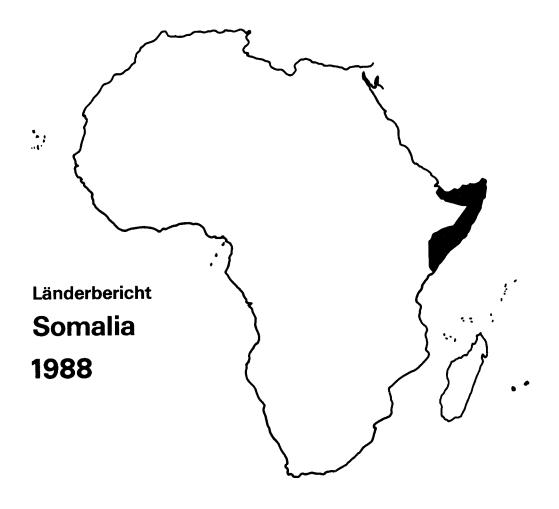
STATISTIK DES AUSLANDES



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Somalia

1988

Statistisches Bundesamt Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber: Statistisches Bundesamt Gustav-Stresemann-Ring 11 6200 Wiesbaden

Auslieferung: Verlag W. Kohlhammer GmbH Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes Philipp-Reis-Straße 3 6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im September 1988

Preis: DM 8,80

Bestellnummer: 5202100-88029

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe unter Einsendung eines Belegexemplares gestattet. Published by: Federal Statistical Office Gustav-Stresemann-Ring 11 D-6200 Wiesbaden

Distributed by: Messrs. W. Kohlhammer GmbH Publications of the Federal Statistical Office Philipp-Reis-Straße 3 D-6500 Mainz 42

Irregular series

Published in September 1988

Price: DM 8.80

Order Number: 5202100-88029

Reproduction of the contents of this publication is subject to acknowledgement of the source and submission of a voucher copy.

INHALT

			Seite/ Page
Zeio	chenerklärung und Abkürzungen	Symbols and abbreviations	3
Tabe	ellenverzeichnis	List of tables	5
Vort	pemerkung	Introductory remark	7
Kart	ten	Maps	8
1	Allgemeiner Überblick	General survey	11
2	Gebiet	Area	17
3	Bevölkerung	Population	19
4	Gesundheitswesen	Health	25
5	Bildungswesen	Education	30
6	Erwerbstätigkeit	Employment	34
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	38
8	Produzierendes Gewerbe	Production industries	46
9	Außenhandel	Foreign trade	50
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	Transport and communications .	58
11	Reiseverkehr	Tourism	62
12	Geld und Kredit	Money and credit	63
13	Öffentliche Finanzen	Public finance	66
14	Löhne und Gehälter	Wages and salaries	70
15	Preise	Prices	74
16	Volkswirtschaftliche Gesamt-	National accounts	70
• •	rechnungen	National accounts	78 82
17	Zahlungsbilanz	Balance of payments	
18	Entwicklungsplanung	Development planning	84
19	Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	86
20	Quellenhinweis	Sources	87
Z	E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P	LANATION OF SYMB	0 L S
0	= Weniger als die H\u00e4lfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last pied digit, but more than nil	c occu-
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero	
1	= grundsätzliche Änderung inner- halb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beein- trächtigt	General break in the series aft comparison over time	fecting
•	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown	
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because mation is not meaningful	infor-

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN^{*)} GENERAL ABBREVIATIONS^{*)}

9		Gramm	gram	kW	=	Kilowatt	kilowatt
kg		Kilogramm	kilogram			(10 ³ Watt)	
dt		Dezitonne _(100 kg)	quintal	kWh	=	Kilowattstunde	kilowatt- hour
t		Tonne (1 000 kg)	ton			(10 ³ Watt- stunden)	110 41
mm	=	Millimeter	millimetre	MW	=	Megawatt	megawatt
cm	=	Zentimeter	centimetre			(10 ⁶ Watt)	
m	=	Meter	metre	GW	=	Gigawatt	gigawatt
km	=	Kilometer	kilometre	UN	_		gigawatt
m2	=	Quadratmeter	square metre			(10 ⁹ Watt)	
ha	=	Hektar (10 000 m ²)	hectare	MWh	Ξ	Megawattstunde (10 ⁶ Watt-	megawatt- hour
km ²	=	Quadrat-	square				
		kilometer	kilometre	GWh	_	stunden) Gigawattstunde	aia sws++
1	=	Liter	litre	GWN	-		gigawatt- hour
hl	=	Hektoliter	hectolitre			(10 ⁹ Watt-	nour
3		(100 1)				stunden)	
m ³	=	Kubikmeter	cubic metre	St	=	Stück	piece
tkm	=	Tonnenkilo-	ton-kilo-	Р	=	Paar	pair
		meter	metre	Mill.		Million	million
BRT	=	Bruttoregi-	gross regis-	Mrd.	=	Milliarde	milliard
		stertonne	tered ton				(USA:
NRT	=	Nettoregi-	net regis-				billion)
		stertonne	tered ton	JΑ	=	Jahresanfang	beginning
tdw	=	Tragfähig-	tons dead-				of year
		keit (t =	weight	JM	=	Jahresmitte	mid-year
		1 016,05 kg)		JΕ	=	Jahresende	yearend
So.Sh	. =	Somalia-	Somali	٧j	=	Vierteljahr	quarter
		Schilling	Shilling	Нj	Ξ	Halbjahr	half-year
US- \$	=	US-Dollar	U.S. dollar	D	=	Durchschnitt	average
DM	=	Deutsche	Deutsche	cif	=	Kosten, Versi-	cost, in-
		Mark	Mark			cherungen und	surance,
SZR	=	Sonderzie-	special			Fracht inbe-	freight
		hungsrechte	drawing			griffen	included
			rights	fob	=	frei an Bord	free on
h	=	Stunde	hour				board

Ausgewählte internationale Maß- und Gewichtseinheiten Selected international weights and measures

^{*)} Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

^{*)} Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

		seit
1 1.1 1.2	Allgemeiner Überblick Grunddaten	11 13
2 2.1	Gebiet Klima	18
3 3.1 3.2 3.3 3.4 3.5 3.6 3.7	Bevölkerung Bevölkerungsentwicklung und -dichte Bevölkerungsvorausschätzungen der Vereinten Nationen Geburten- und Sterbeziffern Bevölkerung nach Altersgruppen Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen Bevölkerung nach Stadt und Land Bevölkerung in ausgewählten Städten	19 19 20 20 21 22 23
4 . 1 4 . 2 4 . 3 4 . 4 4 . 5 4 . 6 4 . 7	Gesundheitswesen Registrierte Erkrankungen Ausgewählte Schutzimpfungen Medizinische Einrichtungen Betten in medizinischen Einrichtungen Medizinische Einrichtungen 1979 nach Regionen Ärzte und Zahnärzte Anderes medizinisches Personal	25 26 27 27 28 28 29
5 5.1 5.2 5.3 5.4 5.5	Bildungswesen Analphabeten Erwachsenenbildung Schulen und andere Bildungseinrichtungen Schüler bzw. Studenten Lehrkräfte Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	30 30 31 32 32 33
6 6.1 6.2 6.3 6.4	Erwerbstätigkeit Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen Erwerbstätige 1978 nach Sektoren und Berufsgruppen Erwerbstätige 1978 nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen	35 35 36 37
7 7.1 7.2 7.3 7.4 7.5 7.6 7.7 7.8 7.9 7.10 7.11 7.12 7.13	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei Bodennutzung Bevölkerung nach der Siedlungsart Verbrauch von Handelsdünger Index der landwirtschaftlichen Produktion Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse Viehbestand Schlachtungen Produktion ausgewählter tierischer Erzeugnisse Holzeinschlag Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen Fangmengen der Fischerei	38 39 39 40 41 42 43 43 44 45 45
8 8.1 8.2 8.3 8.4	Produzierendes Gewerbe Betriebe und Beschäftigte der Energie- und Wasserwirtschaft Daten der Energiewirtschaft	46 47 47
8.5	Wirtschaftszweigen Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten	48
8.6	Wirtschaftszweigen Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes 1985 nach	48
8.7	Betriebsgrößenklassen Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	49 49

		Seite
9 9.1	Außenhandel Außenhandelsentwicklung	51
9.1	Wichtige Einfuhrwaren bzwwarengruppen	52
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzwwarengruppen	53
9.4	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	54
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	54
9.6	Entwicklung des deutsch-somalischen Außenhandels	56
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzwwarengruppen aus Somalia nach SITC-	
	Positionen	56
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzwwarengruppen nach Somalia nach SITC-	
	Positionen	57
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Straßenlänge nach Straßenarten	58 59
10.2	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	59
10.3 10.4	Bestand an Handelsschiffen	59
10.4	Seeverkehrsdaten der Häfen	60
10.6	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "Somali	
10.0	Airlines"	60
10.7	Daten des Nachrichtenwesens	61
11	Reiseverkehr	
11.1	Auslandsgäste 1983 nach ausgewählten Herkunftsgebieten und	
	-ländern	62
12	Geld und Kredit	<i>c</i> A
12.1	Amtliche Wechselkurse	64 64
12.2	Gold- und Devisenbestand	65
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	05
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	66
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	67
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung	68
13.4	Öffentliche Auslandsschulden	69
14	Löhne und Gehälter	
14.1	Vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach	
	ausgewählten Berufen in Mogadischu	70
14.2	Mindestmonatsverdienste 1984 nach ausgewählten Berufen und	7.1
	Berufsgruppen	71
14.3	Durchschnittliche Monatsverdienste der Arbeitnehmer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen	72
14.4	Durchschnittliche Monatsverdienste der Arbeitnehmer in	1 L
14.4	ausgewählten Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes	72
14.5	Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten	
1,.0	Berufen in Mogadischu	73
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung in Mogadischu	75
15.2	Einzelhandelspreise ausgewählter Nahrungsmittel	75
15.3	Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Mogadischu	76
15.4	Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölprodukte	76
15.5	Großhandelspreise ausgewählter Waren in Mogadischu	77
15.6	Index der realen Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher	77
15 7	Produkte Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	77 77
15.7	trzeugerpreise ausgewaniter landwirtschaftlicher Produkte	11
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	78
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	79
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	80
16.4	Bruttoinlandsprodukt und Bruttosozialprodukt	81
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	83

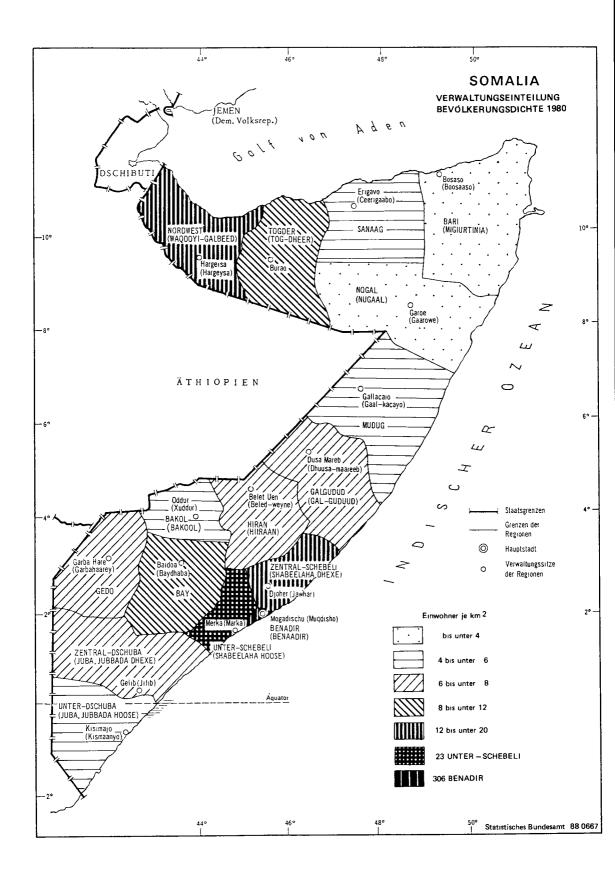
V O R B E M E R K U N G

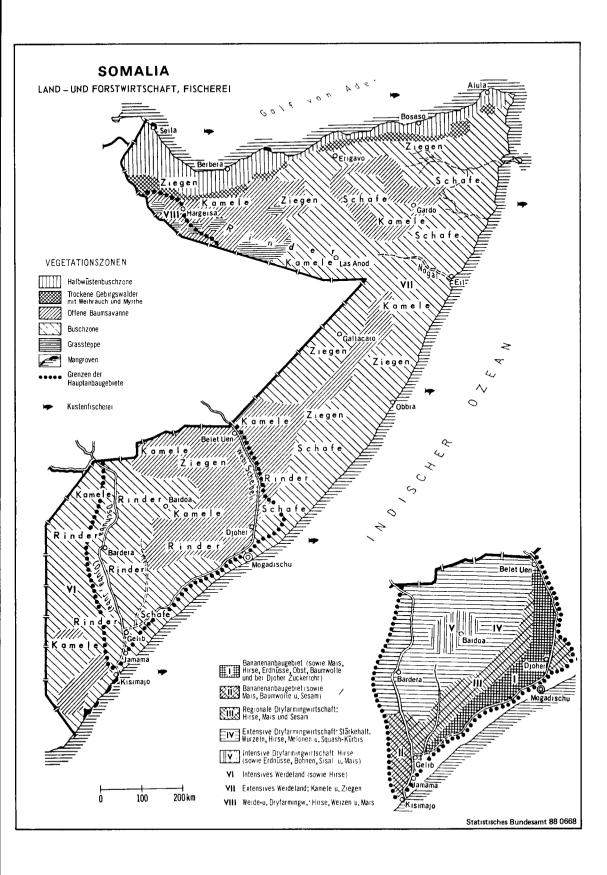
Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

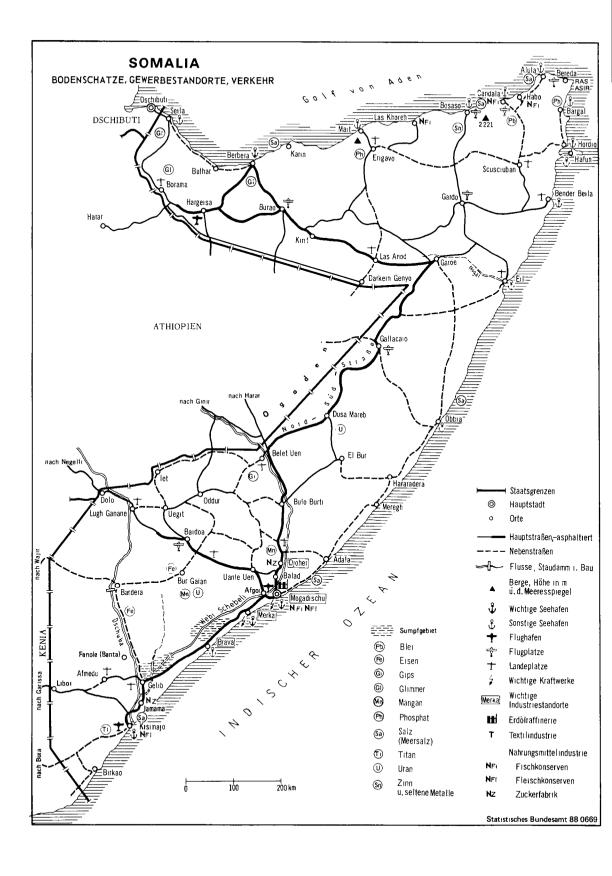
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.







1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname

Vollform: Demokratische Republik

Somalia

Kurzform: Somalia

Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit dem 1. Juli 1960

Verfassung: vom August 1979

Staats- und Regierungsform

Präsidialrepublik

Staatsoberhaupt und Regierungschef: Staatspräsident Mohamed Siad Barre (seit Juli 1976; Wiederwahl im Dezember 1979 und Dezember 1986; Amtszeit 7 Jahre; zugleich Vorsitzender der "Somalischen Revolutionären Sozialistischen Partei"/SRSP).

Volksvertretung/Legislative Volksversammlung (Einkammerparlament) mit 171 gewählten Abgeordneten und 6 ernannten Mitgliedern. Parteien/Wahlen

Wahlen zur Volksversammlung fanden im Dezember 1984 statt. Sämtliche Sitze entfielen auf die Kandidaten

der SRSP.

Verwaltungsgliederung 16 Regionen, 78 Distrikte, Gebietsansprüche werden gegenüber Äthiopien (Ogaden), Dschibuti und Kenia geltend gemacht.

Internationale Mitgliedschaften
Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen; Organisation für
afrikanische Einheit/OAU; Arabische
Liga; Gemeinsamer Arabischer Markt;
mit der Europäischen Gemeinschaft/
EG assoziiert.

Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien MSAC (Most Seriously Affected Countries); LDC (Least Developed Countries).

1.1 GRUNDDATEN

	Einheit				
Gebiet Gesamtfläche	km_2^2	1988: (637 657		
Ackerland und Dauerkulturen	km ²	1985:	10 710		
Bevölkerung					
Gesamtbevölkerung					
Volkszählungsergebniss	1 000	1975:	3 253		
Jahresmitte	1 000	1987:	4 862	1988:	4 962
Bevölkerungswachstum	% 2	1975-1987:	49,5	1987-1988:	2,1
Bevölkerungsdichte	Einw.je km²	1975:	5,1	1988:	7,8
Geborene	je 1 000 Einw.	1960/65 D:	46,5	1980/85 D:	47,9
Gestorbene	je 1 000 E inw.		26,7		23,3
Gestorbene im					
1. Lebensjahr	je 1 000				
	Lebendgeborene		170		155
Lebenserwartung bei Geburt					
Männer	Jahre	<u> 1965:</u>	37	1986:	45
Frauen	Jahre		40		48
Gesundheitswesen					
Krankenhausbetten	Anzahl	<u> 1972:</u>	5 163	<u> 1979:</u>	5 711
Einwohner je Krankenhausbett	Anzahl		576		691
Ärzte	Anzahl	1971:	150	<u> 1986:</u>	450
Einwohner je Arzt	1 000		19,4		10,7
Zahnärzte	Anzahl	1973:	4		2
Einwohner je Zahnarzt	1 000		762		2 406
Bildungswesen					
Analphabeten, 15 Jahre und mehr	%	1980:	93,9	1985:	88,4
Grundschüler	1 000	1970/71:	32,6	1983/84:	220,7
Sekundarschüler	1 000		23,8		53,6
Hochschüler	1 000		1,0	1984/85:	4,6

	<u>Einheit</u>				
Erwerbstätigkeit Erwerbspersonen Anteil an der Gesamtbevölkerung männlich weiblich	1 000 % 1 000 1 000	<u>1970:</u>	1 251 47,5 736 516	1985:	1 999 43,0 1 206 793
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei Index der landwirtschaftlichen Produktion	1979/81 D = 100	1002.	100	1007.	105
Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner	1979/81 D = 100 1979/81 D = 100 1979/81 D = 100	<u>1983:</u>	102 102 93	1987:	125 125
Erntemengen von Mais Sorghum Zuckerrohr Bananen	1 000 t 1 000 t 1 000 t 1 000 t	1979/81 D:	125 163 354 64	1986: 1987: 1986:	103 382 203 550 70
Bestand an Ziegen Holzeinschlag	1 000 m ³		16 267 3 821		16 200 4 532
Fangmengen der Fischerei	1 000 t	1981:	9,5	1985:	16,5
Produzierendes Gewerbe Installierte Leistung der Kraftwerke	MW	1075.	10.2	1005.	57.7
Elektrizitätserzeugung Gewinnung von Meersalz	Mill. kWh 1 000 t	1975: 1982:	10,3 31,7 30	1985:	57,7 109,0 30
Meerschaum Produktion von Mehl und Teigwaren	t 1 000 t	1981:	9 5,9	1986:	10 19,3
Zucker Fischkonserven	1 000 t 1 000 t	1301.	26,8 0,8	1985:	47,0 2,1
Außenhandel Einfuhr	Mill. US-\$	<u> 1980:</u>	348	1985:	112
Ausfuhr	Mill. US-\$		133		91
Verkehr und Nachrichtenwesen Straßenlänge Pkw je 1000 Einwohner Fluggäste der "Somalia Airlines" Fernsprechanschlüsse Fernsehgeräte	1 000 km Anzahl 1 000 1 000 1 000	1970: 1975: 1970: 1985:	16,4 1,3 35 5,0	1983: 1980: 1986:	21,3 1,2 122 6,5
Reiseverkehr Auslandsgäste Deviseneinnahmen	1 000 Mill. US-\$	1983: 1970:	39 1	1983:	13
Geld und Kredit Offizieller Kurs, Verkauf Devisenbestand	So.Sh. für 1 DM Mill. US-\$	JE 1983:	6,7638 8,8	JE 1987: Nov. 1987:	55,8259 1,3
Öffentliche Finanzen Haushalt der Zentralregierung Einnahmen Ausgaben Auslandsschulden (öffentliche)	Mill. So.Sh. Mill. So.Sh. Mill. US-\$		2 262,6 3 081,0	Voranschlag 1988: JE 1986:	17 807,0 17 807,0 1 665,6
Preise Preisindex für die Lebens- haltung in Mogadischu Nahrungsmittel Getränke und Tabakwaren	1977 = 100 1977 = 100 1977 = 100	1982:	384 365 290	1985:	1 388 1 249 1 864
Volkswirtschaftliche Gesamt- rechnungen Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen					
in jeweiligen Preisen in Preisen von 1977 je Einwohner	Mill. So.Sh. Mill. So.Sh. So.Sh.	<u> 1977 :</u>	6 338 6 338 1 780	1985:	96 417 6 947 1 494

1.2 WICHTIGE WIRTSCHAFTS- UND SOZIALINDIKATOREN AFRIKANISCHER LÄNDER *)

Indikator	Ernährung		Gesund wes	lheits- sen	Bildungswesen		
	Kalo verso 19	rien-1) rgung ¹) 85	Lebens- erwartung	Einwohner je plan- mäßiges	Ante Alphabeten an der Bevölkerung	einge- schriebenen Schüler an	
Land	je Einwo	hner/Tag	bei Geburt 1986	Kranken- haus- bett	(15 und mehr Jahre) 1985	der Bev. im Grundschul- alter 1985 2)	
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		γ.	
Ägypten	3 275	130	61	509(82)	44(80)	85	
Äquatorialguinea			45	170(80)	37(80)	108(83)	
Äthiopien	1 704	73	46	, ,	62(83) ^{a)}	36	
· ·				2 787(80)			
Algerien	2 799	117	62	439(84)	50	94	
Angola	1 926	82	44 (85)	563(83)	41	93(84)	
Benin	2 248	98	50	1 016(81)	26	65	
Botsuana Burkina Faso ³⁾	2 159	93	59	383(80)	71	104	
	2 003	85	47	3 009(80)	5(80)	32	
Burundi 4)	2 233	96	48	1 564(83)	34(82) ^{a)}	58(86)	
Cote d'Ivoire ⁴⁾	2 308	100	52	915(79)	43	78(84)	
Dschibuti	•	•	48(85)	286(81)	9(78)	•	
Gabun	2 448	105	52	228(85)	62	123(83)	
Gambia	2 229 ^{b)}	94 ^{b)}	43	928(80)	25	75	
Ghana	1 785	78	54	584(81)	53	66	
Guinea	1 731	75	42	592(76)	28	30	
Guinea-Bissau		•	39	529(81)	28(80)	60 (84)	
Kamerun	2 080	90	56	373(85)	56	107(84)	
Kap Verde	2 614 ^{b)}	111 ^{b)}	65	512(80)	47	108	
Kenia	2 214	95	57	653(84)	59	94	
Komoren	2 090 ^{b)}	89 ^{b)}	56	528(80)	48(80)	89(82)	
Kongo	2 511	113	58	225(81)	63	156(82)	
Lesotho	2 299	101	55	676(83)	74	115	
Liberia	2 373	103	54	654(81)	35	76(80)	
Libyen	3 585	152	61	201(82)	39(73)	127	
Madagaskar	2 452	108	53	509(78)	67	121(84)	
Malawi	2 415	104	45	592(85)	41	62(84)	
Mali	1 810	77	47	1 836(83)	17	23(83)	
Marokko	2 729	113	60	854(85)	33	81	
Mauretanien	2 071	90	47	1 572(84)	17(80)	37 (82)	
Mauritius	2 717	120	66	357(83)	83	106	
Mosambik	1 617	69	48	984(81)	38	84	

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

1.2 WICHTIGE WIRTSCHAFTS- UND SOZIALINDIKATOREN AFRIKANISCHER LÄNDER*)

Indikator	Ernä	hrung	Gesund wes	heits- en		gswesen
	Kalorien- versorgung 1985		Lebens- erwartung	Einwohner je plan- mäßiges	Ante Alphabeten an der Bevölkerung	einge- schriebenen Schüler an
Land	je Einwohner/Tag		bei Geburt 1986	Kranken- haus- bett	(15 und mehr Jahre) 1985	der Bev. im Grundschul- alter 1985 2)
	Anzah1	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	,	
Namibia		•	50(85)	97(73)	•	•
Niger	2 276	97	44	1 389(84)	10(80)	29(86)
Nigeria	2 139	91	51	1 370(84)	42	92(83)
Ruanda	1 935	. 83	48	633(82)	47 ^{c)}	64
Sambia	2 126	92	53	303(84)	76	103(84)
Sao Tomé und Principe	2 435 ^{b)}	104 ^{b)}	65	120(78)	57(81)	•
Senegal	2 418	102	47	1 342(85)	28	55
Seschellen	2 289 ^{b)}		70	170(82)	60(77)	95(82)
Sierra Leone	1 784	78	41	902(82)	15(80)	58(82)
Simbabwe	2 144	90	58	771(84)	74	129(86)
Somalia	2 074	90	47	691(79)	12	25(83)
Sudan	2 168	92	49	1 202(83)	32(80)	49(84)
Südafrika	2 926	119	61	179(80)	•	105(72)
Swasiland	2 562 ^{b)}	110 ^{b)}	55	398(84)	68	111(84)
Tansania	2 316	100	53	565(82)	79(81)	72
Togo	2 221	97	53	739(79)	41	95
Tschad	1 733	73	45	1 278(78)	15(80)	38(84)
Tunesien	2 796	117	63	473(83)	54	118
Uganda	2 483	107	48	702(81)	57	58(82)
Zaire	2 151	97	52	355(79)	61	98(83)
Zentralafr. Rep	2 059	91	50	672(84)	40	73

^{*)} Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

^{1) 1} Kalorie = 4,187 Joules. - 2) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 3) Ehem. Obervolta. - 4) Ehem. Elfenbeinküste.

a) Zehn und mehr Jahre. - b) 1983/85 Durchschnitt. - c) Sechs und mehr Jahre.

1.2 WICHTIGE WIRTSCHAFTS- UND SOZIALINDIKATOREN AFRIKANISCHER LÄNDER *)

	Landwir	tschaft	Energie	Außen- handel	Ver- kehr	Nachri wes		Sozial- produkt
Indikator	Antei Land- wirt- schaft am Brutto- in-	landw. Erwerbs- pers. an Erwerbs- pers.	Ener- gie- ver- brauch je Ein-	Anteil weiter- verar- beiteter Produkte an der Ge-	Pkw	Fern- sprech- hauptan- schlüsse 1986	Fern- seh- emp- fangs- geräte 1985	Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen je Ein-
Land	lands- produkt 1986	insges. 1986	wohner 1986	samt- aus- fuhr 1)	je l	000 Einwo	hner	wohner 1986
	%	;	kg Ölein- heit 2)	%	_	Anzahl		US-\$
Ägypten	20	43	577	10(85)	15(85)	22	82	760
Äquatorialguinea		60	63(84)		14(72)	3	6	•
Äthiopien	4 8	77	21	1(82)	1(85)	2	2	120
Algerien	12	26	1 034	1(84)	30(83)	26	72	2 590
Angola	48(80)	71	202	12(81)	8(84)	5	5	
Benin	49	65	46	46(82)	3(79)	3	4	270
Botsuana	4	66	430		13(85)	10	•	840
Burkina Faso ³⁾	45	85	18	10(83)	3(83)	1	5	150
Burundi	58	92	21	1(82)	2(84)	1		240
Cote d'Ivoire ⁴⁾	36	60	175	10(83)	19(84)	6	51	730
Dschibuti	4(83)		181 (84)		27(82)	9	27	
Gabun	10	71	1 141	6(83)	14(85)	11	19	3 080
Gambia	33(84)	82	89(84)	0(77)	8(85)	4		230
Ghana	45	52	31	1(81)	3(85)	3	10	390
Guinea	40	77	59		2(81)	2	1	
Guinea-Bissau		80	29(84)	8(80)		3		170
Kamerun	22	65	142	7(82)	8(85)	3		910
Kap Verde		47	117(84)	3(84)	9(84)	8		460
Kenia	30	79	100	11(83)	6(84)	6	5	300
Komoren	41(82)	81	27 (84)	18(80)		4		280
Kongo	8	61	225	7(80)	19(82)	6	3	990
Lesotho	21	82			4(82)	5		370
Liberia	37	72	166	0(84)	8(81)	4	16	460
Libyen	2(84)	14	2 259	1(82)	153(81)	100	65	
Madagaskar	43	78	40	9(84)	2(85)	2	5	230
Malawi	37	79	43	8(81)	2(85)	3	•	160
Mali	50	83	23	23(79)	3(82)	1	0(86)	180
Marokko	21	40	246	41(84)	23(85)	11	52	590
Mauretanien	34	67	114	0(84)	8(85)	2	0(84)	420
Mauritius	15	25	378	30(83)	35(86)	42	102	1 200
Mosambik	35	83	86	1(84)	2(83)	3	1	210

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

1.2 WICHTIGE WIRTSCHAFTS- UND SOZIALINDIKATOREN AFRIKANISCHER LÄNDER*)

	ł	rtschaft	Energie	Außen- handel	Ver- kehr	Nachri wes		Sozial- produkt
Indikator	Land- wirt- schaft am Brutto-	landw. Erwerbs- pers. an Erwerbs-	je	Anteil weiter- verar- beiteter Produkte an der	Pkw	Fern- sprech- hauptan- schlüsse 1986		Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen
Land	in- lands- produkt 1986	pers. insges. 1986	Ein- wohner 1986	Ge- samt- aus- fuhr 1)	je 1	000 Einwo	hner	je Ein- wohner 1986
	2	\$	kg Ölein- heit 2)	%		Anzahl		US-\$
Namibia	8	38				29	21(86)	1 020
Niger	46	89	42	2(81)	6(83)	1	2	260
Nigeria	41	66	134	0(79)	3(81)	2	5	640
Ruanda	40	92	42	0(80)	1(86)	1		290
Sambia	11	71	381	3(82)	11(83)	7	14	300
Sao Tomé und Principe			128(84)	0(77)		20		340
Senegal	22	79	116	20(81)	12(85)	4	31	420
Seschellen	8(83)	•	432(84)	0(83)	52(84)	90	26	
Sierra Leone	45	65	77	29(83)	7(84)	4	8	310
Simbabwe	11	70	517	10(82)	28(85)	13	14	620
Somalia	58	72	82	0(81)	1(80)	1	0	280
Sudan	35	65	58	1(81)	5(85)	3	51	320
Südafrika	6	15	2 470	14(82)	110(86)	76	93	1 850
Swasiland	20(81)	70	•		21(84)	14	12	600
Tansania	59	83	35	11(81)	2(82)	2	1	250
Togo	32	71	52	15(81)	1(86)	3	5	250
Tschad	64(81)	78	14(84)	8(75)	2(81)	0		
Tunesien	16	28	499	42(84)	36(86)	30	56	1 140
Uganda	76	83	26	0(76)	1(86)	2	6	230
Zaire	29	6 8	73	5(78)	1(84)	1	0(83)	160
Zentralafr. Rep	41	67	30	26(80)	17(84)	1	2	290

^{*)} Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

¹⁾ SITC-Pos. 5-8. - 2) 1 kg $\ddot{0}$ leinheit = 0,043 Gigajoule (= 10^9 Joules). - 3) Ehem. Obervolta. - 4) Ehem. Elfenbeinküste.

Das Staatsgebiet von Somalia erstreckt sich zwischen dem Golf von Aden und dem Indischen Ozean zwischen $2^{\rm O}$ südlicher Breite und $12^{\rm O}$ nördlicher Breite sowie zwischen $41^{\rm O}$ und $51^{\rm O}$ östlicher Länge. Es nimmt fast die gesamte Somalihalbinsel, die auch das Horn von Afrika genannt wird, ein. Es umfaßt 637 657 km² und ist damit rd. zweieinhalbmal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Die Grenzen Somalias zu Dschibuti, Äthiopien und Kenia sind teilweise immer noch umstritten, da in den grenznahen Gebieten die nomadischen Vienzüchter der Somalstämme die Bevölkerungsmehrheit bilden.

Das Land wird beherrscht von der weiträumigen Somalitafel, die teilweise von Lavadecken überzogen ist. Das Tafelland dacht sich nach Südosten zum Indischen Ozean ab, wo es in ein flaches Tiefland übergeht, das durch einen 15 km breiten Dünenrücken vom Meer getrennt ist. Nach Norden steigt die Tafel allmählich auf Höhen von über 2 000 m (Surud Add 2 408 m) und fällt dann steil in einer Bruchstufe zum Golf von Aden ab. Das vorgelagerte Küstentiefland weist eine Breite bis zu 80 km auf. An der Nordwestküste und der Küste im äußersten Süden behindern Korallenriffe und Klippen den Zugang zum Land. Die gesamte Küstenlinie Somalias hat eine Länge von über 3 300 km. Flachküsten sind am Golf von Aden zwischen Berbera und Dschibuti sowie an der Südostküste zwischen Illig und Kisimajo anzutreffen.

Das Klima Somalias wird bestimmt durch die Monsunwinde. Im jahreszeitlichen Wechsel der Monsune erhält die Südostküste im Sommer Niederschläge, während in der Region am Golf von Aden, die zu den heißesten Gebieten Afrikas zählt, episodisch Regen im Winter fällt. Das Klima ist durch Niederschlagsarmut gekennzeichnet, wobei die Niederschlagsmengen von Süden nach Norden abnehmen.

Im Norden Somalias gibt es keine Flüsse, die ganzjährig Wasser führen. Im Süden des Landes führt lediglich der Dschuba (Djuba) das ganze Jahr über Wasser. Der zweitwichtigste Fluß des Landes, der Webi Schebeli, endet nach rd. 1 300 km Lauf im Sumpfgebiet bei Brava.

Die geringen Niederschläge prägen die Vegetation Somalias. Die Trockensavanne mit Akazien im Südwesten geht nach Norden in eine Dornsavanne und an der Nord-küste in Halbwüste über. Im Bereich der Flüsse Dschuba und Webi Schebeli bestehen ausgedehnte Sumpfareale.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit Somalias und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 2 Stunden.

2.1 KLIMA*)

	Station Lage	Berbera	Bosaso (Boosaaso)	Djoher (Jawhar)	Mogadischu	Bardera
	Seehöhe	10 ⁰ N 45 ⁰ 0	11 ⁰ N 49 ⁰ 0	3 ⁰ N 45 ⁰ 0	2 ⁰ N 45 ⁰ 0	2 ⁰ N 42 ⁰ 0
Monat		14 m	7 m	110 m	22 m	118 m

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Juli)	28,9 ^I	29,4 ^I	30,2	28,6	33,3
Wärmster Monat (März)	41,7 ^{VII}	40,0 ^{VI+VIII}	36,3	32,2 ^{IV}	40,0
Jahr	34,4	34,2	33,2	30,2	36,4

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

	. a)				
Februar	3/1"	0/0	1/0	0/0	5/2
April und Mai	21/2 ^{a)}	3/0	184/14	116/12	124/16
Oktober und November	8/0 ^{a)}	3/3	192/14	65/8	104/15
Jahr	53/6 ^{a)}	5/8	502/49	402/63	333/61

^{*)} Angaben aus kürzeren Beobachtungsperioden. Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180, 2000 Hamburg 4.

Diese Klimadaten werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

a) Tage mit mind. 1,0 mm Niederschlag.

3 BEVULKERUNG

Zur Jahresmitte 1988 hatte Somalia eine Einwohnerzahl von 5,0 Mill. (fortgeschriebene Zahl), darunter über 800 000 Flüchtlinge. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte betrug 8 Einw. je km². Die erste Volkszählung in der Geschichte des Landes erfolgte 1975 und ergab eine Bevölkerungszahl von 3,3 Mill. Demnach hat sich in den 13 Jahren zwischen 1975 und 1988 die Einwohnerzahl um 1,7 Mill. (53 %) erhöht. Das entspricht einer durchschnittlichen jahrlichen Wachstumsrate von 3,3 %. Nach Angaben der Weltbank betrug das durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstum in den Jahren 1965 bis 1980 3,3 % und in den Jahren 1980 bis 1985 2,9 %; es wird für den Zeitraum 1985 bis 2000 auf 3,1 % geschätzt.

			* \
3.1	BEVOLKERUNGSENTWICKLUNG	LIND	-DICHTE"

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1985	1987	1988
Bevölkerung	1 000	3 253 ^a)	4 019	4 653	4 862 ^{b)}	4 962
männlich	1 000	1 630	1 985	2 2 9 8	•	
weiblich	1 000	1 623	2 034	2 355	•	•
Bevolkerungsdichte, bezogen auf die Gesamtfläche 1) E	Einw. je km ²	5,1	6,3	7,3	7,6	7,8

^{*)} Tiefer gegliederten Tabellen liegen z.T. abweichende Angaben zugrunde. Stand: Jahresmitte.

Die Vereinten Nationen schätzen die Bevolkerungszahl Somalias zum Jahr 2025 auf 10,0 Mill. (niedrige Variante) bis 13,8 Mill. (hohe Variante).

3.2 BEVÖLKERUNGSVORAUSSCHÄTZUNGEN DER VEREINTEN NATIONEN*)
1 000

Bevölkerungs- vorausschätzung	1990	1995	2000	2010	2025
Niedrige Variante	5 154		6 544	8 117	9 970
Mittlere Variante	5 169	5 801	6 671	8 778	12 191
männlich	2 553	2 867	3 29 9	4 347	6 041
weiblich	2 616	2 9 34	3 372	4 431	6 150
Hohe Variante	5 169	•	6 722	9 039	13 752

^{*)} Stand: Jahresmitte.

^{1) 637 657} km².

a) Ergebnis der Volkszählung vom 7. Februar (ohne Berichtigung der Untererfassung). - b) Darunter 840 000 Fluchtlinge.

Die Zahl der Geborenen je 1 000 Einwohner stieg von 46,5 (1960/65 D) auf 47,9 (1980/85 D). Gleichzeitig ging die Sterbeziffer (Gestorbene je 1 000 Einwohner) von 26,7 auf 23,3 zurück. Damit beschleunigte sich das natürliche Bevölkerungswachstum (Differenz zwischen der Zahl der Geburten und Sterbefälle, ohne Zugänge und Abgänge durch grenzüberschreitende Wanderungsbewegungen) von 2,0 % (1960/1965 D) auf 2,5 % (1980/85 D) pro Jahr. Die Säuglingssterblichkeit (Gestorbene im ersten Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene) verminderte sich von 170 (1960/1965 D) auf 155 (1980/85 D). Die Lebenserwartung bei Geburt stieg zwischen 1965 und 1986 für Männer von 37 auf 45 Jahre und für Frauen von 40 auf 48 Jahre.

3.3 GEBURTEN- UND STERBEZIFFERN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1 9 60/ 6 5 D	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einw.	46,5	46,0	4 5 , 7	48,5	47,9
Gestorbene	je 1 000 Einw.	26,7	24,7	23,0	22,8	23,3
Gestorbene im 1. Le- bensjahr	je 1 000 Le- bendgeborene	170	162	155	155	155

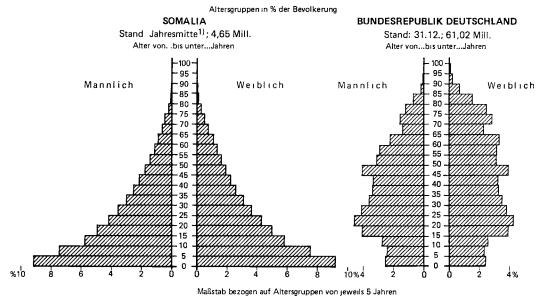
Wie die meisten Entwicklungsländer hat auch Somalia eine Bevölkerung mit einem hohen Anteil junger Menschen. 1985 waren 45 % der Einwohner jünger als 15 Jahre (zum Vergleich Bundesrepublik Deutschland: 15 %).

3.4 BEVÖLKERUNG NACH ALTERSGRUPPEN*)
% der Gesamtbevölkerung

Alter von bis	19	970	1:	980	1985	
unter Jahren	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	mannlich
unter 5	17,3 13,6 11,6 10,0 8,5 7,4 6,4 5,5 4,7 4,0 3,3 2,7 2,1 1,4	8,7 6,8 5,8 5,0 4,3 3,6 3,7 2,7 2,3 1,6 1,3 0,6 0,4	19,0 13,6 11,5 9,9 8,5 7,2 6,1 5,2 4,5 3,8 3,2 2,6 2,0	9,5 6,8 5,8 4,9 4,2 3,6 3,6 2,2 1,8 1,5 1,5 0,7	18,3 15,0 11,5 9,9 8,4 7,2 6,1 5,1 4,3 3,7 3,1 2,5 2,0	9,2 7,5 5,7 4,9 4,2 3,5 3,0 2,1 1,8 1,5 1,5 1,9 0,6
70 - 75	0,9 0,5					

^{*)} Stand: Jahresmitte.

ALTERSAUFBAU DER BEVOLKERUNG VON SOMALIA UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1985



1) Schatzung.

Statistisches Bundesamt 88 0671

Bei der Betrachtung der durchschnittlichen Bevölkerungsdichte nach Landesteilen und Regionen ergeben sich erhebliche Unterschiede. Der Nordosten weist die geringsten Dichtewerte mit der Region Nogal auf (1980: 2,2 Einw./km²). Am dichtesten bevölkert ist die Region Benadir (1980: 305,9 Einw./km²) mit der Hauptstadt Mogadischu, gefolgt von den Regionen Unter- und Zentral-Schebeli sowie der klimatisch ebenfalls begünstigten Region Nordwest. Für die Nomaden (ca. 50 % der Bevölkerung) sind administrative Regionaleinteilungen relativ belanglos; sie sind überdies gewöhnt, ihre Herden auch jenseits der (vielfach nicht markierten) Grenze zu Äthiopien zu weiden.

3.5 FLACHE, BEVOLKERUNG UND BEVOLKERUNGSDICHTE NACH REGIONEN

		Fläche	1975 1)	1980	1975	1980
Region	Verwaltungs- sitz	Frache	Bevöll	kerung	Einwohner	
		1 000 km2	1 (000	je km2	
Nordwest (Waqooyi-Galbeed) .	Hargeisa					
	(Hargeysa)	45,0	439,8	655,0	9,8	14.6
Togder (Tog-Dheer)	Burao	41,0	257.8	383,9	6.3	9,4
Sanaag	Erigavo	•	-	•	•	
-	(Ceerigaabo)	54.0	145.4	216,5	2,7	4,0
Nogal (Nugaal)	Garoe			,	- ,.	.,,
	(Gaarowe)	50.0	75,3	112,2	1.5	2,2
Bari (Migiurtinia)	Bosaso		, .	, _	.,,-	-,-
, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	(Boosaaso)	70.0	149.3	222,3	2,1	3,2
Mudug	Gallacaio	'''	,.	,0	-, .	٠,٠
	(Gaal-kacayo)	70.0	209.0	311,2	3,0	4,4

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

StBA, LB Somalia 1988 21

3.5 FLACHE, BEYOLKERUNG UND BEVOLKERUNGSDICHTE NACH REGIONEN

	., .	F1äche	1975 1)	1980	1975	1980
Region	Verwaltungs- sitz	Tache	Bevo1k	erung	Einwohner je km2	
		1 000 km2	1 0	00		
Galgudud (Gal-Guduud)	(Dhuusa-	40.0		055.0		
Hiran (Hiiraan)	maareeb) Belet Uen	43,0	171,8	255,9	4,0	6,0
intrain (intraum)	(Beled-weyne)	34,0	147,3	219,3	4,3	6,5
Zentral-Schebeli (Shabeelaha Dhexe)	Djoher					
5 4 (5 4)	(Jawhar)	22,0	236,4	3 52,0	10,7	16,0
Benadir (Benaadir)	(M̃uqdisho)	1,7	349,3	520,1	205,5	305,9
Bakol (Bakool)		27,0	99,9	148,7	3,7	5,5
	(Baydhaba)	39,0	302,8	451,0	7,8	11,6
Unter-Schebeli (Shabeelaha Hoose) Gedo		25,0	383,2	570,6	15,3	22,8
	(Garbahaarey)	32,0	157,8	235,1	4,9	7,3
Zentral-Dschuba (Juba, Jubbada Dhexe) Unter-Dschuba	Gelib (Jilib)	23,0	99,3	147,8	4,3	6,4
(Juba, Jubbada Hoose)	Kisimajo (Kismaanyo)	61,0	182,9	272,4	3,0	4,5

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung.

Der Verstädterungsgrad hat sich von 1970 bis 1985 von 23 % auf 34 % erhöht. Ursache hierfür ist u.a. die als Folge der Durreperioden erfolgte Zuwanderung von bisher nomadisch lebenden Bevölkerungsteilen.

3.6 BEVOLKERUNG NACH STADT UND LAND*)

Stadt/Land	Einheit	1970	1975	1980	1985
In Städten	1 000	609	861	1 212	1 585
	%	23,1	26,5	30,2	34,1
In Landgemeinden	1 000	2 0 2 5	2 391	2 607	3 067
	%	76,9	73,5	69,8	65,9

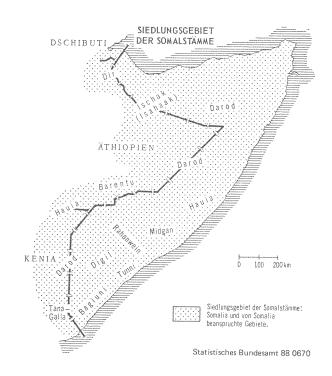
^{*)} Stand: Jahresmitte.

Die größte Stadt des Landes ist Mogadischu, deren Einwohnerzahl 1984 mit rund 0,6 Mill. Einwohnern über ein Zehntel der Gesamtbevölkerung und ca. vier Zehntel der gesamten städtischen Bevölkerung umfaßte. Die Einwohnerzahl der nächstgrößeren Städte Hargeisa und Kisimajo lag im selben Jahr bei jeweils ca. 70 000.

3.7 BEVÖLKERUNG IN AUSGEWÄHLTEN STÄDTEN
1 000

Stadt	1972	1976	1980	1984
Mogadischu (Muqdisho), Hauptstadt	230	350	400	600
Hargeisa (Hargeysa)		*	70	70
Kisimajo (Kismaanyo)	4	*	60	70
Berbera	*	30	70	65
Merka (Marka)	*	50	65	60

Somalia unterscheidet sich von den meisten anderen afrikanischen Staaten durch seine ethnische Homogenität; 95 % der Bevölkerung sind Somalier. Minderheitengruppen sind Araber, Inder, Pakistaner und bantuide Stämme. Schätzungsweise 1 200 Europäer, darunter 500 Italiener, leben im Land.



StBA, LB Somalia 1988 23

Amtssprache ist seit 1972 Somalisch. Daneben sind Arabisch, Englisch und Italienisch als Handels- und Bildungssprachen in Gebrauch. Die somalische Sprache gehört zur hamitischen Gruppe und ist gleichen Ursprungs wie das Galla und Danakil, die z.T. im benachbarten Athiopien gesprochen werden. Es kennt keine Dialekte. Bis 1972 war es eine schriftlose Sprache; islamische Einflüsse, die Sprache zu arabisieren, konnten sich nicht durchsetzen. Die lateinische Schrift wurde am 21. Oktober 1972 dekretiert.

Staatsreligion ist der sunnitische Islam (schafiitische Richtung), dem etwa 99 % der Bevölkerung angehören. Unter den Christen (rd. 4 000) überwiegen die Anhänger der römisch-katholischen Kirche.

4 GESUNDHEITSWESEN

Die medizinische Versorgung der Bevölkerung ist in vielen Bereichen noch unzureichend. Die seit Beginn der 70er Jahre unternommenen Anstrengungen zur Verbesserung des Gesundheitswesens Somalias haben trotz quantitativer Fortschritte bisher nicht die gewünschten Ziele erreicht. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt hat sich mit 45 Jahren für Männer und 48 Jahren für Frauen nicht entscheidend erhöht, und die Säuglingssterblichkeit liegt mit 155 Sterbefällen je 1 000 Lebendgeburten höher als der Durchschnitt der Länder der gleichen Einkommenskategorie.

Neben dem Mangel an medizinischen Einrichtungen, qualifiziertem medizinischen Personal und an Ausrüstungen sowie Medikamenten sind für den niedrigen Gesundheitsstandard eine schlechte Trinkwasserversorgung, das Fehlen einer Abwasserentsorgung in ländlichen Regionen, ungenügende Lebensmittelüberwachung und chronische Ernährungsdefizite in ländlichen Gebieten verantwortlich.

Die staatlichen finanziellen Aufwendungen für das Gesundheitswesen (eine private medizinische Versorgung existiert nicht) haben sich von 1970 (25,8 Mill. So.Sh.) bis 1985 (181,2 Mill. So.Sh.) etwa versiebenfacht. Der Anteil am Gesamtvolumen des Haushaltsbudgets verringerte sich im selben Zeitraum von 6 % auf 2,3 %. Für Investitionen im Gesundheitswesen während des Entwicklungsplans 1982/86 wurden insgesamt 337,2 Mill. So.Sh. bereitgestellt (2,1 % des gesamten Investitionsvolumens).

Daten über gemeldete Erkrankungen sind nur begrenzt verfügbar und beschränken sich auf Malaria- und Pockenfälle bis 1978 bzw. 1977. Die am häufigsten auftretenden Krankheiten bleiben weiterhin Tuberkulose, Malaria, Schistosomiasis (Bilharziose), übertragbare Augenkrankheiten und Geschlechtskrankheiten. Die Steigerung der Malariaerkrankungen von 1977 bis 1978 ist u.a. auf die mangelnde Gesundheitsversorgung in den Flüchtlingslagern (bedingt durch den Ogadenkrieg) zurückzuführen. Die Sterblichkeitsrate bei Malaria soll durch den forcierten Ausbau des Malariabekämpfungsprogramms gesenkt werden. Eine Reduzierung der Schistosomiasisfälle (etwa die Hälfte der Bevölkerung ist von dieser Krankheit betroffen) wird durch eine Verstärkung der Kontrollmaßnahmen, insbesondere in den besiedelten Gebieten des Schebli- und Dschubaflusses, angestrebt. Weit verbreitet sind auch die ansteckenden Kinderkrankheiten wie Scharlach, Masern, Keuchhusten etc., die vermehrt in ländlichen Gegenden ohne ausreichende medizinische Versorgungseinrichtungen auftreten.

4.1 REGISTRIERTE ERKRANKUNGEN

Krankheit	1974	1975	1976	1977	1978
Malaria		•	11 931	13 684	112 355
Pocken	11	14	39	3 229	•

StBA, LB Somalia 1988 25

Daten über durchgeführte Schutzimpfungen sind nur bis 1975 verfügbar und weisen zahlreiche Lücken auf. Der Entwicklungsplan 1982/86 sah vor, daß 70 % aller in Frage kommenden Kinder einen umfassenden Schutz durch Impfungen gegen Diphtherie, Keuchhusten, Tetanus, Tuberkulose, Poliomyelitis und 70 % aller Frauen im gebärfähigen Alter Impfungen gegen Tetanusinfektionen erhalten sollten.

4.2 AUSGEWÄHLTE SCHUTZIMPFUNGEN
1 000

Art der Impfung	1970	1971	1973	1974	1975
Tuberkulose (BCG)	7,3	102,8	61,9	240,8	532,4 ^{a)}
Poliomyelitis		19,0			•
Pocken		1 970,2	•		
Dreifachimpfung ¹⁾		9,8			

¹⁾ Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus.

Im Zuge des Ausbaus des Gesundheitswesens nahm die Zahl der medizinischen Einrichtungen zu. Speziell bei den Ambulatorien erfolgte eine erhebliche Ausweitung, um auch verstärkt die ländlichen Regionen mit Gesundheitseinrichtungen zu versorgen.

Die langfristige Gesundheitspolitik orientiert sich an der (seitens der Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen propagierten) "Strategie zur Gesundung aller". In diesem Zusammenhang hat die Entwicklung einer grundlegenden Gesundheitsfürsorge Priorität. Geplant ist die Einrichtung zahlreicher Gesundheitsposten in den Dörfern (Planziffer: ein Posten je 3 000 Einwohner mit jeweils einer dort angeworbenen Krankenpflegeperson und einer "traditionellen" Geburtshelferin). Darüber hinaus soll eine Reihe von Gesundheitsstationen geschaffen werden zur grundlegenden Versorgung von durchschnittlich 10- bis 15 000 personell ausgestattet mit jeweils drei Krankenpflegepersonen (teilweise mit Spezialausbildung). Neben der Gesundheitsfürsorge obliegt ihnen Ausbildung und Beaufsichtigung des Personals der Gesundheitsposten. Auf der nächsthöheren Ebene sollen Distriktgesundheitszentren die Verantwortung für jeweils vier Gesundheitsstationen übernehmen, also für ca. 40- bis 60 000 Einwohner. Ihr Personal wird aus einem Arzt und mehreren höher qualifizierten Krankenpflegepersonen bestehen. Die Distriktgesundheitszentren der Hauptorte der Regionen sollen gleichzeitig als regionale Gesundheitszentren fungieren, geleitet von einem Koordinator für das Gesundheitswesen der gesamten Region. Auf regionaler Ebene will man Trainingszentren für die grundlegende Gesundheitsfürsorge einrichten.

a) Januar bis September, dar. 62 798 Zweifachimpfungen (Tuberkulose und Pocken).

4.3 MEDIZINISCHE FINRICHTUNGEN

Einrichtung	1972	1976	1978	1982
Krankenhäuser	58	75	74	76
Ambulatorien	187	215	225	218

Die Bettenzahl in den Krankenhäusern hat sich in den 70er Jahren nicht in dem (u.a. durch das Bevölkerungswachstum) erforderlichen Maße erhöht. Die Flüchtlinge aus dem Ogadengebiet stellten in den 70er Jahren eine zusätzliche Belastung dar, so daß sich eine Verschlechterung in der Versorgung mit Krankenhausbetten ergab. Gegenüber 576 Einwohner je Bett (1972) betrug die Rate 1979 691 Einw. je Bett. In Mogadischu war für durchschnittlich 250 Einw. ein Bett vorhanden, während in schlechter versorgten Gebieten sich das Verhältnis auf bis zu 5 000 Einw. je Bett belief.

4.4 BETTEN IN MEDIZINISCHEN FINRICHTUNGEN

Einrichtung	1972	1976	1977	1979	1982
Krankenhäuser	5 163	5 691	5 956	5 711	•
Allgemeine Krankenhäuser .	3 390 ^{a)}		•		4 397
Fachkrankenhäuser für Tuberkulose	1 566	1 570 ^{b)}	•	•	•
Fachkrankenhäuser für Psychiatrie	365				•

a) Einschl. Ambulatorien. - b) 1975.

Regional war die Verteilung medizinischer Einrichtungen gegen Ende der 70er Jahre sehr unterschiedlich. Bezogen auf die Einwohnerzahl war die Versorgungsdichte in der Region Benadir am höchsten (256 Einwohner je Krankenhausbett). Das andere Extrem bildet die Region Mudug mit 5 187 Einwohnern je Bett. Die Ausstattung der Regionen mit Gesundheitszentren war ebenfalls recht unterschiedlich und reichte von einer Versorgungsrate von 6 159 Einwohnern je Gesundheitszentrum in der Region Zentral-Dschuba bis zu einer Rate von 36 090 Einwohnern je Zentrum in der Region Sanaag. Im Vergleich zu den Krankenhäusern Mogadischus sind die Regionalkrankenhäuser nur unzureichend mit medizinischer Ausrüstung und Personal ausgestattet (1979 besaßen 50 % der Regionalkrankenhäuser als medizinisches Personal nur Krankenschwestern).

4.5 MEDIZINISCHE EINRICHTUNGEN 1979 NACH REGIONEN

Region	Kranken- häuser	Betten	Einwohner je Bett	Gesundheits- zentren	Einwohner je Gesund- heitszentrum
Nordwest	10	941	696	24	27 291
Togder	3	288	1 333	14	27 419
Sanaag	3	98	2 210	6	36 090
Nogal	3	132	850	9	12 462
Bari	6	77	2 887	21	10 585
Mudug	1	60	5 187	14	22 230
Galgudud	5	80	3 198	9	28 428
Hiran	5	261	840	14	15 666
Zentral-Schebeli	4	132	2 667	22	16 002
Benadir	8	2 034	256	20	26 000
Bako1	4	146	1 019	11	13 520
Bay	4	169	2 669	20	22 549
Unter-Schebeli	10	682	837	56	10 190
Gedo	5	69	3 407	19	12 372
Zentral-Dschuba	4	232	637	24	6 159
Unter-Dschuba	5	310	879	25	10 895

Die Zahl der Arzte hat sich im Zeitraum von 1971 bis 1986 verdreifacht, was zu einem erheblichen Teil auf die Erweiterung und Verbesserung der einheimischen Ausbildungskapazitäten zurückgeführt werden kann. Die medizinische Fakultät der Universität in Mogadischu bildet jährlich durchschnittlich 50 Arzte aus. Die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung hatte sich bis 1986 weiter verschlechtert, so daß der Gesamtbevölkerung von 4,8 Mill. nur zwei Zahnärzte zur Verfügung standen. Bezüglich des ärztlichen wie auch des anderen medizinischen Personals ist dessen ungleiche regionale Verteilung ein Hauptproblem, 1983 verfügte die Region Benadir, mit ca. einem Zehntel der Gesamtbevölkerung über rd. 50 % des gesamten medizinischen Personals (u.a. 74 % der Arzte, 39 % der voll ausgebildeten Krankenpflegepersonen und 45 % der Hilfspflegepersonen).

4.6 ARZTE UND ZAHNARZTE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1977	1979	1980	1986
Ärzte	Anzahl	150	198	263	299	450
Ausländer	Anzah1	63	80	67	•	•
Einwohner je Arzt	1 000	19,4	18,4	15,0	13,7	10,7
Zahnärzte	Anzah1	4 a)		•	2	2
Einwohner je Zahnarzt	1 000	762			2 045	2 406

a) 1973.

Daten über die Entwicklung des Personalstandes anderer medizinischer Berufe sind nur vereinzelt verfügbar; sie zeigen, daß Mitte der 80er Jahre erheblich mehr Apotheker, Krankenpflegepersonen und Hebammen zur Verfügung standen als zu Beginn der 70er Jahre.

4.7 ANDERES MEDIZINISCHES PERSONAL

Art des Personals	1971	1972	1973	1980	1986
Apotheker	15	21	22	•	180
Medizinische Assistenten	62	•	•	1 344	•
Krankenpflegepersonen	752	480		1 834	1 834
Hebammen	142	193	164	•	556

5 BIIDUNGSWESEN

Der Ausbau des Bildungswesens hat seit dem Beginn der 70er Jahre beträchtliche Fortschritte gemacht. Im Jahr 1975 wurde die Schulpflicht eingeführt. Der Schulbesuch ist gebührenfrei. In den letzten Jahren wurden durchschnittlich sechs Prozent der Haushaltsausgaben (Zentralregierung) für den Bildungssektor verwandt.

Im Rahmen einer großangelegten Alphabetisierungskampagne in der Mitte der 70er Jahre wurde die Zahl der Schreib- und Lesekundigen erhöht. 1985 waren noch schätzungsweise 88 % der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren Analphabeten.

Gegenstand der Nachweisung	1980	1985	1980	1985	
Nachweisung	1	000	% der Altersgruppe		
15 Jahre und mehr männlich weiblich	2 468,9	2 771,0	93,9	88,4	
mannlich	1 001,0	1 088,0	89,4	81,6	
weiblich	1 467,9	1 683,0	97,3	93,5	

5.1 ANALPHABETEN

Die Erwachsenenbildung erfolgt in zahlreichen Ausbildungszentren. Das zugrundeliegende Dreijahresprogramm entspricht sachlich einer Vollzeitgrundschulausbildung. Um verstärkt die Schulausbildung der Nomaden zu fordern, wurden zu Beginn der 80er Jahre versuchsweise neun ländliche Schulen, abgestellt auf die spezifischen Bedürfnisse der Nomaden, errichtet. Eine spezielle Ausbildung für Frauen erfolgt an 51 Zentren mit Hilfe von 300 Lehrern, die fur 3 700 Frauen zuständig sind. Unterrichtseinheiten erstrecken sich auf die Vermittlung von Schreib- und Lesekenntnissen, Hauswirtschaftslehre, von Kenntnissen in Gesundheits- und Hygienefragen sowie das Erlernen von Heimarbeitstätigkeiten.

Die Zahl der Teilnehmer an Maßnahmen zur Erwachsenenbildung war ab 1979/80 ruck-läufig, ebenso der Anteil der Frauen.

5.2	ERWA	CHSENE	ENBIL	.DUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Klassen	Anzahl	853	768	692	519	446
Teilnehmer	Anzah1	26 927	27 083	22 587	16 080	13 064
weiblich	Anzahl	15 088	14 314	10 542	7 694	5 643
	%	56,0	52,9	46,7	47,8	43,2

Das Bildungssystem ist dreistufig und grundet sich auf die acht Jahre umfassende, für alle Kinder ab sechs Jahre obligatorische Grundschulausbildung (Primary Education). Nach Schätzungen waren 1983 25 % (1970: 9 %) der in Frage kommenden Kinder der Eingangsstufe eingeschult. An die Grundschule schließt sich entweder eine allgemeinbildende Schule, eine technische Schule oder eine Berufsschule an. Die Schulbesuchszeit beträgt bei allgemeinbildenden Schulen vier Jahre, bei technischen Schulen drei bis vier Jahre und zwei oder weniger Jahre bei Berufsschulen. Unterrichtssprache an Grund- und weiterbildenden Schulen ist Somalisch, an technischen Schulen Englisch.

Die Hochschulbildung erfolgt an der Nationaluniversität in Mogadischu, die gegenwärtig über zwolf Fakultaten verfugt. Der Hochschulzugang erfolgt aufgrund einer Aufnahmeprüfung. Sämtliche Kosten, wie diejenigen für Verpflegung, Unterbringung, Lehrmaterial und Unterricht, werden von der Regierung getragen. Unterrichtssprache ist Italienisch, mit Ausnahme der pädagogischen Fakultat, an der Englisch gesprochen wird.

Die einzige Ausbildungsstätte fur Grundschullehrer ist das Halane Primary Teachers College in Mogadischu, das eine zweijährige Ausbildungszeit vorsieht. Als Zugangsvoraussetzung wird der Grundschulabschluß gefordert.

Lehrkräfte für die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen erhalten eine dreijährige Ausbildung am Lafole College of Education. Zugangsvoraussetzung ist hier der erfolgreiche Abschluß an einer höheren allgemeinbildenden Schule. Seit 1978 wird die Ausbildung für Lehrer an technischen Schulen am Technical Teacher Education College in Mogadischu durchgeführt. Die Ausbildungszeit beträgt zwei Jahre, ohne die praktische technische Ausbildung.

Neben dem formalen Erziehungswesen bestehen zusätzliche Ausbildungssysteme, die sich an die unterschiedlichsten Interessengruppen richten.

Handels- und Betriebswirtschaftsausbildung wird vom Somali Institute for Development Administration and Management/SIDAM angeboten, das berufsbegleitende Schulungen in Buchhaltung, Betriebsfuhrung und Verwaltung sowie fur Bürotätigkeiten vorsieht. Das Bildungsangebot richtet sich hauptsächlich an Beschäftigte im öffentlichen Sektor.

5.3 SCHULEN UND ANDERE B	BILDUNGSEINRICHTUNGEN
--------------------------	-----------------------

Einrichtung	1970/71	1977/78	1980/81	1981/82	1983/84
Grundschulen	11	1 084 31 14 2	1 408 51 25	1 357 67 30 2	1 308
unterricht]1	1	1 1	1	<u>;</u>

Zwischen 1970 und 1983 erhöhte sich die Einschulungsrate an Grundschulen von 9 % auf 25 %. 1983/84 gab es etwa 220 700 Grundschüler. Der Anteil der Mädchen an der Gesamtzahl der Grundschüler erhohte sich von 25 % (1970/71) auf 36 % (1983/84). Die Zahl der Schüler an Mittel- und höheren Schulen stieg von 1970/71 bis 1983/84 um 125 % auf 53 600. Der Anteil der weiblichen Schüler stieg in diesem Zeitraum von 21 % auf 35 %. Die Zahl der Schüler an den berufsbildenden Schulen hat sich im Zeitraum 1970/71 bis 1983/84 verzehnfacht. Vermehrt werden auch Frauen für berufliche Tätigkeit ausgebildet, obwohl 1983/84 ihre Zahl wieder etwas rückläufig war. Ihr Anteil lag 1983/84 bei 22 %. Die Zahl der Hochschüler hat sich von 1970/71 bis 1984/85 fast verfünffacht.

5.4	SCHOLER	B7W.	STUDENTEN	

Einrichtung	Einheit	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Grundschulen	1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 Anzahl Anzahl Anzahl	32,6 8,1 23,8 5,0 778 119 237	197,7 70,1 26,6 6,1 1 824 319 3 422	271,7 98,1 33,1 9,3 7 704 1 542 3 005	218,7 76,7 51,9 17,4 9 055 2 019 2 960	220,7 79,0 53,6 18,7 7 828 1 744 1 836
Studentinnen Einrichtungen für Fern- unterricht weibliche Teilnehmer Hochschulen Studentinnen	Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl	36 • 964 125	1 128 1 309 a) 519 a) 2 040 218	853 1 650 832 2 332	1 482 1 037 b) 541 b)	1 005 4 600 c)

a) 1977/78. - b) 1981/82. - c) 1984/85.

Die Schüler-Lehrer-Rate im Grundschulbereich hat sich im Zeitraum 1970/71 bis 1983/84 von 33:1 auf etwa 23:1 verbessert. Im Bereich der Mittel- und höheren Schulen trat im selben Zeitraum nur eine geringfügige Veränderung ein, die Schüler-Lehrer-Rate lag 1983/84 bei 24:1. In verstärktem Maße werden auch weibliche Lehrkräfte ausgebildet. Während im Grundschulbereich ihr Anteil 1983/84 bereits 32 % betrug, lag der Anteil bei den Lehrerinnen an Mittel- und höheren Schulen bei 7 % und bei den Berufsschullehrerinnen bei 9 %.

5.5 LEHRKRAFTE

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Grundschulen	981	3 481	8 122	10 065	9 460
Lehrerinnen	139	565	2 365	2 956	3 015
Mittel- und höhere Schulen	937	1 161	1 345	2 832	2 201
Lehrerinnen	88	102	138	238	151
Berufsbildende Schulen	72	187	625	666	684
Lehrerinnen	6	28		61	59
_ehrerbildende Anstalten	13	181	119	173	133
Dozentinnen	9		14	27	16

5.5 LEHRKRÄFTE

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Einrichtungen für Fern- unterricht	:	37 ^{a)} 13 ^{a)}	14 7	18 ^b) 7 ^b)	•
	58	13 ^a) 324	7 262	76)	

a) 1977/78. - b) 1981/82.

Eine erhebliche Anzahl Studenten hielt sich zu Studienzwecken im Ausland auf. Bevorzugte Gastländer waren vor allem die Vereinigten Staaten, Saudi-Arabien und Italien.

5.6 STUDENTEN IM AUSLAND NACH AUSGEWÄHLTEN GASTLÄNDERN

					1
Gastland	1981	1982	1983	1984	1985
		<u> </u>	l		<u> </u>
Saudi-Arabien	258	248	214	212	
Vereinigte Staaten	314	•	•	608	588
Italien		181	187		
Großbritannien und					
Nordirland	57		61	•	•
Bundesrepublik Deutschland		62	58	•	5 8
Katar	32	45	43	34	•
Ägypten	17	38	•	•	•
Kuwait	22	15	16	39	•
Jugoslawien		10	12	15	•
Kanada	7	10	8	•	15
Schweiz	7	3	6	8	4
Belgien	١.	3	5	6	6

6 FRWFRBSTXTIGKFIT

Zur Beschreibung des Erwerbslebens wird die Bevölkerung in Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen unterteilt. Als Erwerbspersonen zählen hierbei die Erwerbstätigen (Personen, die als Selbständige, Mithelfende Familienangehörige oder Lohn- und Gehaltsempfänger eine auf Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ausüben) sowie die Erwerbslosen (Personen, die keine Erwerbstätigkeit ausüben und einen Arbeitsplatz suchen).

Wegen der in den meisten Entwicklungsländern verbreiteten erheblichen Unterbeschäftigung sind die Grenzen zwischen Arbeit, Gelegenheitsarbeit, Tätigkeit unbezahlt mithelfender Familienangehöriger und Arbeitslosigkeit fließend. Eine genaue Abgrenzung ist daher in der Regel nicht gegeben, Vergleiche mit Daten aus anderen Ländern, besonders mit denen aus Industrieländern sind nur bedingt aussagefähig.

Bei Betrachtung der erwerbsstatistischen Daten ist auch zu berücksichtigen, daß in Somalia noch ein dualistisches Wirtschaftssystem besteht, nämlich ein monetarer Wirtschaftsbereich, in dem Geld als Wert- und Tauschmaßstab eine entscheidende Rolle spielt, und ein nichtmonetärer Bereich, der als Subsistenzwirtschaft bezeichnet wird, also die Form einer Selbstversorgungswirtschaft mit (oder ohne) Tauschvorgängen hat. Im monetaren Bereich spielen "formelle" und "informelle" Aktivitäten eine Rolle, wobei "formelle" Aktivitäten solche sind, die sich statistisch erfassen lassen, wie z.B. durch die betriebliche Buchhaltung, Gewerbegenehmigungen, Registrierungen, Abrechnungen und Lizenzen. "Informell" wird ein wesentlicher Teil der Aktivitäten in diesem Sektor genannt, weil die Erwerbstätigen in der Regel weder Steuern oder Gebühren zahlen noch eine Buchführung kennen, eine Betriebserlaubnis, eine ständige Adresse oder eine auf Dauer richtete Betriebsstätte haben. Vielfach handelt es sich dabei um Handwerker, die in einfachen, oft provisorischen Raumen, mitunter unterstützt von Familienangehörigen oder einer Hilfskraft, ihrem Gewerbe nachgehen, und zwar nicht immer regelmäßig, sondern je nach Geschäftslage.

Es existieren keine umfassenden Daten über die Erwerbstätigkeit in Somalia. Die hier aufgeführten Angaben über die Zahl der Erwerbspersonen basieren auf Projektionen der Internationalen Arbeitsorganisation/ILO.Statistiken über die Arbeitslosigkeit und zur Unterbeschäftigung sind nicht vorhanden. In den Ausführungen zum Entwicklungsplan 1974/78 wies die Regierung darauf hin, daß infolge der Dürreperioden Arbeitsplätze in der Viehhaltung verlorengingen und für die Nomaden neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden müßten. Die vermehrte Arbeitslosigkeit konnte zeitweilig durch die Abwanderung von Arbeitskräften in die Lander des Mittleren Ostens reduziert werden. Da ein Großteil dieser Personen qualifizierte Fachkräfte sind, steigt der Bedarf im Inland an gut ausgebildeten

Fachleuten. Nach Schätzungen befanden sich 1976 46 000 somalische Arbeitskräfte im Mittleren Osten, von denen über 65 % in Saudi-Arabien arbeiteten. Im Jahr 1980 waren etwa 70 000 und 1983 rd. 120 000 somalische Arbeitskräfte im Ausland tätig.

Der Begriff der Arbeitslosigkeit ist auf eine noch weitgehend nomadisch geprägte Gesellschaftsstruktur schwer anwendbar, jedoch sind in den Städten Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung schwerwiegende Probleme. Es wird angenommen, daß es in städtischen Gebieten nach Arbeit oder Einkommen suchende Gruppen gibt, die auf ca. 30 % der städtischen Bevölkerung geschätzt werden. Zur Verschärfung der Situation trugen in den letzten Jahren einige Maßnahmen bei, die aufgrund eines vom Internationalen Währungsfonds unterstützten Stabilisierungsprogramms getroffen wurden. Die Regierung nahm 1983 ihre Beschäftigungsgarantie für Absolventen höherer Lehranstalten zurück. In halbstaatlichen Unternehmen entfielen aufgrund von Sparmaßnahmen mehrere tausend Arbeitsplätze. Auch die Zuwanderung von Nomaden in Dürreperioden verstärkte die Arbeitslosigkeit in den Städten. Ein 1985 eingeleitetes Rucksiedlungsprogramm soll zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion beitragen und gleichzeitig den Aufbau von Arbeitsplätzen für Schulabsolventen, überzählige Staatsangestellte und ausgeschiedene Soldaten fördern.

6.1 ERWERBSPERSONEN UND DEREN ANTEIL AN DER GESAMTBEVTI KFRUNG*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1980	1985
Erwerbspersonen männlich weiblich Anteil an der Gesamtbe-	1 000 1 000 1 000	1 251 736 516	1 808 1 073 734	1 999 1 206 793
völkerung mannlich weiblich	% %	47,5 56,5 38,7	45,0 54,1 36,1	43,0 52,5 33,7

^{*)} Personen im Alter von zehn und mehr Jahren. Stand: Jahresmitte.

In der Altersstruktur der Erwerbspersonen ergaben sich von 1970 bis 1985 in den Projektionen der ILO nur geringe Verschiebungen. In allen Altersgruppen sanken die Erwerbsquoten, bei den Jüngeren stärker als bei den Alteren.

6.2 ERWERBSPERSONEN UND -QUOTEN NACH ALTERSGRUPPEN*)

Alter von bis	1970	1980	1985	1970	1980	1985		
unter Jahren		1 000			% der Altersgruppe			
10 - 15		164	163	37,6	35,4	30,4		
15 - 20 20 - 25		238 246	268 279	63,0	59,9	58,2		
25 - 30		225	279 255	74,0 79.0	72,4 77.9	71,3 76,6		
30 - 35		195	222	81,2	80,1	78,6		

Fuβnote siehe Ende der Tabelle.

6.2 ERWERBSPERSONEN UND -QUOTEN NACH ALTERSGRUPPEN*)

Alter von bis	1970	1980	1985	1970	1980	1985
unter Jahren		1 000		% der	Altersgr	ирре
35 - 40	119	170	188	82,1	81,0	79,6
40 - 45	104	148	162	83,2	82,1	80,6
45 - 50	86	124	137	82,5	81,3	79,7
50 - 55	70	101	111	80,6	79,2	77,3
55 - 60	55	79	87	78.0	76.4	74,4
60 - 65	38	55	60	71,1	69.2	66,5
65 und mehr	43	63	69	53,2	50,8	48,3

^{*)} Stand: Jahresmitte.

Arbeiter bildeten 1978 mit 35 % die größte Gruppe unter den Erwerbstätigen des modernen Sektors, gefolgt von Angehörigen der Handelsberufe (21 %), Wissenschaftlern und technischen Fachkräften (17 %) sowie Angehörigen der Dienstleistungsberufe im engeren Sinne (14 %).

6.3 ERWERBSTÄTIGE 1978 NACH SEKTOREN UND BERUFSGRUPPEN*)

B	Insge	samt	Öffentlich	er Sektor	Privater Sektor	
Berufsgruppe	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt	129,2	100	73,7	100	55,5	100
Wissenschaftler, technische und verwandte Fachkräfte	21,3	16,5	20,8	28,2	0,5	1,0
Leitende Tätigkeiten im öf- fentlichen Dienst und in der Wirtschaft	2,7	2,1	2,4	3,3	0,3	0,5
Bürokräfte und verwandte Berufe	12,6	9,8	11,0	14,9	1,7	3,0
Handelsberufe	27,6	21,4	1,0	1,4	26,6	47,9
Dienstleistungsberufe	18,4	14,3	8,7	11,8	9,7	17,5
Berufe der Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	1,8	1,4	1,7	2,3	0,1	0,2
Arbeiter	44,7	34,6	28,1	38,1	16,6	30,0
gelernt und angelernt	30.9	23,9	17,0	23.1	13,8	24,9

^{*)} Nur moderner Sektor. Ohne Militarangehörige.

Die Daten über die Erwerbstätigkeit im modernen Sektor weisen für 1978 aus, daß auf den Dienstleistungssektor im weiteren Sinne (Handel und Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenwesen, Banken und Versicherungen sowie öffentliche Verwaltung) 74 % der Erwerbstätigen entfielen. Größter Arbeitgeber war der öffentliche Sektor mit 57 % der Erwerbstätigen.

6.4 ERWERBSTÄTIGE 1978 NACH SEKTOREN UND WIRTSCHAFTSBEREICHEN *)

Wirtschaftsbereich	Insge	samt	Offentlich	Öffentlicher Sektor		Privater Sektor	
Wit cochair code; e l'on	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
Insgesamt	129,2	100	73,7	100	55,5	100	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10,9	8,4	10,8	14,6	0,1	0,1	
Produzierendes Gewerbe	23,0	17,8	13,4	18,2	9,6	17,3	
Energie- und Wasser- wirtschaft	2,4	1,9	2,4	3,3	-	_	
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,6	0,5	0,2	0,2	0,4	0,8	
Verarbeitendes Gewerbe	15,7	12,1	7,1	9,7	8,6	15,4	
Baugewerbe	4,3	3,3	3,7	5,0	0,6	1,2	
Handel und Gastgewerbe	40,9	31,6	5,9	8,0	35,0	63,0	
Banken und Versicherungen	2,3	1,8	1,2	1,6	1,1	2,0	
Verkehr und Nachrichtenwesen	12,1	9,3	7,2	9,8	4,9	8,8	
Offentliche Verwaltung, kom- munale und personliche Dienstleistungen	40,1	31,0	35 , 2	47,8	4,8	8,7	

^{*)} Nur moderner Sektor. Ohne Militärangehörige.

StBA, LB Somalia 1988 37

Der Agrarbereich, Ackerbau, Viehwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei umfassend, ist von größter Bedeutung in der Volkswirtschaft Somalias. Ober 80 % der Bevölkerung sind in ihrem Lebensunterhalt direkt von der Agrarwirtschaft abhängig; er trägt 58 % (1985) zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts bei.

Seit 1980 bemüht sich die somalische Regierung im Agrarsektor um Reformen. Ziel ist die Produktionssteigerung durch eine Stärkung der Selbstversorgungskräfte des Landes und die Förderung der privaten Landwirtschaft. Die Haupthebel hierzu waren die Aufhebung der Erzeugerpreisbindung sowie die Devisenfinanzierung wichtiger landwirtschaftlicher Geräte und Betriebsmittel im Rahmen von Geberprogrammen.

Von der gesamten Fläche des Landes (63,8 Mill. ha) werden 1,7 % als Ackerland und 45,2 % als Dauerwiesen und -weiden klassifiziert. Gegenwärtig wird nur ein Achtel der potentiell nutzbaren Ackerfläche bebaut. Als Waldfläche werden 8,9 Mill.ha 1985 ausgewiesen (14,0 % der Gesamtfläche). Große Teile davon sind jedoch lediglich mit Gestrüpp und Busch bestandene Flächen. Die bewässerten Ackerbauflächen befinden sich in erster Linie in den Flußtalern des Dschuba und Webi Schebeli. Durch den geplanten Bau des Bardera-Staudammes im Dschubatal soll stufenweise die Bewässerung und Kultivierung landwirtschaftlicher Nutzflächen von bis zu 200 000 ha ermöglicht werden.

7.1 BODENNUTZUNG 1 000 ha

Nutzungsart	1970	1975	1980	1985
Ackerland	1 010	1 040	1 050	1 055
Dauerkulturen	12	15	16	16
Dauerwiesen und -weiden 1)	28 850	28 850	28 850	28 850
Waldfläche	9 650	9 400	9 160	8 900
Sonstige Fläche	24 244	24 461	24 690	24 945
Bewässerte Fläche	155	120	140	180

¹⁾ Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Bei der Volkszählung von 1975 wurde erstmals die Siedlungsart der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen nach den jeweiligen Regionen ermittelt. Die Nomaden waren am häufigsten im Nordwesten, in der Schebeli- und der Dschubaregion vertreten. Eine hohe Konzentration der seßhaften Farmer ergab sich im Schebeligebiet. 1983 wurden 52,5 % der Bevölkerung als Nomaden ausgewiesen, 19,9 % waren seßhafte Bauern und 27,6 % zählten zur nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung.

7.2 BEVOLKERUNG NACH DER SIEDLUNGSART Prozent

Gegenstand der Nachweisung	1975	1981 ¹⁾	1983 ¹⁾
Nomaden	58,7	54,8	52,5
Seßhafte Farmer	21,8	20,7	19,9
Nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung	19,5	24,6	27,6

¹⁾ Stand: Jahresende.

Der Schlepperbestand hat sich von 910 (1970) auf 1 630 (1985) Einheiten erhöht. Der größte Teil der Traktoren wird von privater Seite verliehen. Ein staatlicher Traktorenverleih verfügt über rd. 500 Traktoren (davon ca. 70 % in Funktion).

Der Verbrauch von stickstoffhaltigem Handelsdünger wurde von 1 300 t (1981/82) auf 3 220 t Reinnahrstoff (1985/86) gesteigert. Zwischen 1982/83 und 1985/86 hat sich der Einsatz phosphat- und kalihaltiger Sorten jeweils verdreifacht. Im Vergleich zu der gesamten landwirtschaftlichen Anbaufläche ist der Düngerverbrauch noch sehr gering. Außerhalb des Bananen- und Zuckerrohranbaus wird wenig Dünger eingesetzt.

7.3 VERBRAUCH VON HANDELSDUNGER*)
t Reinnährstoff

Düngerart	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86
Stickstoffhaltig	1 300	800	1 800	2 600	3 220
Phosphathaltig	•	100	300	750	300
Kalihaltig	•	100	300	51 0	300

^{*)} Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Die landwirtschaftliche Gesamtproduktion ist 1987 gegenüber dem Basiszeitraum 1979/81 Dum 25 % gestiegen. Wegen des gleichzeitigen Wachstums der Bevölkerungszahl nahm die Erzeugung je Einwohner im gleichen Zeitraum nur um 3 % zu. Eine parallele Entwicklung ergab sich bei der Produktion von Nahrungsmitteln.

StBA, LB Somalia 1988 39

7.4 INDEX DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTION 1979/81 D = 100

Art des Index	1983	1984	1985	1986	1987
Gesamterzeugung	102	105	115	122	125
	93	93	99	103	103
Nahrungsmittelerzeugung	102	105	115	122	125
je Einwohner	93	93	99	103	103

Bananen sind – nach Lebendvieh – Somalias wichtigstes landwirtschaftliches Exportprodukt. Der Anbau wird hauptsächlich von privaten Landwirten betrieben und konzentriert sich auf die Regionen um den Dschuba und den Webi Schebeli.

Die Produktion von Bananen wies in den 70er Jahren erhebliche Rückgänge auf, in erster Linie weil die zu niedrig festgesetzten Erzeugerpreise wenig Produktionsanreiz boten. Seit Beginn dieses Jahrzehnts ist wieder ein Aufwärtstrend festzustellen, als Folge vergrößerter finanzieller Anreize und wegen Verbesserungen des Vermarktungs- und Transportsystems.

Die wichtigsten Nahrungsmittel in Somalia sind Mais und Sorghum, die fast ausschließlich von kleinen Subsistenzbetrieben angebaut werden. Aufgrund höherer Erzeugerpreise und guter Wetterbedingungen konnte die Produktion in den Jahren 1981 und 1982 gesteigert werden. Auch die 1984 und 1985 registrierten Produktionszuwächse waren Resultate günstiger Witterungsbedingungen und erhöhter Erzeugerpreise. 1985 wurde um 206 % mehr Mais und um 60 % mehr Sorghum erzeugt als im Zeitraum 1979/81 D. Während im Folgejahr die Maisproduktion stagnierte, ging die Erzeugung von Sorghum gegenüber 1985 um 3 % zurück.

Die Produktion von Zuckerrohr konnte in den letzten Jahren vornehmlich wegen der Vergrößerung der kultivierten Fläche erheblich gesteigert werden. 1986 wurden die durchschnittlichen Ergebnisse der Jahre 1979/81 D um 55 % übertroffen.

Der Baumwollanbau konzentriert sich auf Unter-Dschuba, Zentral-Dschuba und Benadir und wird von privaten und staatlichen Farmen betrieben. Die gesamte Baumwollproduktion wird von einer staatlichen Textilgesellschaft aufgekauft und verarbeitet.

7.5 ERNTEMENGEN AUSGEWÄHLTER PFLANZLICHER ERZEUGNISSE

1 000 t

Erzeugnis	1979/81 D	1984	1985	1986
Weizen	13	1 4 270	1 6 382	1 5 382

7.5 ERNTEMENGEN AUSGEWÄHLTER PFLANZLICHER ERZEUGNISSE 1 000 t

Erzeugnis	1979/81 D	1984	1985	1986
Sorghum Süßkartoffeln Maniok Bohnen, trocken Erdnüsse in Schalen Sesamsamen Baumwollsamen Datteln Zuckerrohr Apfelsinen Zitronen Pampelmusen Mangos	163 3 32 7 2 35 2 9 354 8 2	221 4 36 20 4 45 2 9 500 8 2 8	260 4 37 21 4 45 2 10 500 8 2	251 ^a) 4 38 21 4 45 2 10 550 9 1
Bananen	64 1	62 1	70 1	70 1

a) 1987: 203 000 t.

Obgleich 1985 gegenüber dem Beginn der 80er Jahre in einigen Bereichen Ertragssteigerungen verzeichnet wurden, liegen die Erträge der wichtigsten pflanzlichen Erzeugnisse in Somalia zumeist erheblich unter dem Durchschnitt der afrikanischen Länder.

7.6 ERTRÄGE AUSGEWÄHLTER PFLANZLICHER ERZEUGNISSE dt/ha

Erzeugnis	1979/81 D	1984	1985	1986
Weizen Reis Mais Sorghum Süßkartoffeln Maniok Bohnen, trocken Erdnüsse in Schalen Sesamsamen Zuckerrohr	3,2 25,1 9,8 5,0 100 110 3,3 8,5 3,0 660	3,6 32,5 7,7 5,0 100 109 3,3 8,8 3,0 510	3,6 47,7 10,9 5,8 100 109 3,4 8,8 2,9 510	3,6 33,3 10,9 5,0 100 109 3,4 8,8 2,9

a) 1987: 4.1 dt/ha.

Die Viehwirtschaft ist der wichtigste Wirtschaftszweig Somalias. Nach Schätzungen sind mehr als 50 % der Bevölkerung als Nomaden von der Weidewirtschaft abhängig. Die Herden der Nomaden bestehen fast immer aus verschiedenen Tierarten, wenn auch regional in unterschiedlicher Zusammensetzung. Im Norden werden vor allem Kamele, Ziegen und Schafe gehalten, in der Zentral- und Südregion kommen verstärkt Rinder hinzu, und diese überwiegen schließlich in den Tälern des Dschuba und Webi Schebeli. Hier wie im Gebiet zwischen beiden Flüssen sowie auch

teilweise im Norden Somalias wird die Viehhaltung auch von der seßhaften Bevölkerung zusammen mit dem Ackerbau betrieben. Schließlich existiert eine städtische Viehhaltung (in Mogadischu, Hargeisa, Kisimajo), die (neben der Milchgewinnung für Subsistenzzwecke) der öffentlichen Versorgung dient.

Rinder werden vor allem zum Verkauf als Lebendvieh und zur Milcherzeugung gehalten. Schafe und Ziegen werden hauptsächlich zur Fleischversorgung der Halter gezüchtet. Kamele werden als Lasttiere und für die Milcherzeugung gehalten.

Hauptabnehmer der somalischen Viehexporte ist Saudi-Arabien. Die Beschränkungen für afrikanische Viehexporte nach Saudi-Arabien, die 1983 wegen des Verdachts von Viehseuchen angeordnet wurden, beeinträchtigten daher die somalische Viehwirtschaft erheblich. Somalias Erlöse aus Viehexporten sanken 1983 und 1984 um 61 % bzw. 55 % gegenüber dem jeweiligen Vorjahr (auf Dollarbasis). 1985 verbesserte sich die Situation erheblich wegen der teilweisen Aufhebung der Exportbeschränkungen, aber auch wegen der Bemühungen Somalias, neue Märkte zu erschließen.

7.7 VIEHBESTAND 1 000

Viehart	1979	/81 D	1:	984	1:	985	1:	986
Pferde		1		1		1		1
Maultiere		22		23		23		23
Esel		23		24		24		25
Rinder	3	883	3	600	3	700	3	800
Milchkühe		447		400		410		420
Kamele	5	483	5	700	5	750	5	800
Schweine		9		10		10		10
Schafe	10	100	9	700	10	000	10	100
Ziegen	16	267	15	700	16	000	16	200
Hühner	3	000	3	000	3	000	3	000

Die Zahl der Schlachtungen ist in den letzten Jahren leicht angestiegen. Die Produktivität der Herden wird sowohl bei Fleisch als auch bei Milch als gering angesehen. Die vorhandenen Rinderrassen stammen alle vom ostafrikanischen Zebu-Rind ab, das zwar widerstandsfähig ist, u.a. auch gegen die Tsetse-Fliege, aber nur wenig Ertrag erbringt. Das Lebendgewicht schlachtreifer Rinder steigt von Norden nach Süden an und schwankt bei weiblichen Tieren zwischen 250 und 285 kg, bei männlichen zwischen 300 und 350 kg. Die jährliche Milchabgabe wird pro Kuh auf 140 bis 150 l geschätzt. Das Schlacht- bzw. Exportgewicht von Schafen liegt zwischen 26 und 30 kg. Die Milchabgabe wird bei den Schafen, wie auch bei den Ziegen, auf 50 bis 80 l pro weibliches Tier im Jahr beziffert.

7.8 SCHLACHTUNGEN 1 000

Schlachtviehart	1979/81 D	1984	1985	1986
Rinder und Kälber	410	380	390	400
Schweine	5	6	6	6
Schafe und Lämmer	940	940	970	980
Ziegen	4 068	4 000	4 100	4 200

7.9 PRODUKTION AUSGEWÄHLTER TIERISCHER ERZEUGNISSE 1 000 t

Erzeugnis	1979/81 D	1984	1985	1986
Rind- und Kalbfleisch	45	42	43	44
Hammel- und Lammfleisch	12	12	13	13
Ziegenfleisch	53	52	53	55
Geflügelfleisch	3	3	3	3
Kuhmilch	156	140	144	147
Schafmilch	96	96	102	115 a)
Ziegenmilch	282	286	290	331 Ь)
Hühnereier	2,3	2,6	2,6	2,6
Rinderhaute, frisch	8,2	7,6	7,8	8,0
Schaffelle, frisch	2,4	2,4	2,4	2,5
Ziegenfelle, frisch	8,1	8,0	8,2	8,4

a) 1987: 117 000 t. - b) 1987: 334 000 t.

Die Bedeutung der Forstwirtschaft besteht vornehmlich in der Rolle als Lieferant von Brennholz für die Haushalte und als Baumaterialienlieferant für den Hausbau des überwiegenden Teils der Bevölkerung. Der Sektor trägt ebenfalls zu den Exporterlösen bei. Die ausgewiesenen Waldflächen bestehen größtenteils aus Gestrüpp und Buschwerk. Forstgebiete im eigentlichen Sinne sind auf höher gelegenen Gebieten der nördlichen Gebirgskette entlang des Dschubaflusses und vereinzelt im Südosten anzutreffen. Die wichtigsten einheimischen Baumarten sind im Nordosten Boswellia, aus der Weihrauch erzeugt wird und Commiphora (Ausgangsstoff für Myrrhe) im Südwesten.

Die wichtigsten Forstprodukte sind Brennholz, das hauptsächlich für Kochzwecke in ländlichen Gegenden verwandt wird, Holz für Holzkohle, zur Verwendung beim Kochen in städtischen Gebieten, sowie Rundhölzer zum Bau von Häusern und Hütten. Weihrauch und Myrrhe (Gummiharze der Weihrauch- bzw. Myrrhensträucher) sowie Gummiarabikum sind für den Export, Nusse, Samen und Arzneipflanzen für

den lokalen Markt und den Export bestimmt. 1985 nahm das Land für sich in Anspruch, mit 2 000 t jährlich der Welt größter Produzent von Weihrauch zu sein. Abnehmer sind die Golfstaaten, Frankreich (für die Parfümherstellung) und die Volksrepublik China (für medizinische Zwecke).

7.10 HOLZEINSCHLAG 1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1979/81 D	1984	1985	1986
Insgesamt	3 821	4 308	4 435	4 532
Nutzholz	62	66	67	68
Brennholz und Holz für Holzkohle	3 759	4 242	4 368	4 464

Mit einer Küstenlänge von mehr als 3 300 km, von der über 1 300 km die nördliche Küste am Golf von Aden und 2 000 km die Küste am Indischen Ozean bilden, besitzt Somalia ein großes Fischfangpotential. Das Hauptfanggebiet befindet sich an der nördlichen Ostküste zwischen Ras Asir und Hafun.

Die Fischerei wird noch weitgehend in traditioneller, handwerklicher Form betrieben. Die Küstenfischerei, die mit kleinen Booten und Kanus betrieben wird, ist wegen des Monsuns auf die Zeit von Oktober bis März beschrankt. Die Hochseefischerei wurde kommerziell 1974 durch die Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens mit der UdSSR aufgenommen. Seit der Auflösung dieses Unternehmens im Jahr 1977 ist die somalische Regierung bemüht, die eigene Fischfangflotte auszubauen. Die Gesamttonnage (Schiffe ab 100 BRT) hat sich von 1975 bis 1986 nahezu verachtfacht, da vier Schiffe der Größenklasse 500 bis 999 BRT sowie Schiffe der Größenklasse 100 bis 499 BRT hinzugekommen sind. Die somalische Fischfangflotte setzt sich aus Gefrier-, Heck- und Garnelentrawlern zusammen.

7.11 BESTAND AN FISCHEREIFAHRZEUGEN NACH GRÖSSENKLASSEN*)

Größe von bis BRT	Einheit	1975	1980	1984	1985	1986
Schiffe	Anzahl	1	9	14	14	14
100 - 499	Anzahl	_	9	9	9	9
500 - 999	Anzah1	1	-	5	5	5
Tonnage	BRT	654	1 089	5 188	5 188	5 188
100 - 499	BRT	-	1 089	1 089	1 089	1 089
500 - 999	BRT	654	-	4 099	4 099	4 099

^{*)} Stand: 1. Juli.

Das jährliche Fangpotential der Fischerei wird auf 200 000 t geschätzt. Derzeit werden 15 000 bis 20 000 t gefangen. Nach Schätzungen beläuft sich die tatsächliche Fangmenge auf über 30 000 t, da in den offiziellen Angaben der Subsistenzbereich nicht erfaßt wird. Die Fischvorkommen umfassen u.a. Haie, Thunfische, Rochen, Sardinen, Hummer und Garnelen. Die wichtigsten Fischereihäfen sind Mogadischu, Berbera und Kisimajo.

7.12 FANGMENGEN DER FISCHEREI
Tonnen

Art des Fanges	1981	1982	1983	1984	1 985
Insgesamt		8 730 8 294	11 195	19 639 19 087	16 467 16 005
Krustentiere		436	559	552	462

Um den traditionellen Fischfang wieder zu beleben, wurden in den vergangenen Jahren in verstärktem Maße Fischereigenossenschaften gegründet. Die Fangmengen in diesem Bereich unterlagen starken Schwankungen.

7.13 FANGMENGEN DER FISCHEREIGENOSSENSCHAFTEN
Tonnen

Art des Fanges	1979	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	2 726	8 252	2 554	4 227	8 000	4 067
Hummer	36	71	98	123		

8 PRODUZIERENDES GEWERBE

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, trug 1985 9 % zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts (zu Faktorkosten) bei.

Die Industrialisierung des Landes befindet sich noch im Anfangsstadium. Das Produzierende Gewerbe beschränkt sich überwiegend auf die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte und die Herstellung von Konsumgütern. Die Regierung verfolgt im Industriesektor eine Politik der Importsubstituierung. Daten und Informationen über das Produzierende Gewerbe sind nur sehr begrenzt verfügbar und unvollständig.

Die Versorgung mit elektrischer Energie basiert zum größten Teil auf Dieselgeneratoren. Erzeugung und Verteilung erfolgen durch eine staatliche Behörde (Ente Nazionale Energia Elektrica/ENEE). Die Kosten der Versorgung sind im Vergleich mit den Nachbarländern wegen der Transportbelastung des Rohstoffs (importiertes Rohöl) und des noch mangelhaften Verteilernetzes hoch. 1986 wurden ca. 95 % der Elektrizität durch Wärmekraftwerke erzeugt, die mit importierten Erdölerzeugnissen arbeiten. 4 % des Stromes erbringt das Wasserkraftwerk in Fanole, das vor allem Reisbewässerungspumpen versorgt. Mit Bagasse betriebene Dampfkraftwerke auf Zuckerrohrplantagen steuern ca. 1 % bei. Die häufigen Stromausfälle im Netz für die öffentliche Versorgung (wegen unzureichender Kraftwerkskapazität, Rohstoffmangels und verwahrloster Verteilungssysteme) führten zum weit verbreiteten Gebrauch privat installierter Generatoren, deren Kosten je kWh jedoch deutlich über denen der ENEE liegen. 1986 soll der Gesamtverbrauch an Erdölerzeugnissen zur Stromerzeugung bei ca. 47 000 t Schweröl und ca. 21 000 t Dieselkraftstoff gelegen haben.

Im Rahmen eines geplanten Staudammprojekts im Dschuba-Tal bei Bardera soll ein Wasserkraftwerk mit einer voraussichtlichen Kapazität von 100 MW entstehen. Das Projekt stößt jedoch auf erhebliche finanzielle Schwierigkeiten. Der Bau hat sich auch wegen der schwerwiegenden Konsequenzen für Landwirtschaft und betroffene Personen immer wieder verzögert.

8.1 BETRIEBE UND BESCHÄFTIGTE DER ENERGIE- UND WASSERWIRTSCHAFT

Gegenstand der Nachweisung	1975	1976	1977	1978	1979	1985
Betriebe	12	10	15	15	15	18
Beschäftigte	915	1 027	1 333	1 506	1 459	1 890

Durch den Ausbau der Wärmekraftwerke konnte von 1975 bis 1985 die installierte Leistung auf das Fünfeinhalbfache gesteigert werden. Die Elektrizitätserzeugung stieg im selben Zeitraum auf etwa das Dreieinhalbfache, der Verbrauch auf ca. das Vierfache.

Windmühlen und Sonnenenergie werden vereinzelt zum Betrieb von Wasserpumpen genutzt, die Möglichkeiten sind zweifellos aber noch nicht ausgeschöpft.

8.2	DATEN	DER	ENERGIEWIRTSCHAFT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1983	1984	1985
Installierte Leistung der Kraft- werke Elektrizitätserzeugung Elektrizitätsverbrauch Beleuchtung Industrie	MW	10,3	34,5	40,5	48,0	57,7
	Mill. kWh	31,7	59,8	91,9	112,0	109,0
	Mill. kWh	23,7	58,8	74,7	89,7	92,8
	Mill. kWh	19,7	47,6	66,7	78,0	66,4
	Mill. kWh	4,0	11,2	7,9	11,7	26,4

Mineralische Bodenschätze konnten in abbauwürdiger Qualität und Mächtigkeit kaum erschlossen werden. Die Eisenerzvorkommen bei Bur Galan werden auf 300 Mill. t geschätzt. Abbauwürdig sind Vorkommen an Gips, Sulfaten, Titanerz, Feldspat und Glimmer. Bei Mogadischu wird Salz aus Meerwasser gewonnen. Die Erzeugung Stagnierte in den letzten Jahren, ebenso die Gewinnung von Meerschaum. Die Prospektionen nach Erdöl haben bisher keinen Erfolg gehabt.

8.3 GEWINNUNG VON MEERSALZ UND MEERSCHAUM

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Meersalz	1 000 t	30	30	30	30	30
Meerschaum (Sepiolith)	t		9	10	10	10

Die Mehrheit der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe ist im Ernährungsgewerbe und der Leder- und Textilverarbeitung angesiedelt. Zwischen 1975 und 1985 nahm die Gesamtzahl der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe um 39 % ab.

Die bedeutendsten importsubstituierenden Unternehmen sind die SOMALTEX, ein Textilunternehmen, und die Societa Nazionale Agricola Industriale/SNAI, die Zucker bei Djoher herstellt. Eine weitere Zuckerraffinerie, bei Gelib, wurde 1980 in Betrieb genommen und verfügt über eine Kapazität von 70 000 t p.a. Die einzige Erdölraffinerie des Landes nahm 1979 ihre Produktion auf. Weitere importsubstituierende Unternehmen verarbeiten Getreide und sind im Bereich der Herstellung

von Speiseöl, Zigaretten, Streichhölzern, Verpackungsmaterial, Leder- und Schuhwaren, pharmazeutischen Produkten, Waschmitteln und elektrischen Ausrüstungsgegenständen tätig. Die wichtigsten Exportindustrien sind Unternehmen der Fleischund Fischverarbeitung.

8.4 BETRIEBE DES VERARBEITENDEN GEWERBES NACH AUSGEWÄHLTEN WIRTSCHAFTSZWEIGEN*)

Wirtschaftszweig	1975	1977	1978	1979	1985
Insgesamtdarunter: Ernährungsgewerbe, Herstellung	287	257	262	243	175
von Getränken, Tabakverar- beitung Leder-, Textil- und Bekleidungs- gewerbe, Herstellung von	75	68	77	76	49
Schuhen	76	75	70	64	32
Herstellung von Möbeln	34	28	36	28	17
Druckerei, Vervielfältigung	1	1	1	1	΄,
Chemische Industrie Verarbeitung von Steinen und	10	7	6	6	6
Erden	58	45	33	28	28
Metallerzeugung und -bearbeitung	9	8	14	16	21

^{*)} Betriebe mit fünf und mehr Beschäftigten.

Die Mehrheit der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes ist im Ernährungsbereich tätig (1985: 67 %), gefolgt von der Leder- und Textilverarbeitung (15 %) und der Metallbearbeitung (3 %). Im Zeitraum 1975 bis 1985 stieg die Zahl der Beschäftigten im gesamten Verarbeitenden Gewerbe um 8 %. Ernährungsgewerbe (+ 45 %), Chemische Industrie (+ 49 %) und Metallbearbeitung (+ 96 %) wiesen überdurchschnittliche Zuwächse der Beschäftigtenzahlen auf.

8.5 BESCHÄFTIGTE DES VERARBEITENDEN GEWERBES NACH AUSGEWÄHLTEN WIRTSCHAFTSZWEIGEN*)

Wirtschaftszweig	1975	1977	1978	1979	1985
Insgesamt	10 530	10 991	10 976	11 404	11 345
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverar-	5 077	4.505	4 640	4 744	7 447
beitung Leder-, Textil- und Bekleidungs- gewerbe. Herstellung von	5 277	4 696	4 648	4 741	7 647
Schuhen	2 043	2 883	2 707	3 026	1 665
Herstellung von Möbeln	466	327	464	500	153
Druckerei, Vervielfältigung	677	800	928	1 042	44
Chemische Industrie Verarbeitung von Steinen und	169	194	207	321	252
Erden	651	948	750	506	213
Metallerzeugung und -bearbeitung	156		273	303	306

^{*)} In Betrieben mit fünf und mehr Beschäftigten.

In den 17 größten Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes und der Energie- und Wassergewinnung waren 1985 82 % aller Beschäftigten tätig. Auf die 122 Betriebe mit jeweils fünf bis neun Mitarbeitern entfielen lediglich 5 % der Beschäftigtenzahl.

8.6 BETRIEBE UND BESCHÄFTIGTE DES VERARBEITENDEN GEWERBES 1985 NACH BETRIEBSGRÜSSENKLASSEN*)

Größenklasse von bis	Betriebe	Beschäftigte	
Beschäftigten	Anzah1		
Insgesamt	193	13 235	
š - 9	122	713	
10 - 19	18	253	
20 - 29	9	218	
30 - 49	23	892	
50 - 99	4	294	
100 und mehr	17	10 865	

^{*)} Einschl. 18 Betriebe mit 1 890 Beschäftigten der Energieund Wasserwirtschaft.

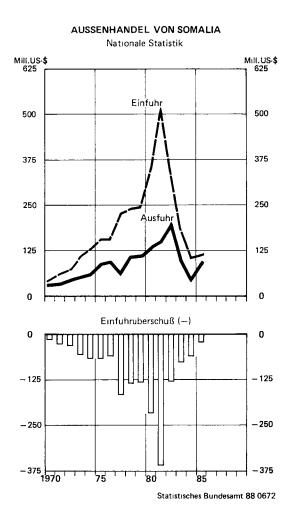
Die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe ist seit einer Reihe von Jahren in vielen Bereichen rückläufig oder sehr unausgeglichen. Die angestrebte Selbstversorgung mit Gütern des Grundbedarfs konnte bisher noch nicht verwirklicht werden.

1979 nahm die einzige Erdölraffinerie des Landes ihren Betrieb auf. Sie war als somalisch-irakisches Gemeinschaftsunternehmen gegründet worden und ging 1984 voll in somalischen Besitz über. Die Raffinerie hat eine Aufnahmekapazität von 300 000 t Rohöl jährlich. Es wird eine Reihe von Erdölerzeugnissen hergestellt, einige werden auch exportiert. Ende 1980 wurde der Betrieb zeitweilig eingestellt, da wegen des Kriegeszwischen Iran und Irak die Rohöllieferungen entfielen. Ab 1982 wurde das Rohöl vornehmlich aus Saudi-Arabien bezogen, doch wurde die Raffinerie auch in diesen Jahren nicht regelmäßig genutzt (1984 nur fünf Monate). Verantwortlich dafür sind die schwankende Versorgung mit Rohöl durch die Geberländer sowie technische Unzulänglichkeiten der Raffinerie.

8.7 PRODUKTION AUSGEWÄHLTER ERZEUGNISSE
DES VERARBEITENDEN GEWERBES

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1 985	1986
Erdölerzeugnisse	1 000 t	_	179	227	143	214	220
Kartonagen	1 000 t	3,3	3,5	6,8	5,4	5,4	6,6
Textilien	Mill. yd	10,1	11,1	6,8	5,2	3,5	4,9
Mehl und Teigwaren	1 000 t	5,9	3,1	10.6	12,6	14,3	19,3
Zucker	1 000 t	26,8	34,1	30,8	30,5	39,5	47,0
Obst- und Gemüse-							
konserven	1 000 t	0,7	1,1	•			
Butter	1 000 t	1,6	1,6	1,4	1,4	1,4	1,5
Fleischkonserven	Mill. Dosen	0,7	1,6	0,5	0,6	0,6	1,5 0,5
Fischkonserven	1 000 t	0.8	0,6	0,2	0,9	2,1	•
Fisch, getrocknet,		•	•	•	-	-	
gesalzen, geräuchert	1 000 t	0,5	0,9	1,0	0,9	1,0	•

Informationen über den Außenhandel Somalias liefern die somalische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik und die Partnerstatistiken geben Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Somalias zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Somalia. Die Daten der somalischen bzw. der Partnerstatistiken und der deutschen Statistik für den deutsch-somalischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsinhalte und methodischer Verfahren begründet.



Die Außenhandelsdaten der somalischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel sowie den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr.

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Somalia als Herstellungs - bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Den Warengliederungen liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev.II) zugrunde. Das Außenhandelsvolumen Somalias stieg 1981 auf 664 Mill. US-\$ an (38 % mehr als 1980), schrumpfte in den folgenden Jahren jedoch stark. 1984 erreichte der Außenhandelswert mit 151 Mill. US-\$ nur noch knapp ein Viertel des Ergebnisses von 1981. 1985 wurde erstmals seit Jahren wieder ein Zuwachs registriert (+ 34 % gegenüber 1984).

Die Importwerte, die bis 1981 aufgrund einer verstärkten Investitionstätigkeit stetig anstiegen, zeigten in den Jahren danach eine deutliche rückläufige Tendenz. Auch bei den Exportwerten war 1983 und 1984 eine erhebliche Abnahme zu beobachten, die in erster Linie aus den erheblich zurückgegangenen Viehexporten resultierte; Auswirkung des von Saudi-Arabien verhängten Viehembargos.

Die Handelsbilanz ist seit Jahren defizitär; der Importüberschuß erreichte 1985 nach den erheblichen Rückgängen der vorhergehenden Jahre mit 21 Mill. US-\$ den niedrigsten Wert des Beobachtungszeitraumes (Höchststand 1981 mit 360 Mill. US-\$).

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
		Mi11	. US-\$			•
Einfuhr	348	512	330	180	105	112
Ausfuhr	133	152	199	103	46	91
Einfuhrüberschuß	215	360	131	77	59	21
		Mill.	So.Sh.			
Einfuhr	2 191	3 222	3 549	2 831	2 192	4 425
Ausfuhr	835	960	2 143	1 584	893	3 577
Einfuhrüberschuß	1 356	2 262	1 406	1 247	1 299	848

9.1 AUSSENHANDELSENTWICKLUNG

Der 1982 gegenüber dem Vorjahr verzeichnete erhebliche Rückgang der Einfuhrwerte setzte sich in den Folgejahren weiter fort. 1985 wurde ein um ca. 80 % geringeres Importvolumen verzeichnet als 1981. Der Grund für diese Entwicklung lag hauptsächlich in der erheblichen Devisenknappheit des Landes.

In der folgenden übersicht sind lediglich Daten über die wichtigsten Einfuhrwaren im Handel mit OECD-Ländern aufgeführt. Aus diesen Ländern importierte Somalia 1985 Erdöl im Wert von ca. 9 Mill. US-\$. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds belief sich der Wert des insgesamt eingeführten Erdöls auf ein Mehrfaches dieses Betrags. Weitere wichtige Warengruppen sind Nahrungsmittel und Maschinen. Im Handel mit den OECD-Ländern wurden 1985 Importe von Nahrungsmitteln und Erzeugnissen des Maschinenbaus (einschl. elektrotechnischer Erzeugnisse und

Fahrzeuge) im Wert von jeweils ca. 62 Mill. US-\$ registriert. Die Nahrungsmittelimporte bestehen überwiegend aus Getreide (Weizen, Reis). Im Zeitraum 1980 bis 1984 importierte Somalia jährlich ca. 100 000 t Getreide für die eigene Bevölkerung. Außerdem erhielt Somalia in diesen Jahren im Rahmen der Lebensmittelhilfe für die im Lande lebenden Flüchtlinge durchschnittlich 245 000 t Getreide jährlich (hier nicht erfaßt).

9.2 WICHTIGE EINFUHRWAREN BZW. -WARENGRUPPEN*)
Mill. US-\$

Einfuhrware bzwwarengruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Nahrungsmittel und lebende Tiere,	00.4	407.4	64.0	F2 7	70.0	62.4
vorwiegend zur Ernährung	99,1	107,4	64,0	53,7	70,3	62,4
Molkereierzeugnisse und Eier	22,9	28,5	13,2	16,6	10,2	10,8
Getreide und Getreideerzeugnisse	72,3	70,8	46,5	31,9	52,3	44,9
Zucker, Zuckerwaren und Honig	1,6	5,6	2,8	1,0	6,3	3,7
Getränke und Tabak	9,4	7,0	5 , 2	7 , 6	2,9	2,0
Getränke	0,7	0.7	1,5	0,8	0,7	1,0
Tabak und Tabakwaren	8.7	6,4	3,7	6,7	2,2	1,0
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungs-	,	•	•	-	-	-
mittel und mineralische Brenn-						
stoffe)	1,1	1,6	0,9	3,2	1,5	2,3
Kork und Holz	0,6	0,8	0,3	2,7	1,0	1,9
	0,0	0,0	0,5	£ , /	1,0	,,,,
Mineralische Brennstoffe, Schmier-		0.0	2.1	2,9	1,5	9,3
mittel u. dgl	3,9	9,9	2,1	2,9	1,5	9,3
Erdöl, Erdölerzeugnisse und					4.5	0.0
verwandte Waren	3,9	9,9	2,1	2,8	1,5	9,3
Tierische und pflanzliche Öle,						
Fette und Wachse	16,3	20,1	14,3	10,2	17,5	18,7
Fette pflanzliche öle	15,1	15,9	14,2	10,2	17,4	18,7
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	13.9	10,9	22,4	18,7	12,2	12,4
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	1,2	1,3	1,8	1,2	1,8	1,9
Medizinische und pharmazeutische	,,-	.,0	.,,	. ,-	. ,-	
Erzeugnisse	5,1	3,9		7,6	3,0	3,8
Atherische Öle, Riechstoffe;	J,'	3,3	•	, ,0	٥,٠	٥,٥
	4 4	0,8	1,2	0,8	1,2	1,1
Waschmittel u. dgl	1,1	0,8	۱ ,۷	0,0	1,4	1.51
Pulver und Sprengstoffe;		0.4		0 2	0 1	4 7
pyrotechnische Artikel	0,0	0,1	•	0,3	0,1	1,7
Kunststoffe, Zelluloseather,						
-ester	1,4	1,5	1,8	1,6	2,6	1,4
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach						
Beschaffenheit gegliedert	30,7	29,2	38,9	41,1	30,9	25,7
Kautschukwaren, a.n.g. 1)	2,3	1,7	1,8	3,9	1,8	1,6
Papier, Pappe, Waren daraus und	-,-				•	•
aus Papierhalbstoff	4,5	4,9	5,8	1,6	1,6	1,4
Garne, Gewebe, fertiggestellte	',"	1,50	٠,٠	.,.		
Spinnstofferzeugnisse	3,9	3,7	1,6	2,0	1,8	1,5
	5,2	5 , 7	12,6	8.9	11,0	6.5
Eisen und Stahl			14,0	14.9	9,1	7,0
Metallwaren, a.n.g. 1)	9,5	6,6	11,0	14,9	9,1	7,0
Maschinenbau-, elektrotechnische		75 0	400 5	405.6	04.6	64.5
Erzeugnisse und Fahrzeuge	169,3	75,8	128,5	105,6	84,6	61,5
Kraftmaschinen und -ausrüstungen	9,9	5,8	6,4	11,4	6,5	5,8
Geräte für Nachrichtentechnik;						
Fernseh- und Rundfunkgeräte	9,7	4,3	5,2	7,0	20,9	5,6
Elektrische Maschinen;	1					
elektrische Teile davon	4,3	3,0	6,4	5,8	7,9	4.7
Straßenfahrzeuge	76.5	24,6	38,2	45,4	22,9	20.0
Andere Beförderungsmittel		19,9	33,2	2,1	0,8	2,6
Andere befored ungantedel	,,	,.	00,2	~ , .	.,.	-,-

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

9.2 WICHTIGE EINFUHRWAREN BZW. -WARENGRUPPEN*)
Mill. US-\$

Einfuhrware bzwwarengruppe	1980	1981	1 982	1983	1984	1985
Sonstige bearbeitete Waren Möbel und Teile davon Bekleidung und Bekleidungs-	10,3 1,5	9,3 1,9	11,4	15,5 3,2	11,8 2,6	9,8 2,6
zubehör	2,0 0,5	0,9 0,5	1,0	1,3 1,3	1,1 1,0	0,9 1,6
Meß-, Prüf-, Kontrollinstrumente, -apparate und -geräte, a.n.g. 1)	2,2	2,5	4,0	2,8	3,1	2,2

^{*)} Partnerangaben (nur OECD-Länder); in den Jahren 1980, 1983, 1984 und 1985 übersteigt die Summe der Partnerangaben die von den Vereinten Nationen angegebene Gesamtzahl (nationale Angaben).

Weiterhin wichtigstes Exportprodukt und damit Hauptdevisenbringer des Landes war 1985 Lebendvieh, das 75 % der Gesamtausfuhrerlöse erbrachte. Weitere wichtige Ausfuhrprodukte waren Bananen, Myrrhe sowie Häute und Felle. 1985 wurde der Wert der exportierten Myrrhe auf ca. 4 Mill. US-\$ geschätzt.

Das 1983 von Saudi-Arabien verhängte Importembargo auf afrikanisches Lebendvieh, insbesondere auf Rinder, hatte einen starken Exportrückgang zur Folge. Die somalischen Ausfuhrwerte bei Lebendvieh erreichten 1983 nur noch rd. 40 % des Vorjahres. 1984 gingen die Exporterlöse für Lebendvieh gegenüber 1983 erneut erheblich (um 55 %) zurück. 1985 wurde dann wegen der teilweisen Aufhebung der Exportbeschränkungen und wegen der Erschließung neuer Absatzmärkte eine Steigerung des Wertes der Lebendviehexporte um 100 % verzeichnet.

9.3 WICHTIGE AUSFUHRWAREN BZW. -WARENGRUPPEN Mill. US-\$

Ausfuhrware bzwwarengruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Nahrungsmittel und lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	114,5	147,3	•	91,3		81,6
Lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	101,7	136,5	191,1	74,8	34,0	68,2
Bananen, frisch oder getrocknet .	10,9	10,5	•	15,5	•	13,3
Häute und Felle, roh	6,7	1,2	0,4	0,6	0,2	0,2

Die Außenhandelsdaten der folgenden zwei Tabellen basieren fur die Jahre 1983 bis 1985 auf Angaben der Partnerländer. Sie sind wegen der Verwendung unterschiedlicher Begriffsinhalte bzw. methodischer Verfahren mit den Daten der somalischen Außenhandelsstatistik nicht vergleichbar. Wichtigster Handelspartner Somalias war 1985 - nach den auf Partnerangaben beruhenden Daten - die Gruppe der Länder der Europäischen Gemeinschaft/EG.

¹⁾ Anderweitig nicht genannt.

Bei den von Somalia importierten Waren kam der größte Teil aus den EG-Ländern. Wichtigste Lieferländer innerhalb dieser Ländergruppe waren Italien, die Bundesrepublik Deutschland sowie Belgien und Luxemburg. Wichtigste außereuropäische Lieferländer waren die Vereinigten Staaten, die ihren Anteil an den somalischen Gesamteinfuhren in den letzten Jahren erheblich steigerten, und Saudi-Arabien als bedeutendster Erdöllieferant. Die Einfuhren aus den Staatshandelsländern waren gering.

9.4 EINFUHR AUS WICHTIGEN HERSTELLUNGSLÄNDERN Mill. US-\$

Herstellungsland	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 1)	1985 ¹⁾
EG-Länder Bundesrepublik Deutschland Italien Belgien und Luxemburg Großbritannien und Nordirland Niederlande Vereinigte Staaten Saudi-Arabien Bahrain Thailand Dschibuti Japan China 2)	198,6 16,5 120,2 0,5 27,3 6,4 32,1 19,1 3,1 15,3 4,6 7,4	338,4 68,5 104,3 0,1 148,6 2,1 22,2 25,8 6,4 15,1 9,3 6,6	164,8 20,0 113,6 1,3 22,2 4,5 14,3 7,7 28,0 9,9 6,1 4,5 8,4	215,5 25,7 118,5 15,3 31,3 6,2 50,5 61,6 15,8 4,7 14,5 12,8	172,7 21,5 88,1 9,4 20,4 7,2 83,8 55,4 24,2 12,0 15,9 6,1	162,3 19,6 97,8 12,5 12,2 7,0 63,1 47,1 24,2 16,9 15,9 11,8 6,5

¹⁾ Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen); die Summe der einzelnen Angaben (IMF) übersteigt die von den Vereinten Nationen angegebene Gesamtzahl (nationale Angaben). - 2) Ohne Taiwan.

Wichtigster Abnehmer somalischer Produkte war auch 1985 - trotz des erheblichen Rückgangs der Ausfuhrwerte aufgrund des verfügten Viehimportembargos - Saudi-Arabien. In beträchtlichem Abstand folgten die EG-Länder sowie die Jemenitische Arabische Republik. Der Wert der in die EG exportierten Waren stieg gegenüber 1984 um 127 % auf ca. 26 Mill. US-\$ und erreichte somit wieder das Niveau des Jahres 1983. Hauptabnehmer unter den EG-Ländern war auch 1985 Italien (80 % des EG-Anteils), das in erster Linie Bananen aus Somalia einführte. Die Jemenitische Arabische Republik ist in den letzten Jahren infolge der umfangreichen Importe somalischen Lebendviehs ein wichtiger Handelspartner Somalias geworden.

9.5 AUSFUHR NACH WICHTIGEN VERBRAUCHSLÄNDERN
Mill. US-\$

Verbrauchs land	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
EG-Länder Bundesrepublik Deutschland Italien Frankreich	20,1	9,5	9,7	25,8	11,3	25,6
	1,8	0,2	1,9	0,6	0,5	0,5
	17,1	9,2	7,2	23,0	7,1	20,6
	0,5	0,0	0,2	0,4	1,1	2,0

Fuβnoten siehe Ende der Tabelle.

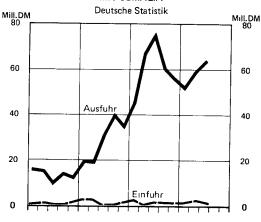
9.5 AUSFUHR NACH WICHTIGEN VERBRAUCHSLÄNDERN Mill. US-\$

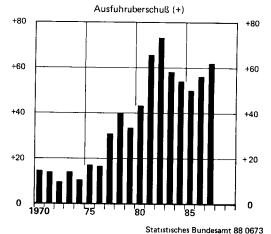
Verbrauchsland	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾	19851)
Vereinigte Staaten Saudi-Arabien Jemenitische Arabische Republik Agypten Vereinigte Arabische Emirate China 2) Hongkong Jemen, Demokratische Volksrepublik	0,2 92,7 3,1 0,0 7,1 0,7 0,1	0,0 127,8 1,9 0,2 3,9 0,0 6,9	0,6 172,4 0,0 13,7 0,1 0,1	0,1 80,8 16,3 0,0 6,4 4,2 0,5 3,4	0,7 45,2 18,0 0,0 7,3 6,6 1,8 3,7	2,0 38,4 18,0 6,7 6,2 4,9 4,4 3,7 3,5

¹⁾ Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen); die Summe der einzelnen Angaben (IMF) übersteigt die von den Vereinten Nationen angegebene Gesamtzahl (nationale Angaben). - 2) Ohne Taiwan.

Gesamtwert des deutsch-somalischen Warenaustauschs betrug 1987 64 Mill. DM. Die Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland aus Somalia waren mit ca. 1 Mill. DM noch geringer als inden Vorjahren. Hingegen sind die deutschen Ausfuhren nach Somalia 1987 gegenüber dem Vorjahr um 9 % auf 63 Mill. DM gestiegen. Es wurden aus deutscher Sicht in den letzten Jahren stets Ausfuhrüberschüsse registriert. Ihr Umfang stieg 1987 im Vergleich zu um 11 %. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik belegte Somalia 1987 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz den 127., bei der Einfuhr den 156., bei der Ausfuhr den 105. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT SOMALIA





StBA, LB Somalia 1988 55

9.6 ENTWICKLUNG DES DEUTSCH-SOMALISCHEN AUSSENHANDELS

Einfuhr/Ausfuhr	1982	1983	1984	1985	1986	1987
		Mill.	US-\$			
Einfuhr (Somalia als Herstellungsland)	1	1	1	1	1	1
Ausfuhr (Somalia als Verbrauchsland)	31	24	20	18	27	35
Ausfuhrüberschuß	30	23	19	17	26	34
		Mill	. DM			
Einfuhr (Somalia als Herstellungsland)	2	2	2	2	2	1
Ausfuhr (Somalia als Verbrauchsland)	75	60	55	52	58	63
Ausfuhrüberschuβ	73	58	54	50	56	62

Die Exporte Somalias in die Bundesrepublik Deutschland beschränkten sich 1987 auf Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs. Außerdem wurden 1986 und 1987 Kraftmaschinen im Wert von 1,5 Mill. DM bzw. 0,7 Mill. DM in die Bundesrepublik Deutschland reexportiert.

9.7 WICHTIGE EINFUHRWAREN BZW. -WARENGRUPPEN AUS SOMALIA NACH SITC-POSITIONEN

	1985		1986		1987	
Einfuhrware bzwwarengruppe	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs, a.n.g. 1)	182	527	209	473	264	480
Kraftmaschinen und -aus- rüstungen	0	1	699	1 503	410	740
Meß-, Prüf- und Kontrollin- strumente, -apparate und -geräte, a.n.g. 1)	-	-	_	-	53	87

¹⁾ Anderweitig nicht genannt.

Die deutschen Exporte nach Somalia bestanden 1987 im wesentlichen aus Fahrzeugen (29 %), Molkereierzeugnissen (14 %) und Arbeitsmaschinen (14 %). Deutliche Zuwächse der Exportwerte wurden 1987 gegenüber dem Vorjahr vor allem bei Luftfahrzeugen, Arbeitsmaschinen und Molkereierzeugnissen registriert, während die Exporte von Straßenfahrzeugen, Getreide und fetten pflanzlichen ölen zurückgingen.

9.8 WICHTIGE AUSFUHRWAREN BZW. -WARENGRUPPEN NACH SOMALIA NACH SITC-POSITIONEN

	19	85	1986		1987	
Ausfuhrware bzwwarengruppe	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Molkereierzeugnisse und Eier	572	1 723	3 266	6 739	5 071	9 095
Getreide und Getreide- erzeugnisse	2 233	6 403	2 181	4 524	1 897	3 442
Zucker, Zuckerwaren und Honig	92	243	1 466	3 040	2 269	4 092
Fette pflanzliche Öle	197	581	2 457	5 155	1 310	2 402
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	372	1 081	640	1 406	1 795	3 061
Arbeitsmaschinen für be- sondere Zwecke	2 423	6 706	1 680	3 742	4 871	8 781
Straßenfahrzeuge	1 964	5 450	5 667	12 097	2 086	3 679
Luftfahrzeuge; Teile davon	2 221	6 878	17	38	7 810	14 492

¹⁾ Anderweitig nicht genannt.

Die Transport- und Nachrichteninfrastruktur ist in Somalia noch unzureichend entwickelt. Das Transportwesen stützt sich in erster Linie auf den Straßenverkehr, wobei das vorhandene Straßennetz von mehr als 21 000 km, bezogen auf die Gesamtfläche des Landes von über 637 000 km², noch erhebliche Lücken aufweist. Der Umschlag der Außenhandelsgüter erfolgt hauptsächlich in vier Häfen des Landes, von denen drei über Tiefwasserhafenbecken verfügen. Trotz einer 3 300 km langen Küste wird nur in geringem Maße Küstenschiffahrt betrieben. Der Luftverkehr stellt aufgrund der großen Entfernungen in Somalia nach dem Straßenverkehr das wichtigste Transportmittel dar. Insgesamt werden derzeit zehn Regionalzentren angeflogen, von denen aber nur Mogadischu, Hargeisa und Kisimajo über asphaltierte Landebahnen verfügen. Eisenbahnstrecken bestehen nicht. Die einzige Eisenbahnlinie zwischen Mogadischu und Adala wurde bereits vor der Unabhängigkeit des Landes abgebaut.

Der Straßenverkehr ist der wichtigste Träger des Binnentransports. Es bestehen vier Hauptverbindungsstraßen, die zum Teil noch im Bau sind: die Mogadischu-Baidoa-Straße (ca. 265 km), die Mogadischu-Kisimajo-Straße (ca. 500 km), die Mogadischu-Belet Uen-Burao-Berbera-Straße (ca. 1500 km) und die Berbera-Hargeisa-Borama-Straße (271 km). Das Rückgrat des somalischen Straßennetzes stellen die nördliche Verbindungsstrecke von Mogadischu bis Dschibuti via Belet Uen, Garoe, Burao und Hargeisa (ca. 2000 km) und die südliche Verbindung von Mogadischu via Afgoi, Gelib und Kisimajo bis nach Liboi an der kenianischen Grenze dar.

Etwa 13 % der Straßen sind asphaltiert. Über die Länge der Zufahrtstraßen in ländlichen Gebieten, die in erster Linie der landwirtschaftlichen Erschließung des Landes dienen, sind nur geringe Informationen vorhanden. Für 1980 wurde die Gesamtlänge dieser Straßenkategorie auf 12 000 km geschätzt (1970: 9 300 km). Infolge der geringen Aufwendungen für die Instandhaltung besitzt das Straßennetz Somalias nur ein niedriges Qualitätsniveau.

10.1 STRASSENLÄNGE NACH STRASSENARTEN
1 000 km

Straßenart	1970	1975	1980	1983
Insgesamt	16,4	17,6	19,6	21,3
	0,9	1,4	2,5	2,8
Straßen	15,5 3,8	16,2 4,5	17,1 2,7	
2. Kategorie	2,5	2,4	2,5	•
Sonstige Straßen	9,3	9,3	12,0	

Trotz erheblich gestiegener Zulassungszahlen seit Mitte der 70er Jahre ist die Motorisierung noch gering.Die Zahl der Personenkraftwagen stieg von 4 200 (1975) auf rund 5 000 (1980). Ein großer Teil der Pkw findet als Taxi eine Verwendung im Personenverkehr in Mogadischu. Die Kraftfahrzeugdichte (Pkw je 1 000 Einwohner) stagniert seit vielen Jahren.

10.2 BESTAND AN KRAFTFAHRZEUGEN UND PKW-DICHTE*)

Fahrzeugart/ Pkw-Dichte	1975	1977	1979	1980	1981
Personenkraftwagen Pkw je 1 000 Einw.	4 200 1,3	4 237 1,2	4 291 1,1	5 000 1,2	:
Kraftomnibusse und Lastkraftwagen	5 317	5 730	5 665	7 000	9 533

^{*)} Stand: Jahresende.

1983 hatten sich gegenüber 1975 die Zulassungszahlen der Personenkraftwagen nahezu verzwölffacht, die Zulassungen von Kraftomnibussen und Lastkraftwagen hatten um 184 % zugenommen. Im Folgejahr wurden um 18 % weniger Pkw zugelassen als 1983; die Zahl der Neuzulassungen von Omnibussen und Lkw sank um 70 % bzw. 67 %.

10.3 NEUZULASSUNGEN VON KRAFTFAHRZEUGEN*)

Fahrzeugart	1975	1979	1982	1983	1984
Personenkraftwagen Kraftomnibusse Lastkraftwagen	200 - 700	500 700	1 009 534 350	2 351 1 264 725	1 934 375 241

^{*)} Ab 1982 eingeführte Fahrzeuge.

Träger der nationalen Handelsflotte ist die Somali Shipping Agency (gegründet 1972). Der Bestand an unter somalischer Flagge laufenden Handelsschiffen hat sich von 1980 bis 1986 von 22 auf 26 Einheiten erhöht, bei der Tonnage ergab sich hingegen ein Rückgang um fast zwei Drittel, da einige der größeren Schiffe verkauft wurden.

10.4 BESTAND AN HANDELSSCHIFFEN*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1983	1984	1985	1986
Schiffe	Anzahl	22 a)	25	26	27	26
	1 000 BRT	45,6 ^a)	18 , 8	28 , 1	29 , 3	15,7

^{*)} Schiffe ab 100 BRT; Stand: 1. Juli.

a) Einschl. ein Tanker mit 10 458 BRT.

Wichtigster Seehafen ist Mogadischu, auf den ca. zwei Drittel des gesamten Umschlags an Schiffsfracht entfiel; Berbera, Kisimajo und Merka sind weitere bedeutende Häfen. Die kleineren Häfen wie Bosaso und Mait besitzen lediglich regionale Bedeutung. Das umgeschlagene Frachtgut der vier wichtigsten Häfen setzt sich in erster Linie aus Importgütern (über 70 %, 1978) zusammen. Exportgüter sind hauptsächlich Lebendvieh und Bananen.

Trotz mehrfacher Erweiterung in den letzten Jahren gilt Mogadischu als einer der ineffizientesten und teuersten Häfen der Ostküste Afrikas.

10.5 SEEVERKEHRSDATEN DER HXFEN*)
1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1985
Frachtverladengelöscht	289,7	6 134,2 1 695,8 4 438,4	1 110,8 179,4 931,4	911,2 177,9 733,3	1 144,3 224,6 919,7

^{*)} Nur in den Häfen Berbera, Mogadischu, Kisimajo.

Der Luftverkehr in Somalia stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen den nördlichen und südlichen Regionen dar. Von den Flughäfen und -plätzen des Landes wird nur ein Teil regelmäßig von der nationalen Fluggesellschaft Somali Airlines angeflogen. Die größten Flughäfen sind Mogadischu, Hargeisa, Kisimajo und Berbera.

Der inländische Flugverkehr stellt hauptsächlich die Verbindungen von Mogadischu nach Hargeisa und Kisimajo her. Somali Airlines verbindet Mogadischu und Berbera u.a. zweimal wöchentlich mit Kairo, Rom, Frankfurt, Abu Dhabi, Dschidda und einmal wöchentlich mit Dubai, Doha (Katar) und Nairobi. Zusätzliche internationale Flugverbindungen werden von Alitalia, Aeroflot, Saudi Airlines, Air Djibouti, Alyenda und Kenya Airways angeboten.

Die Zahl der von Somali Airlines beförderten Fluggäste hat sich von 1975 bis 1986 verdreifacht, die Zahl der Personenkilometer stieg im selben Zeitraum auf das Fünfzehnfache, ebenso die Leistung an Tonnenkilometern.

10.6 BEFORDERUNGSLEISTUNGEN DER NATIONALEN FLUGGESELLSCHAFT "SOMALI AIRLINES"*)

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1984	1985	1986
Fluggäste	1 000 1 000 Mill. Mill.	35 17 19	90 70 140 120	130 89 282 214	100 71 231 179	122 86 283 213
Tonnenkilometer Fracht Auslandsverkehr	Mill. Mill. Mill.	0,0	13 0,5 11	29 3,9 23	24 3,3 20	30 3,5 23

^{*)} Linienverkehr.

Die Telefondichte in Somalia mit 1,4 Geräten je 1 000 Einwohner ist eine der niedrigsten in Afrika. Mogadischu verfügt über mehr als 60 % aller Telefonanschlüsse im Land.

Die Zahl der Hörfunkgeräte ist im Zeitraum 1970 bis 1985 von rund 50 000 auf etwa 200 000 gestiegen. Ursache für diese Entwicklung ist u. a. die verstärkte Ausstrahlung von Rundfunksendungen zur Unterstützung der Alphabetisierungskurse. Radio Hargeisa, der staatlich kontrollierte Rundfunksender für den nördlichen Landesteil, sendet in somalischer Sprache und übernimmt Sendungen in Somalisch und Amharisch von Radio Mogadischu. Ebenfalls in Mogadischu befindet sich der staatliche Sender "Somali Broadcasting Service", der Programme in Somalisch, Englisch, Italienisch, Arabisch, Suaheli, Amharisch, Galla und Afar ausstrahlt.

1983 wurde in Mogadischu ein Fernsehsender in Betrieb genommen (finanziert von Kuwait und den Vereinigten Arabischen Emiraten), der täglich zwei- bis dreistündige Programme in Somalisch und Arabisch bringt, die jedoch nur in einem Umkreis von etwa 30 km empfangen werden können. Es ist vorgesehen, den Empfangsbereich auf 200 km auszudehnen.

10.7 DATEN DES NACHRICHTENWESENS*)
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1983	1985	1986
Fernsprechanschlüsse	5,0	•	8,0 ^{a)}	8,0	6,0 ^{b)}	6,5 ^{b)}
Hörfunkgeräte		68	112	134	200	•
Fernsehgeräte	_	-	-	-	1	•

^{*)} Stand: Jahresende.

a) 1982. - b) Nur Hauptanschlüsse.

11 REISEVERKEHR

Der Tourismussektor ist bisher unbedeutend und trägt nur in einem sehr geringen Maße zu den Deviseneinnahmen des Landes bei. Die Einkünfte aus dem Reiseverkehr erreichten 1983 13 Mill. US-\$ (1970: 1 Mill. US-\$).

Somalia verfügt über ein großes Entwicklungspotential im Tourismussektor. Die klimatischen Bedingungen des Landes, eine 3 300 km lange Küste, eine reiche Tierwelt (Löwen, Zebras, Giraffen, Elefanten etc.), ausreichende Möglichkeiten für die Sportfischerei sowie landschaftliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten bieten genügend Anziehungspunkte.

1983 wurden etwa 39 000 Auslandsgäste gezählt, unter denen 40 % aus Europa und etwa 20 % aus den Vereinigten Staaten kamen.

Die Mehrzahl der Beherbergungsbetriebe befindet sich in staatlichem Besitz. Nach amtlichen Schätzungen waren 1980 ca. 1 200 Personen in elf staatlichen Hotels beschäftigt. Ausführliche Daten zur Gesamtzahl der Beherbergungsbetriebe, der Bettenzahl und der durchschnittlichen Verweildauer der Gäste sind nicht verfügbar. Der durchschnittliche Bettenbelegungsgrad stieg von 20 % (1978) auf 75 % (1980). In den letzten Jahren sind in Somalia mehrere neue private Hotels entstanden.

Dem Aufbau einer Tourismusindustrie stehen zur Zeit mehrere Hindernisse entgegen: der Mangel an Hotelkapazitäten und ausreichend geschultem Personal, unzureichende internationale Flugverbindungen zu den wichtigsten Tourismusmärkten, starke Konkurrenz der Nachbarländer. Im Rahmen des laufenden Entwicklungsplans sollen diese Engpässe beseitigt werden. 1987 wurde ein Gesetz verabschiedet, das die Reorganisation der somalischen Tourismusindustrie regeln soll. Dadurch wird das Ministerium für Tourismus bevollmächtigt, Gemeinschaftsunternehmen mit ausländischen Unternehmen einzugehen, die in Somalias Tourismus investieren wollen.

11.1 AUSLANDSGÄSTE 1983 NACH AUSGEWÄHLTEN
HERKUNFTSGEBIETEN UND -LÄNDERN

Herkunftsgebiet/-land	1 000	%
Insgesamt	39,0	100
Europa	15,6	40
Vereinigte Staaten	7,8	20
Arabische Länder	5,9	15
Indien	3,9	10
Kenia	3,9	10

Das Geld- und Finanzsystem Somalias besteht aus der Zentralbank (Central Bank of Somalia), einer Geschäftsbank (Commercial and Savings Bank of Somalia), einer Entwicklungsbank (Somali Development Bank), einer Versicherungsgesellschaft (State Insurance Company of Somalia) und einer Postsparkasse. Sämtliche dieser Institutionen befinden sich in staatlichem Besitz. 1986 besaß die Zentralbank drei, die Geschäftsbank 37, die Entwicklungsbank drei, die Versicherungsgesellschaft sechs und die Postsparkasse 70 Zweigstellen bzw. -büros. Die Geschäftsbank und die Versicherungsgesellschaft haben jeweils eine Zweigniederlassung in Dschibuti.

Die Währungseinheit des Landes ist der Somali Shilling (So.Sh.), der in 100 Centesimi (Cnt.) unterteilt ist. Von Dezember 1973 bis Ende Juni 1981 befand sich der Somali Shilling offiziell in einem festen Austauschverhältnis zum US-\$ mit der Rate von 1 US-\$ = 6,295 So.Sh. Aufgrund der Verknappung der ausländischen Devisen auf dem offziellen Markt und dem vorherrschenden System von Import- und Zahlungsbeschränkungen entwickelte sich ab 1976 ein paralleler Devisenmarkt. Die Nachfrage nach ausländischen Devisen wurde hauptsächlich vom privaten Sektor hervorgerufen, für den Importlizenzen nur erteilt wurden, wenn eigene Devisenbestände vorhanden waren. Durch Unterfakturierung beim Export von Lebendvieh und durch somalische Arbeitskräfte, die auf der arabischen Halbinsel arbeiten, erfolgte eine Bereitstellung von ausländischen Devisen. Im ersten Halbjahr 1981 wurde der Somali Shilling auf dem Parallelmarkt zu weniger als der Hälfte des offiziellen Wechselkurses notiert.

Vom Juli 1981 bis Juni 1982 existierte ein duales Wechselkurssystem. Der bisherige offizielle Kurs von 6,295 So.Sh. = 1 US-\$ wurde nur bei Importen von spezifizierten wichtigen Waren beibehalten. Zu diesen Warengruppen zählten Grundnahrungsmittel, Medikamente und Chemieerzeugnisse, Rohstoffe für das Verarbeitende Gewerbe, Ersatzteile und landwirtschaftliche Produktionsmittel. Ein niedrigerer Wechselkurs von 12,47 So.Sh. = 1 US-\$ (Ankauf) und 12,71 So.Sh. = 1 US-\$ (Verkauf) fand bei allen übrigen Devisentransaktionen mit dem Ausland Anwendung. Am 1. Juli 1982 wurden die beiden Wechselkurse wieder zu einem einzigen zusammengezogen, der Somali Shilling wurde an die Kursentwicklung der Sonderziehungsrechte gebunden, bei einem Kurs von 16,5 So.Sh. = 1 US-\$, und somit erheblich abgewertet. Um den schwarzen Devisenmarkt einzudämmen, wurde im Juli 1981 die Genehmigung zur Einrichtung von Konten auf Dollarbasis für die im Ausland arbeitenden Somalier und für Exporteure von Lebendvieh (bis zu gewissen Grenzen) erteilt. Zusätzlich wurde den somalischen Gastarbeitern seit Januar 1983 ein Bonus von 5 So.Sh. je 1 US-\$ bei Oberweisungen aus dem Ausland gewährt.

1985 wurde erneut ein gespaltener Wechselkurs eingeführt. Neben dem offiziellen Kurs (für Vertretungen des Auslands, Ausgaben der Regierung und Importe innerhalb des Verantwortungsbereichs der Zentralbank) existierten ein Freimarktkurs und ein kommerzieller Kurs, der bei allen Warenhilfsprogrammen für Privatsektorförderung zugrunde gelegt wurde. Ende 1985 belief sich der offizielle Kurs auf 43 So.Sh. für 1 US-\$, der Freimarktkurs auf 115 So.Sh. für 1 US-\$, während der kommerzielle Kurs auf 84 So.Sh. für 1 US-\$ fixiert war.

Mit dem Beginn regelmäßiger Devisenauktionen wurde 1986 der kommerzielle Kurs aufgehoben. Die Teilnahmeberechtigung wurde auf Geschäftsleute sowie private und öffentliche Unternehmen beschränkt. Es wurde festgelegt, daß nur Käufer lebensnotwendiger Importgüter den Zuschlag erhalten sollten.

Gemessen am offiziellen Kurs hat die DM gegenüber dem So.Sh. zwischen 1983 und 1987 um 725~% an Wert gewonnen.

12.1 AMTLICHE WECHSELKURSE*)

Kursart	Einheit	1983	1984	1985	1986	1987
Offizieller Kurs Ankauf Verkauf Ankauf Verkauf Verkauf Kurs des Sonderzie-	So.Sh. f. 1 DM So.Sh. f. 1 US-\$		8,5028 8,6746 25,7400 26,2600	16,0801 16,4049 42,0750 42,9250	44,2685 45,1628 89,5950 91,4050	54,7204 55,8259 99,0000 101,0000
hungsrechts (SZR)	So.Sh. f. 1 SZR	18,380	25,485	46,683	110,699	141,866

^{*)} Stand: Jahresende.

Die ausländischen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden von der Zentralbank und der Geschäftsbank verwaltet. Der Goldbestand blieb seit 1983 mit 19 000 Feinunzen unverändert. Der Devisenbestand ging 1984 stark zurück. Im ersten Vierteljahr 1985 stieg der Devisenbestand dank ausländischer Kapitalhilfen auf 18 Mill. US-\$, sank aber bis zum Jahresende auf 2,5 Mill. US-\$. 1986 wurden zum Jahresende Devisenreserven in Höhe von 12,8 Mill. US-\$ verzeichnet (dies entspricht jedoch kaum dem Importbedarf für zwei Wochen), bevor ihr Umfang 1987 (November) auf 1,3 Mill. US-\$ schrumpfte.

12.2 GOLD- UND DEVISENBESTAND*)

Bestandsart	Einheit	1983	1984	1985	1986	1987 ¹⁾
Gold	1 000 fine troy oz	19	19	19	10	19
Devisen	Mill. US-\$ Mill. US-\$	8,8 0,4	1,0	2,5	12,8	1,3

^{*)} Stand: Jahresende.

¹⁾ Stand: November.

Die Bargeldmenge wurde in den letzten Jahren kontinuierlich vergrößert. Ihr Volumen wuchs zwischen 1983 (Jahresende) und 1987 (Jahresmitte) um 362 %, während der Bargeldumlauf je Einwohner um 326 % anstieg.

Sowohl die Bankeinlagen als auch die Spar- und Termineinlagen bei der Zentralbank und den Geschäftsbanken haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Das Volumen der Kredite – sowohl der Zentralbank an die Regierung als auch der Geschäftsbanken an Private – erfuhr ebenfalls eine kräftige Ausweitung. Der Diskontsatz wurde 1985 von 8 % auf 12 % erhöht.

12.3 AUSGEWÄHLTE DATEN DES GELD- UND KREDITWESENS*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1986	1987 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Mün-						
zen (ohne Bestände der Banken)	Mill. So.Sh.	1 355	1 900	3 787	5 209	6 254
Bargeldumlauf je Einwohner	So.Sh.	302	417	805	1 083	1 286
Bankeinlagen der Regierung						
Zentralbank	Mill. So.Sh.	4 250	1 956	1 894	2 451	6 030 a)
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Geschäftsbanken	Mill. So.Sh.	2 790	2 898	5 497	5 995	6 058
Spar- und Termineinlagen						
Zentralbank	Mill. So.Sh.	6	5	7	114	133 a)
Geschäftsbanken	Mill. So.Sh.	1 186	1 595	2 778	4 577	5 746
Bankkredite an die Regierung						
Zentralbank	Mill. So.Sh.	6 055	6 334	7 317	8 528	13 591 a)
Bankkredite an Private						
Geschäftsbanken	Mill. So.Sh.	2 293	3 727	4 025	4 095	4 294
Diskontsatz	% p.a.	8,0	8,0	12,0	12,0	12,0 ^{b)}

^{*)} Stand: Jahresende.

¹⁾ Stand: Jahresmitte.

a) Stand: September. - b) Stand: Oktober.

13 OFFENTLICHE FINANZEN

Der öffentliche Sektor in Somalia umfaßt die Zentralregierung, Regions- und Distrikträte sowie öffentliche Unternehmen. Die Zentralregierung kontrolliert die Haushalte der lokalen Verwaltungseinheiten. Im hier dargestellten Haushalt der Zentralregierung sind auch übertragungen an bzw. von örtlichen Verwaltungen enthalten. Die öffentlichen Unternehmen dominieren im modernen Produktions- und Dienstleistungssektor, einschließlich Verarbeitendem Gewerbe, Großhandel, Banken und Versicherungen. Die finanzielle Leistungskraft der öffentlichen Unternehmen war in den vergangenen Jahren schwach, hauptsächlich aufgrund nicht angepaßter Preispolitik, hoher Besteuerung, niedriger Kapazitätsauslastungen sowie infolge von Managementproblemen und mangelnder Kostenkontrolle.

Seit 1983 hat sich die Haushaltssituation der Zentralregierung zunächst stark verschlechtert. Das Defizit stieg von 1,9 Mrd. So.Sh. (1983) auf annähernd 8,6 Mrd. So.Sh. (Voranschlag für 1986). Schätzungen zufolge ist der Umfang der Mehrausgaben 1987 auf 1,7 Mrd. So.Sh. gesunken. Die Haushaltseinnahmen haben sich 1986 gegenüber dem Vorjahr um 80 % erhöht. Das Wachstum bei den Ausgaben belief sich auf 128 %. Die Voranschläge bis 1988 sahen ein weiteres erhebliches Wachstum des Haushaltsvolumens vor.

13.1 HAUSHALT DER ZENTRALREGIERUNG*)
Mill. So.Sh.

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985	1986 1)	1987 ²⁾	1988 ¹⁾
Einnahmen	3 081,0	4 667,5	4 252,5 6 145,2 1 892,7	6 388,9	7 884,5	17 993,0	15 298,5	17 807,0

^{*)} Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Die Haushaltseinnahmen der Zentralregierung bestanden 1985 zu 88 % aus steuerlichen Einnahmen (1984: 75 %).

Direkte Steuern trugen 1985 11 % zu den Steuereinnahmen bei. Innerhalb der direkten Steuern war die Einkommensteuer mit 64 % der bei weitem wichtigste Posten.

Das Aufkommen an indirekten Steuern ist 1985 gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mrd. So.Sh. (61 %) gestiegen, in erster Linie wegen der Zunahme an Steuern auf Güter und Dienstleistungen um 0,7 Mrd. So.Sh. (+ 146 %) und der Steigerung des Volumens an Außenhandelsteuern um 0,8 Mrd. So.Sh. (+ 42 %). Während die Einfuhrsteuern um 735 Mill. So.Sh. (+ 40 %) zunahmen, wurde bei den Ausfuhrsteuern ein Zuwachs um 52 Mill. So.Sh. (+ 140 %) registriert. Mit 89,4 Mill. So.Sh. war gleichwohl 1985 das Aufkommen an Ausfuhrsteuern um 38 % geringer als 1983; jenes Jahr, in dem die saudi-arabischen Importrestriktionen gegenüber den somalischen Viehexporten einsetzten.

¹⁾ Voranschlag. - 2) Schätzung.

13.2 HAUSHALTSEINNAHMEN DER ZENTRALREGIERUNG*)
Mill. So.Sh.

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	2 262,6	2 759,6	4 252,5	3 978,7	5 220,0
Steuerliche Einnahmen	2 067,3	2 477,9	3 463,5	2 979,9	4 582,4
Direkte Steuern	353,4	420,6	528,2	439,9	482,9
darunter:					
Einkommensteuer	145,8	133,3	269,2	302,7	311,4
Steuern auf Vermögen und Grund- besitz	142,2	84,5	166,5	136,1	166,5
Indirekte Steuern	1 713,9	2 057,3	2 935,3	2 540,0	4 099,5
Steuern auf Güter und Dienst- leistungen	312,5	472,0	304,7	458,7	1 129,2
darunter:					
Zucker- und Alkoholsteuer	196,7	323,2	106,5	177,6	326,5
Einnahmen aus Staatsmonopolen	55,8	83,7	118,3	93,1	245,4
Kraftfahrzeugsteuer	6,8	7,4	10,4	7,2	9,1
Außenhandelsteuer	1 206,4	1 398,5	2 322,1	1 853,4	2 640,2
Einfuhr	1 156,1	1 275,3	2 198,3	1 816,1	2 550,8
Zölle	922,4	1 039,1	1 662,0	1 333,0	1 719,1
Verwaltungsgebühren	233,7	236,2	536,3	483,1	831,7
Ausfuhr	50,3	123,2	123,8	37,3	89,4
Stempelgebühren	195,0	186,8	308,5	227,9	330,1
Nichtsteuerliche Einnahmen	183,3	109,7	611,0	793,8	637,6
Einnahmen aus Vermögen und Grund- besitz	67,3	28,3	10,4	30,2	148,
Gebühren und Dienstleistungen	47,2	13,7	24,0	18,6	37,
Buβgelder	26,7	49,4	116,5	92,2	75,
Rücklagen öffentlicher Unternehmen .	-	-	350,0	352,5	209,
Sonstige	42,1	18,3	110,1	300,3	167,
Oberweisungen der Regionsverwaltungen	12,0	172,0	178,0	205,0	

^{*)} Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Die Haushaltsausgaben der Zentralregierung setzten sich 1985 zu 88 % aus ordentlichen und zu 12 % aus Entwicklungsausgaben zusammen (1984: 87 % bzw. 10 %, zuzüglich 3 % Oberweisungen an die Regionsverwaltungen). Größter Einzelposten innerhalb der ordentlichen Ausgaben waren 1985 die Schuldendienstzahlungen mit 3,2 Mrd. So.Sh. (46 % der ordentlichen Ausgaben), gefolgt von den Aufwendungen für Verteidigung (1,8 Mrd. So.Sh.; 25 %), Innerhalb der Entwicklungsausgaben standen Landwirtschaft (einschl. Viehzucht und Fischerei) und Bildungswesen mit 40 % bzw. 17 % aller Entwicklungsausgaben an der Spitze.

13.3 HAUSHALTSAUSGABEN DER ZENTRALREGIERUNG*)
Mill. So.Sh.

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	3 081,0	4 667,5	6 145,2	6 388,9	7 884,5
Ordentliche Ausgaben	2 795,2	4 164,9	5 470,1	5 552,4	6 973,0
nach ausgewählten Aufgabenbereichen					
Gesundheitswesen	98,4	110,0	128,7	138,4	153,9
Bildungswesen	224,9	254,3	314,0	327,3	314,4
Erwerbstatigkeit	4,7	13,5	17,3	22,7	21,3
Landwirtschaft	31,1	52,4	91,7	96,2	56,3
Fischerei	3,9	5,1	29,7	28,2	30,0
Viehzucht	32,3	35,3	52,3	56,4	74,8
Bergbau und Wasserwirtschaft	17,2	23,6	50,1	53,4	75,4
Industrie	2,5	3,2	5,4	7,1	7,0
Handel	3,2	3,3	3,4	4,4	5,8
Öffentliche Arbeiten	26,1	26,1	30,1	38,8	47,6
Verkehr	53,9	53,9	61,9	53,1	55,
Post und Nachrichtenwesen	28,7	41,0	49,3	54,1	65,
Finanzwesen	1 015,2	2 207,2	2 666,1	2 102,4	3 180,3
Auswärtige Angelegenheiten	59,6	136,6	178,8	219,9	427,
Inneres und Polizei	177,4	144,0	176,0	223,6	307,8
Justiz und religiose Angelegen-					
heiten	91,6	101,3	146,9	141,2	158,4
Verteidigung	823,6	825,9	1 300,0	1 785,9	1 750,9
Entwicklungsausgaben	285,8	347,6	498,1	661,5	911,
nach ausgewählten Aufgabenbereichen					
Gesundheitswesen	-	-	-	12,1	27,
Bildungswesen	33,9	48,5	50,5	76,4	159,
Erwerbstätigkeit	2,5	3,2	4,3	4,7	19,
Landwirtschaft	76,0	96,2	197,0	203,6	178,6
Fischerei	7,0	12,9	16,6	27,1	21,4
Viehzucht	55,5	58,8	67,8	98,4	163,
Bergbau und Wasserwirtschaft	41,3	64,0	70,0	93,9	69,
Industrie	27,4	22,9	23,6	15,6	
Offentliche Arbeiten	20,7	25,2	14,5	37,4	71,4
Post und Nachrichtenwesen	12,5	12,8	36,6	43,5	31,
Oberweisungen an die Regions- verwaltungen	-	155,0	177,0	175,0	_

^{*)} Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Die öffentliche Auslandsverschuldung Somalias hat sich von 1982 bis 1986 um 8 % erhöht. Die vorhandenen Daten beziehen sich nur auf langfristige Schulden. Die Auslandsschulden bestehen vornehmlich aus langfristigen Krediten, vergeben zu Sonderbedingungen von ausländischen Regierungen und internationalen Organisatio-

nen. 1986 entfielen 4 % der Auslandsschulden auf private Kreditgeber, 96 % auf öffentliche Kreditgeber. 1987 wurde mit Somalias öffentlichen Gläubigern vereinbart, die 1987 und 1988 anfallenden Verbindlichkeiten umzuschulden. Die Zahlungen wurden über zwanzig Jahre gestreckt, wobei zehn Freijahre vereinbart wurden.

13.4 ØFFENTLICHE AUSLANDSSCHULDEN*)
Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1982	1983	1984	1985	1986	
Insgesamt	1 543,8	1 598,1	1 621,3	1 589,2	1 665.3	
Offizielle Kreditgeber	1 380,7	1 435,3	1 458,8	1 507,1	1 597,2	
Multilaterale Kredite	600,8	624,7	625,4	673,6	784,5	
<pre>Internationale Entwicklungs- organisation/IDA</pre>	170,1	190,9	217,0	246,0	329,6	
Bilaterale Kredite	779,9	810,6	833,4	833,5	812,7	
Private Kreditgeber	163,1	162,8	162,5	82,2	68,1	
Lieferantenkredite	103,6	103,3	103,3	14,1	-	
Finanzmärkte	59,5	59,5	59,2	68,1	68,1	

^{*)} Langfristige Schulden (einschl. staatlich garantierter Schulden). Stand: Jahresende.

Nur ein geringer Prozentsatz der somalischen Bevölkerung übt eine bezahlte Tätigkeit aus. Die Lohn- bzw. Gehaltsempfänger gehören zumeist dem modernen Sektor an, der im wesentlichen aus öffentlichem Dienst und öffentlichen Unternehmungen besteht.

Im öffentlichen Sektor sind die Gehälter weit hinter der Preisentwicklung zurückgeblieben und haben nur noch fiktiven Charakter, da der einzelne – bis hinauf zur Ministerebene – davon nicht mehr existieren kann. Dies hat zwei Folgeerscheinungen: ein Teil des öffentlichen Dienstes verschafft sich zusätzliche Einkommensquellen (in Entwicklungshilfeprojekten, mit Hilfe von anfallenden Gegenwertmitteln oder durch Korruption). Ein anderer Teil bleibt größtenteils vom Arbeitsplatz abwesend, um einer einträglicheren Nebenbeschäftigung nachzugehen. Die dadurch beim einzelnen kumulativ entstehenden Einkommen werden von keiner Statistik erfaßt.

Über die vorherrschenden Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter informiert die folgende Tabelle in detaillierter Form.

14.1 VORHERRSCHENDE STUNDENLOHNSÄTZE ERWACHSENER ARBEITER NACH AUSGEWÄHLTEN BERUFEN IN MOGADISCHU*)

So.Sh.

Wirtschaftszweig/Beruf	1978	1979
Verarbeitende Industrie		
Nahrungsmittel industrie		
Bäcker		2,86
Textilindustrie		
Textilspinner, Weber		4,00
Webstuhleinrichter		3,75
Hilfsarbeiter		2,65
Bekleidungsindustrie	·	•
Maschinennäher (Herrenhemden)	5,14	5,14
Möbelindustrie	Ţ	
Möbeltischler, Möbelpolsterer	2,86	3,00
Druckgewerbe		
Handsetzer	1,83 - 5,24	5,24
Maschinensetzer	1,83 - 5,71	5,71
Drucker	1,83 - 4,38	4,38
Buchbinder	1,83 - 4,38	4,29
Hilfsarbeiter	1,83 - 2,25	2,14
Chemische Industrie	,	•
Chemiewerker (Mischer)	3,81	3.57
Hilfsarbeiter	2,86	2,86
Eisenschaffende Industrie		-,
Schmelzer	3,57	3,57
Hilfsarbeiter	1,79	1,71
Masch inenbau	•	-
Maschinenbauer und -monteure	2,14	2,14
Bank- und Kernformer, Modell-	1	•
tischler	3,81	3,71
Hilfsarbeiter		1.71

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

14.1 VORHERRSCHENDE STUNDENLOHNSÄTZE ERWACHSENER ARBEITER
NACH AUSGEWÄHLTEN BERUFEN IN MOGADISCHU*)
So.Sh.

Wirtschaftszweig/Beruf	1978	1979
Fahrzeugbau (Reparaturwerkstätten)		
Kraftfahrzeug-Reparaturmechaniker	3,81	4,29
Baugewerbe	1 25 5 62	2 57
Ziegelmaurer	1,35 - 5,63	3,57
Stahlbaumonteure	3,81	3,57
Betonoberflächenfertigmacher	1,85	2,86
Zimmerleute, Maler	2,86	3,57
Rohrleger und -installateure	2,14	3,57
Elektroinstallateure	2,86	3,57
Hilfsarbeiter	1,83	1,43
Energiewirtschaft Elektroinstallateure im Außen-		
	5.05	r 00
dienst	5,05	5,00
Hilfsarbeiter in Kraftwerken Verkehr	2,14	2,14
Eisenbahnen		
Streckenarbeiter	4 05 5 00	4 00
Omnibusverkehr	1,25 - 5,99	4,29
	2 22 2 26	2.74
Omnibusfahrer	2,33 - 2,86	3,71
Straßenfahrzeugschaffner	1,81	2,86
Güterbeförderung im Straßenverkehr		
Lastkraftwagenfahrer (Lkw unter	0.00	
2 t)	2,32	6,00
Dienstleistungen		
Hilfsarbeiter in öffentlichen An-	4 40 4 67	4 53
lagen	1,10 - 1,67	1,57

^{*)} Oktober.

Eine Aufstellung bezüglich der Mindestmonatsverdienste in ausgewählten Berufen bzw. Berufsgruppen (1984) zeigt, daß Akademiker mit rd. 6 000 So.Sh. an der Spitze dieser Einkommensliste standen. Gehobene kaufmännische Berufe bzw. entsprechende Verwaltungstätigkeiten wurden mit mindestens etwa 4 000 So.Sh. vergütet. Der mittlere Einkommenspegel lag um 2 000 So.Sh. (Handwerker, Kraftfahrer, kaufmännische Angestellte). Die unterste Kategorie bildeten ungelernte Arbeiter mit rd. 900 So.Sh. monatlichem Mindestverdienst.

14.2 MINDESTMONATSVERDIENSTE 1984 NACH AUSGEWÄHLTEN BERUFEN UND BERUFSGRUPPEN*)

Beruf/Berufsgruppe	So.Sh.	h. Beruf/Berufsgruppe	
Akademiker (Geologen usw.)	6 000	Lastwagenfahrer	2 200
Buchhalter" "Camp-Manager"	4 200 4 000	Kaufmännische Angestellte Rohrleger und -installateure,	2 200
Büro-, AbteilungsleiterBuchhaltergehilfe	3 800 3 800	Elektriker	1 800
Sekretärin	3 500	und Mechaniker	1 500
Kranfahrer	3 000	Köche	1 200
Mechaniker usw.)Labortechniker	2 500 2 500	personal, Wächter	900

^{*)} Stand: 15. Februar.

Im Zeitraum 1977 bis 1985 haben sich die durchschnittlichen Monatsverdienste in der Energie- und Wasserwirtschaft und im Verarbeitenden Gewerbe beträchtlich erhöht.

Innerhalb der ausgewählten Wirtschaftszweige wurden 1985 in der Elektrizitätserzeugung und -verteilung und in der Textilindustrie die hochsten Monatsverdienste erzielt. Hier wurden zwischen 1977 und 1985 Steigerungen der Monatsverdienste um 352 % bzw. 384 % verzeichnet.

Die Tabelle 14.4 bietet einen Überblick der Entwicklung im Privatsektor.

14.3 DURCHSCHNITTLICHE MONATSVERDIENSTE DER ARBEITNEHMER NACH AUSGEWÄHLTEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN UND -ZWEIGEN So.Sh.

Wirtschaftsbereich/-zweig	1977	1978	1979	1982	1985
Energie- und Wasserwirtschaft					
Elektrizitätserzeugung und -ver- teilung	631	516	500	1 478	2 852
Wasserwirtschaft	553	583	671	604	1 497
Verarbeitendes Gewerbe					
Nahrungsmittelindustrie	480	619	629	994	1 500
Getrankeindustrie	662	704	684	1 490	2 101
Textilindustrie	576	756	714	1 279	2 788
Bekleidungsindustrie (ohne Schuhindustrie)	327	359	644	697	1 046
Leder- und Schuhindustrie	597	736	642	962	2 333
Möbelindustrie	459	394	455	678	1 604
Druck- und Vervielfältigungs- gewerbe, Verlagswesen	818	809	770	1 042	1 233
Herstellung von Kunststoffwaren	681	743	881		2 685
Herstellung von Baumaterial aus Ton	280	414	560	1 014	2 182
Metallwarenindustrie	497	419		586	1 520
Schmuckindustrie	303	369	351	•	1 133

14.4 DURCHSCHNITTLICHE MONATSVERDIENSTE DER ARBEITNEHMER
IN AUSGEWÄHLTEN ZWEIGEN DES VERARBEITENDEN GEWERBES*)
So.Sh.

Wirtschaftszweig	1982	1985
Nahrungsmittelindustrie Textilindustrie Leder- und Schuhindustrie	627 4 346 1 414	1 500 2 082

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

14.4 DURCHSCHNITTLICHE MONATSVERDIENSTE DER ARBEITNEHMER
IN AUSGEWÄHLTEN ZWEIGEN DES VERARBEITENDEN GEWERBES*)

So.Sh.

Wirtschaftszweig	1982	1985
Möbelindustrie	771	1 233
Herstellung von Kunststoffwaren Herstellung von Baumaterial aus	831	2 685
Ton	1 014	2 182

^{*)} Privatsektor.

Ober die Entwicklung der vorherrschenden Monatsgehälter der Angestellten in ausgewählten Berufen in Mogadischu informiert die folgende Obersicht.

14.5 VORHERRSCHENDE MONATSGEHÄLTER DER ANGESTELLTEN NACH AUSGEWÄHLTEN BERUFEN IN MOGADISCHU*)

So.Sh.

Wirtschaftszweig/Beruf	1976	1978	1979
Chemische Industrie			
Laborant männl./weibl.	500	1 900	1 900
Lebensmitteleinzelhandel			
Verkäufer männl./weibl.	600	•	500
Lebensmittelgroßhandel			
Lagerverwalter männl.	500	879	1 000
Stenotypist weibl.	800	1 210	1 210
Bankgewerbe			
Kassierer männl.	1 200	•	1 450 - 1 850
Maschinenbuchhalter männl./weibl.	1 050		950 - 1 350

^{*)} Oktober.

15 PREISE

Der in Somalia erstellte Preisindex für die Lebenshaltung gilt nur für Mogadischu. Er besteht aus sechs Gruppen; wobei auf die Nahrungsmittel mit einer Gewichtung von 60 % die größte Bedeutung entfällt. Eine größere Gewichtung haben auch die Gruppen Miete und Wasser (15 %) und Sonstiges (12 %). Unter der zuletzt genannten Position werden Medikamente, Beförderungskosten u.a. zusammengefaßt.

Bis zum Ende der 70er Jahren unterlag ein großer Teil der im Index erfaßten Waren staatlichen Preiskontrollen. Durch die weitgehende Aufhebung der Preiskontrollen in jüngerer Zeit werden die tatsächlichen Preise im Index mit aufgeführt. Allerdings liegen die Preissteigerungsraten des Index höher, als sie sich real auf Landesebene entwickelten, da der Index sich nur auf das städtische Gebiet von Mogadischu beschränkt, wo die Preise schneller stiegen als im Landesdurchschnitt.

Die beiden Hauptinstitutionen, welche die staatlichen Preiskontrollen durchführten, waren die nationale Handelsagentur (Ente Nazionale Comercio/ENC) und die landwirtschaftliche Entwicklungsgesellschaft/ADC. Bis 1982 besaß die ENC ein Importmonopol und die ADC ein Nachfragemonopol. Die wichtigsten importierten und im Großhandel abgesetzten Waren waren Weizenmehl, Reis, Zucker, Tee und Speise-öl. Kaffee, Makkaroni und Datteln wurden ebenfalls von der ENC importiert, besaßen aber eine geringere Gewichtung. Zusätzlich wurde bis vor einiger Zeit von der ENC die Verteilung des im Lande produzierten Zuckers gehandhabt. Die ADC führte den Handel mit einheimisch produziertem und importiertem Getreide durch. Seit 1982 beschränkt sich die ADC darauf, nur noch als Preisstabilisierungsstelle zu fungieren, indem sie von den Landwirten die Produkte zu festgesetzten Minimalpreisen aufkauft und zu Zeiten von Markthöchstpreisen verkauft. Die Bedeutung der ADC im Handel mit einheimischem Getreide ist gegenwärtig sehr gering.

1983 betrug die Inflationsrate, gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung in Mogadischu, 36 % und 1984 wurde eine Preissteigerungsrate von 92 % verzeichnet. Ursachen dieser Beschleunigung waren die expansive Finanzpolitik, der Mangel an Importgütern und die beträchtliche Abwertung der somalischen Währung (gemessen am Freimarktkurs). Eine wesentliche Rolle spielte auch die von den Bauern vorgenommene Ergänzung ihrer Bestände, die wegen des schlechten Ergebnisses von 1983 geschrumpft waren. Diese Entwicklung war auch ein Grund der überdurchschnittlichen Preissteigerungen der Nahrungsmittel (115 %) im Jahr 1984.

Dank eines besseren Warenangebots (in erster Linie wegen der guten Ernte) und einer restriktiveren Haushalts- und Geldmengenpolitik ging 1985 die Preissteigerungsrate auf 38 % zurück.

15.1 PREISINDEX FOR DIE LEBENSHALTUNG IN MOGADISCHU*)
1977 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Insgesamt	100	384	524	1 007	1 388	1 778
Nahrungsmittel	60,1	365	513	1 102	1 249	1 491
Getränke und Tabakwaren	2,2	290	559	1 387	1 864	2 276
Bekleidung	5,6	330	530	752	1 060	1 296
Miete und Wasser	15,3	375	410	605	1 064	1 756
Heizung und Beleuchtung	4,7	708	981	1 654	2 801	3 728
Sonstiges	12,1	409	538	839	1 973	2 566

^{*)} Jahresdurchschnitt.

Da bis zum Ende der 70er Jahre ein Großteil der Nahrungsmittel staatlichen Preisreglementierungsmaßnahmen unterlag, wurden höhere Preise bei importierten Waren nur begrenzt weitergegeben. Erst die teilweise Einstellung der Nahrungsmittelsubventionierung und die Lockerung der Preiskontrollen führten ab 1981 zu erheblichen Preissteigerungen. Im Zeitraum 1982 bis 1986 sind die Einzelhandelspreise für Mais und Sorghum, die wichtigsten Nahrungsmittel, auf ca. Jas Sechsfache bzw. das Fünffache gestiegen.

15.2 EINZELHANDELSPREISE AUSGEWÄHLTER NAHRUNGSMITTEL*)
So.Sh./kg

Ware	1982	1983	1984	1985	1986
Mais	5,28	8,67	34,40	31,74	29,82
Reis	12,11	16,28	36,86	41,49	41,17
Sorghum	5,61	6,88	27,00	27,91	26,57
Mehl	7,23	12,24	32,69	35,00	
Brot	7,72	14,19	31,91	37,00	
Sesamöl	69,79	70,89	124,00	168,17	166,17
Zucker	21,20	24,17	34,06	39,00	66,42
Bohnen	7,79	14,34	40,78	44,08	55,22

^{*)} Jahresdurchschnitt.

Die Preisentwicklung im Einzelhandel zeigte bis 1978 ein recht einheitliches Bild. Die Preise für Grundnahrungsmittel wie Reis, Brot und Mehl blieben nahezu konstant. Seit 1979 besteht jedoch eine stärkere Tendenz zu immer höheren Preisen. So kosteten 1984 (April) – verglichen mit 1980 – Lebensmittel zumeist das Drei- bis Fünffache.

¹⁾ Januar/Juni Durchschnitt.

15.3 EINZELHANDELSPREISE AUSGEWÄHLTER WAREN IN MOGADISCHU*)

Ware	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Hammelfleisch	1 kg	17,33	20,86	50,00	61,67	60,00
Ziegenfleisch	1 kg	17.33	20,86	50,00	62,14	60,00
Kamelfleisch, 1. Qualität	1 kg	15,33	19,96	50,00	61,05	60,00
Huhn	1 Sť	30,40	39,46	49,38	50,00	
Fisch, frisch	1 kg	7,00	14,00	18,00	19,31	35,00
Eier	1 Sť	1,53	2,00	2,50		3,75
Kuhmilch	1 1	7,71	9,63	11,22	20,00	22,00
Kamelmilch	1 1	6.86	9,14	9.43	18,10	20,00
Butterschmalz, einheimisch	1 kg	70,00	80,00	80.00	100,00	169,13
Kartoffeln	1 kg	19,76	15,33	23,19	30,74	30,00
Tomaten, frisch	1 kg	5.50	4.90	10,54	10,68	15,00
Zwiebeln	1 kg	Ι΄.	15,19	22,73	19,12	15,00
Bananen	1 kǧ	5.90	5,42	5.90	8,46	13,00
Tamarinden	1 kg	27,14	28,57	30,00	32,58	
Salz	1 kg	3.80	4.00	5.50	7,60	7,50
Pfeffer, rot, gemahlen	1 kg	30,00	30,00	40,00	60,00	61,88
Trinkwasser	1 Kanne	0,40	1,30	1,50	1,40	•
Mineralwasser	1 1	0,72	1,50	3,00	3,00	
Eis (für Kühlzwecke)	1 kg	1,00	1,00	1,00	2,00	•
Holzkohle	1 kg	0,75	1,32	2,75	4,00	
Zigaretten, einheimisch,			,	• •	,	
"Waddani"	1 Packung	6,00	8,68	12,00	20,00	

^{*)} Oktober.

In den vergangenen Jahren wurden die Preise für Erdölerzeugnisse mehrfach kräftig erhöht. Im Dezember 1985 sind gegenüber dem November des Vorjahres die Preise für Benzin um ca. 80 % gestiegen, während sich die Einzelhandelspreise für Dieselöl und Petroleum mehr als verdoppelten. Dennoch lagen die Einzelhandelspreise der meisten Erdölerzeugnisse niedriger als die Summe aus Importpreisen und sonstigen Kosten. Durch weitere Preiserhöhungen sollte 1986 diese Subventionierung des Konsums von Erdölerzeugnissen schrittweise abgebaut werden. Ihr Umfang ist für das Jahr 1984 auf 800 Mill. So.Sh. geschätzt worden.

15.4 EINZELHANDELSPREISE AUSGEWÄHLTER ERDÖLPRODUKTE So.Sh./1

Produkt	1982	1983	1984	1985	1986	
Froduct	Januar	Juni	November	Dezember	Juni	
Benzin	10,00	10,50	13,00	23,50	27,50	
Dieselöl	6,53	6,53	8,30	18,00	20,00	
Petroleum (Kerosin)	6,00	6,00	9,85	20,50	21,50	

Mit wenigen Ausnahmen wiesen die Großhandelspreise in den Jahren 1980 bis 1983 hohe Preissteigerungsraten auf. Ein geringeres Warenangebot und die Lockerung der Preiskontrollen sind als Ursachen für die generelle Preisentwicklung anzuführen.

¹⁾ April.

15.5 GROSSHANDELSPREISE AUSGEWÄHLTER WAREN IN MOGADISCHU*)
So.Sh.

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983
Eier	100 St 1 dt 1 d	127,92 307,69 475,00 515,00 80,00 24,86 70,18	182,50 461,54 415,00 1 443,57 472,14 100,00 26,17 120,00	195,00 461,54 1 000,71 2 198,33 515,00 250,00 34,43 195,00	205,56 992,78 1 837,22 770,56 240,00 54,67 255,00

^{*)} Oktober.

Der Index der realen Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte wies in der ersten Hälfte der 80er Jahre zunächst eine meist stark rückläufige Tendenz auf. 1985 wurden dann deutliche Erhöhungen der realen Erzeugerpreise für die wichtigsten Agrarpordukte registriert. Im folgenden Jahr war ein Ruckgang der realen Erzeugerpreise für Mais und für Sorghum um jeweils ca. 25 % zu verzeichnen, für Banahen hingegen eine Steigerung um 8 %.

15.6 INDEX DER REALEN ERZEUGERPREISE AUSGEWAHLTER LANDWIRTSCHAFTLICHER PRODUKTE*)

1977 = 100

Produkt	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Reis, ungeschält	31-36	26-29	28		_	_
lais	77	63	92	86	144	108
orghum	68	56	56	60	125	93
esamsamen	60	76	69	38	150	
Sananen	97	86-100	84	84	116	125
Baumwolle	43	35	59	31	55	

^{*)} Jahresdurchschnitt.

In der folgenden Übersicht ist die Entwicklung der nominalen Erzeugerpreise für Agrarprodukte dargestellt. Sie sind sämtlich im Zeitraum 1981 bis 1986 stark gestiegen.

15.7 ERZEUGERPREISE AUSGEWÄHLTER LANDWIRTSCHAFTLICHER PRODUKTE*)
So.Sh./dt

Produkt	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Reis, ungeschält Mais Sorghum Sesamsamen Bananen Baumwolle	280-320 180 160 450 170 350	280-320 180 160 700 185-215 350	420 360 220 870 245 800	650 450 910 475 1 500	1 500 1 300 5 000 900 2 000	1 500 1 300 1 300

^{*)} Jahresdurchschnitt.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Somalias werden vom Ministry of National Planning, Mogadishu, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen und Schätzungen der Weltbank.

Nachstehend wird ein Oberblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables – SNA – New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1988 (S. 531 ff.) hingewiesen. Diese Begriffe entsprechen im großen und ganzen den Empfehlungen der Vereinten Nationen.

16.1	ENTWICKLUNG	DES	BRUTTOINLANDSPRODUKTS	ΖU	MARKTPREISEN
------	-------------	-----	-----------------------	----	--------------

	Bruti	toinlandspro	odukt	Preis-		
	in	in Preise	in Preisen von 1977		Einwohner	
Jahr	jeweiligen Preisen	insgesamt	je Ein- wohner	komponente		
	Mill. So.Sh. So.Sh.		So.Sh.	1977 = 100		
1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985	6 338 7 489 8 100 12 334 19 034 24 650 34 320 64 991 96 417 130 700	6 338 6 796 5 943 5 692 6 074 6 416 6 550 6 455 6 947	1 780 1 827 1 536 1 416 1 460 1 496 1 482 1 422 1 494	100 110 136 217 313 384 524 1 007 1 388	100 104 109 113 117 121 124 128 131	

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983 1984 1985 1986	+ 39,2 + 89 + 48,4 + 35,6	+ 2,1 - 1,4 + 7,6	- 0,9 - 4,0 + 5,1	+ 36,4 + 92 + 37,9	+ 3,0 + 2,7 + 2,4 + 2,4
1977/1981 D	+ 31,6	- 1,1	- 4,8	+ 33,1	+ 4,0
1981/1985 D	+ 47,0a)	+ 3,4	+ 0,6	+ 45,1	+ 2,7°a)

a) 1981/1986 D.

		1	,	T			1	
Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Faktor- kosten	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei	Waren- produzie- rendes Gewerbe	Verarbei- tendes Gewerbe	Bau- gewerbe	Handel und Gast- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Übrige Bereiche
	<u> </u>	L	<u> </u>	<u> </u>	<u> </u>		<u>. </u>	
			in jewei	ligen Preise	en			
			Mill	. So.Sh.				
1977	5 689	3 193	827	439	302	477	325	867
1978	6 570	3 555	712	434	206	688	301	1 314
1979	6 813	3 219	943	573	284	703	365	1 583
1980	11 188	5 443	1 505	929	460	1 026	771	2 443
1981	16 885	9 151	2 210	1 332	693	1 511	989	3 024
1982	22 465	12 407	2 751	1 621	886	1 945	1 403	3 960
1983	31 376	17 401	3 199	2 093	846	2 987	1 944	5 845
1984	62 454	35 653	5 475	3 399	1 481	6 091	3 796	11 439
1985	91 518	52 728	8 089	5 435	2 193	9 027	5 599	16 076
Veränd	derung gege	enüber dem V	/orjahr bzw.	. jahresdurd	chschnittl	iche Zuwach	nsrate in %	,
1983	+ 39,7	+ 40,3	+ 16,3	+ 29,1	- 4,5	+ 54	+ 38,6	+ 47,6
1984	4	+ 105	*	+ 62	+ 75	+ 104	+ 95	+ 96
1985	+ 46,5	+ 47,9	+ 47,7	+ 60		+ 48,2	+ 47,5	+ 40,5
1977/81 D	+ 31,3	+ 30,1	+ 27,9	+ 32,0	+ 23,1	+ 33,4	+ 32,1	+ 36,7
1981/85 D	+ 53	+ 55	+ 38,3	+ 42,1	+ 33,4	+ 56	+ 54	+ 52
			in Preis	en von 1977	,			
			Mill	. So.Sh.				
1977	5 689	3 193	827	439	302	477	325	867
1978	5 962	3 226	646	394	187	624	273	1 193
1979	4 998	2 362	692	420	208	516	268	1 162
1980	5 163	2 512	695	429	212	474	356	1 127
1981	5 388	2 920	705	425	221	482	315	965
1982	5 847	3 229	716	422	231	506	365	1 031
1983	5 988	3 321	610	400	161	570	371	1 115
1984	6 203	3 541	544	338	147	605	377	1 136
1985	6 594	3 799	583	392	158	650	403	1 158
Veränd	lerung gege	enüber dem V	orjahr bzw.	jahresdurc	hschnittli	iche Zuwach	srate in %	
1983	+ 2,4	+ 2,8	- 14,7	- 5,3	- 30.0	+ 12.6	+ 1,6	+ 8,2
1984								+ 1,9
1985		+ 7,3		+ 16,0		+ 7,5	+ 7,0	+ 1,9
1977/81 D	- 1,3	- 2,2	- 3,9	- 0,8	- 7,5	+ 0,3	- 0,7	+ 2,7
1981/85 D	+ 5,2	+ 6,8	- 4,7	- 2,0	- 8,0		+ 6,3	+ 4,7

	Pouttoin.					Ausfuhr	Einfuhr	
Jahr	Bruttoin- landspro- dukt zu Markt- preisen (Sp. 2 - Sp. 6 % (Sp.7+Sp.8)	Privater Verbrauch	Staats- verbrauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vorrats- verän- derung		Waren	Saldo der Aus- und Einfuhr von Dienst- lei- stungen
	1	2	3	4	5	6	7	8
	-							
in jeweiligen Preisen								
			Mill.	So.Sh.				
1977	6 338	4 446	1 128	1 240	+ 747	449	1 617	- 54
1978	7 489	4 925	1 668	1 021	+ 951	689	1 734	- 32
1979	8 100	7 387	1 937	1 157	- 490	667	2 481	- 77
1980	12 334	10 825	3 011	1 154	- 561	845	2 902	- 38
1981	19 034	14 553	3 273	1 287	+ 1 810	718	2 657	+ 50
1982	24 650	20 948	4 388	2 070	+ 1 650	1 681	6 331	+ 245
1983	34 320	29 518	5 054	3 775	+ 1 097	1 586	7 088	+ 378
1984	64 991	53 904	8 449	9 027	+ 1 137	1 345	8 806	- 65
1985	96 417	90 070	11 647	13 462	+ 1 300	6 740	26 585	- 217
Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %								
1983	+ 39,2	+ 40,9	+ 15,2	+ 82	\ /	- 5,7	+ 12,0	\ /
1984	+ 89	+ 83	+ 67	+ 139	\times	- 15,2	+ 24,2	X
1985	+ 48,4	+ 67	+ 37,9	+ 49,1		+ 401	+ 202	
1977/1981 D	+ 31,6	+ 34,5	+ 30,5	+ 0,9	\ /	+ 12,5	+ 13,2	\/
1981/1985 D	+ 50	+ 58	+ 37,3	+ 80	\times	+ 75	+ 78	
	•		in Preis	en von 197	7			
	_		Mill	. So.Sh.				
1977	6 338	4 446	1 128	1 240	+ 747	449	1 617	- 54
1978	6 796	4 521	1 514	927	+ 863	512	1 513	- 28
1979	5 943	5 613	1 421	849	- 360	428	1 949	- 60
1980	5 692	5 562	1 390	533	- 259	477	1 985	- 26
1981	6 074	5 503	1 044	411	+ 578	428	1 926	+ 37
1982	6 416	5 940	1 142	539	+ 430	573	2 318	+ 110
1983	6 550	6 253	965	721	+ 209	465	2 179	+ 116
1984	6 455	6 186	839	897	+ 113	265	1 831	- 14
1985	6 947	6 191	839	970	+ 94	361	1 483	- 25
Verän	derung gege	enüber dem V	/orjahr bzw.	jahresdur	rchschnittl	liche Zuwad	chsrate in	%
1983	+ 2,1	+ 5,3	- 15,5	+ 33,7	\ /	- 18,9	- 6,0	\ /
1984	- 1,4	- 1,1	- 13,1	+ 24,4	\times	- 43,0	- 16,0	\times
1985	+ 7,6	+ 0,1	± 0	+ 8,2		+ 36,1	- 19,0	
		•		•				
1977/1981 D	- 1,1	+ 5,5	- 1,9	- 24,1	X	- 1,2	+ 4,5	\times
1981/1985 D	+ 3,4	+ 3,0	- 5,3	+ 24,0	/ \	- 4,2	- 6,3	/ \

16.4 BRUTTOINLANDSPRODUKT UND BRUTTOSOZIALPRODUKT in jeweiligen Preisen

Jahr	Bruttoin- landsprodukt zu Faktor- kosten	Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	Bruttoin- landsprodukt zu Markt- preisen (Sp. 1 + Sp. 2)	Saldo der Erwerbs- und Vermögensein- kommen zwi- schen Inlän- dern u. d. übrigen Welt	Bruttoso- zialprodukt zu Markt- preisen (Sp. 3 + Sp. 4)
Ì	1	2	3	4	5
					
		Mill.	So.Sh.		
1977	5 689	650	6 338	+ 13	6 351
1978	6 570	919	7 489	+ 22	7 511
1979	6 813	1 288	8 100	+ 16	8 116
1980	11 188	1 146	12 334	- 6	12 328
1981	16 885	2 150	19 034	- 28	19 006
1982	22 465	2 185	24 650	- 58	24 593
1983	31 376	2 945	34 320	- 76	34 245
1984	62 454	2 537	64 991	- 130	64 861
1985	91 518	4 899	96 417	- 125	96 292
Veränd	derung gegenüber	dem Vorjahr bzw.	jahresdurchschni	ttliche Zuwachsra	te in %
1983	+ 39,7	+ 34,8	+ 39,2	\ /	+ 39,2
1984	+ 99	- 13;9	+ 89		+ 89
1985	+ 46,5	+ 93	+ 48,4	X	+ 48,5
1977/1981 D	+ 31,3	+ 34,9	+ 31,6		+ 31,5
1981/1985 D	+ 53	+ 22,9	+ 50		+ 50

17 ZAHLUNGSBILANZ

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

Saldo der Leistungsbilanz

= Saldo der Kapitalbilanz (+ Ungeklärte Beträge).

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Central Bank of Somalia stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 ENTWICKLUNG DER ZAHLUNGSBILANZ
Mill. SZR*)

Gegenstand der Nachweisung	1982	1983	1984	1985	1986
	Leistungsb	ilanz	·		
arenverkehr (fob-Werte) Ausfuhr	154,7	92,1	53,4	89,2	75,4
Einfuhr	426,9	338,7	454,3	325,7	326,5
aldo der Handelsbilanz	- 272,2	- 246,6	- 400,9	- 236,5	- 251,1
ransportleistungen 1) Einnahmen	7,6	4,9	4,5	1,2	
Ausgaben	75,4	64,2	70,5	55,4	50,6
eiseverkehr Einnahmen	12,0	16,7	7,8	5,7	•
Ausgaben	12,2	16,3	5,3	6,7	
apitalerträge Einnahmen	1,8	1,6	1,0	1,1	
Ausgaben	7,2	6,0	6,4	20,2	
egierungs Einnahmen	38,1	27,2	29,9	26,2	17,7
Ausgaben	19,7	18,4	18,2	3,4	23,9
onstige Dienstleistungen . Einnahmen	17,9	23,2	7,6	2,3	
Ausgaben	11,4	11,1	26,5	29,7	00
ienstleistungen insgesamt Einnahmen	77,3	73,7	50,7	36,5	23,
Ausgaben	125,8	116,0	126,8	115,5	90,
aldo der Dienstleistungsbilanz	- 48,5	- 42,3	- 76,1	- 79,0	- 66 ,
rivate Übertragungen Einnahmen	18,1	20,3	165,3	37,6	+ 20.
Ausgaben	5,6	2,4	6,3	18,5	╡ ′
taatliche Übertragungen . Einnahmen	148,0	138,6	189,3	201,2	+ 222,
Ausgaben	0,4	. 156 5	. 240 2	. 220 4	
aldo der Übertragungen	+ 160,0	+ 156,5	+ 348,3 - 128,7	+ 220,4 - 95,2	+ 242, - 74,
aldo der Leistungsbilanz	- 160,7	- 132,5	- 120,7	- 95,2	- /4,
· ·	italbilanz (Salden)			
irekte Kapitalanlagen Somalias	ı				
im Ausland	-	-	-	-	
irekte Kapitalanlagen des Auslands					
in Somalia	+ 0,7	+ 7,7	+ 14,6	+ 0,7	+ 0,
ortfolio-Investitionen	-	-	-	-	
onstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr	105.0	71. 6	100.1	76.5	27
des Staates	- 125,9	- 71,6	- 108,1	- 76,5	- 37,
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	
anderer Sektoren	-	-	-	-	
Kurzfristiger Kapitalverkehr				. 0.2	. 15
des Staates	-	-	+ 8,3	+ 0,3	+ 15,
der Geschäftsbanken	-	_	-	-	
anderer Sektoren	-	-	1.0	11 1	10
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	-	-	- 1,8	- 11,1	- 18,
usgleichsposten zu den Währungs-	10.5	. 0.7	, , ,	. 0.7	
reserven 3)	+ 10,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,7	+ 4,
ährungsreserven 4)	+ 22,2	- 73,2	- 18,6	+ 4,8	- 24,
aldo der Kapitalbilanz	- 92,5	- 136,4	- 104,5	- 81,1	- 60,
ngeklärte Beträge	- 68,2	+ 3,9	- 24,1	- 14,1	- 14,

^{*) 1} SZR = 1982: 11,8685 So.Sh.; 1983: 16,8770 So.Sh.; 1984: 20,5192 So.Sh.; 1985: 40,0929 So.Sh.; 1986: 84,4682 So.Sh.

¹⁾ Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Der dem ersten Entwicklungsplan (1963/67) folgende Dreijahresplan (1968/70) mit Gesamtinvestitionen von 705 Mill. So.Sh. hatte die Fertigstellung bereits begonnener Projekte zum Hauptziel. Eine Reihe von Vorhaben sollte der Verbesserung der Infrastruktur und dem Ausbau der Industrie (hauptsächlich Verarbeitung heimischer Agrarprodukte) dienen. Die Planziele konnten nur zu rd. 40 % erreicht werden. Im Entwicklungsplan 1971/73, der Gesamtausgaben von 1 Mrd. So.Sh. vorsah, erhielt der Ausbau der Infrastruktur, vor allem des Verkehrswesens und der Nachrichtenübermittlung, vorrangige Förderung.

Der Fünfjahresplan 1974/78 sah zunächst Gesamtinvestitionen von 3,8 Mrd. So.Sh. vor, die zu rd. zwei Dritteln vom Ausland finanziert werden sollten. Die Schwerpunkte dieses Planes lagen auf der Förderung der Landwirtschaft, wo vor allem die Selbstversorgung mit Grundnahrungsmitteln sowie die Erhöhung des Viehbestandes angestrebt wurde, auf dem Ausbau des Transport- und Nachrichtensektors sowie auf der Förderung des industriellen Sektors, der bisher von untergeordneter Bedeutung für die somalische Wirtschaft war. Die Realisierung der Projekte hing in erster Linie von ausländischen Hilfeleistungen ab. Neben der Europäischen Gemeinschaft/EG waren die Weltbank, der African Development Fund, arabische Quellen sowie die Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO an der Finanzierung von Vorhaben beteiligt. Infolge des starken Preisanstiegs und der Aufnahme weiterer Projekte wurden die Gesamtinvestitionen auf 7,1 Mrd. So.Sh. aufgestockt.

Der Dreijahresplan 1978/81 sah Gesamtinvestitionen von 7,1 Mrd. So.Sh. vor, die zu rd. der Hälfte für noch nicht fertiggestellte Vorhaben des vorangegangenen Planes verwendet werden sollten. Knapp zwei Drittel der benötigten Mittel sollten durch ausländische und internationale Hilfe aufgebracht werden. Investitionsschwerpunkte waren der Agrarbereich, der vor allem Produktionssteigerungen bei Nahrungsmitteln zum Ziel hatte, und der Infrastrukturbereich. Aufgrund der kritischen Wirtschaftslage und der Belastung durch die als Folge des Ogaden-Krieges von Äthiopien nach Somalia geflüchteten Menschen konnten die Planziele nicht erreicht werden.

1982 wurde der Fünfjahresplan 1982/86 in Kraft gesetzt. Von den Gesamtinvestitionen, die sich im Juli 1982 auf 33,6 Mrd. So.Sh. beliefen, sollten auf die Landwirtschaft (einschl. Bewässerung) 35 %, die Viehzucht 15 %, die Wasserversorgung 10 %, die Industrie 8 %, die Erziehung 7 %, Verkehr- und Nachrichtenwesen 5 %, auf die Energiewirtschaft 4 % und auf die regionale Entwicklung 4 % entfallen.

Von den 1982 und 1983 geplanten Investitionen von 10,924 Mrd. So.Sh. erfolgten tätsächlich nur etwa 40 %.

1983 wurde in Zusammenarbeit mit der Weltbank ein öffentliches Investitionsprogramm für den Zeitraum 1984/86 vorgelegt, das die Sanierung und Konsolidierung der Wirtschaft zum Ziel hatte. Vorgesehen waren im Planungszeitraum Investitionen von 970 Mill. US-\$, die ausschließlich vom Ausland aufgebracht werden sollten und in erster Linie dazu bestimm waren, die heimische Warenproduktion zu erhöhen, die Exporte zu steigern und die Importe zu ersetzen. Im einzelnen waren für den Ausbau der Infrastruktur 41 % der Gesamtinvestitionen vorgesehen, wobei knapp die Hälfte auf das Transport- und Nachrichtenwesen entfallen sollten. Für die Förderung der Landwirtschaft waren 28 %, für den Ausbau des sozialen Bereichs 19 %, für die Erschließung mineralischer Bodenschätze 9 % und für die regionale Entwicklung 3,9 % bestimmt. Auch im Rahmen dieses Programms konnte nur ein Teil der vorgesehenen Investitionen durchgeführt werden.

Ein ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Weltbank erarbeitetes Dreijahresprogramm bildete den Rahmen für die Investitionen der Jahre 1986/88. Sein Umfang wurde auf rd. eine Milliarde US-\$ veranschlagt. Die Investitionen sollten in erster Linie bereits begonnenen Projekten zufließen und der Instandsetzung ungenutzter bzw. nicht voll genutzter Kapazitäten dienen. Insbesondere sollte das Wachstum der Bereiche Nahrungsmittelproduktion, Fischerei und Verarbeitendes Gewerbe gefördert werden.

Als langfristigere Planungsgrundlage wurde der Fünfjahres-Entwicklungsplan 1987/91 formuliert, der (nach Revision) ein Investitionsvolumen von 1,2 Mrd. US-\$ umfaßt. Der Anteil ausländischer Finanzmittel wird auf ca. 85 % veranschlagt. Schwerpunkte sind Landwirtschaft und Infrastruktur.

StBA, LB Somalia 1988

Ι. 8	Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland 1950 – 1986 – Nettoauszahlungen –		Mill. DM 895,0
1	l. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾	Mill. DM 661,1	
	 a) Zuschüsse - Technische Zusammenarbeit - Sonstige Zuschüsse b) Kredite und sonstige Kapitalleistungen 	661,3 305,4 355,9 ./. 0,2	
2	2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾	0,7	
3	3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	233,2	
	a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehrb) Exportkredite	230,7 2,5	
II. Ö	iffentliche Nettoleistungen der DAC-Länder ²⁾ 1960 – 1986 – Nettoauszahlungen –		Mill. US-\$ 1 842,9
d	larunter: Italien Vereinigte Staaten Bundesrepublik Deutschland	741,0 508,9 264,2	= 82,2 %
	lettoleistungen multilateraler Stellen 1960 - 1986 - Nettoauszahlungen - Harunter:	Mill. US-\$	Mill. US-\$ 1 543,0
	UN EWG World Food Programme International Development Association Arab OPEC Agencies	495,2 330,3 246,9 226,3 138,1	= 93,1 %

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Beratung des Ministeriums für Nationale Planung, des Landwirtschafts- und Viehzuchtministeriums sowie des Jaba-Valley-Ministeriums; Beratung der somalischen Entwicklungsbank; Förderung der Landwirtschaft; Infrastruktur-maßnahmen (Straßenwesen, Wasserversorgung); Veterinärlabor; Nomadenansiedlung; Ausbau des Hörfunks; Staatsdruckerei Mogadischu; Beratung der Somali Airlines; Aufbau eines industriellen Berufsausbildungszentrums; Zentrales Weidelandprojekt; Förderung der Küstenfischerei; Förderung regenerativer Energien; Beteiligung am Aufbau einer lokalen Fluglinie; Notprogramm Hoboyobistrikt; Integriertes landwirtschaftliches Entwicklungsprojekt in der Middle Shabelli Region; Produktionsmittellieferung zur Verhütung von Vogelschäden; Pflanzenschutzprojekt.

¹⁾ ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite und sonstige Kapitalleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

Herausgeber

Titel

Somali Democratic Republic, Central Statistical Department, Mogadishu Statistical Abstract 1982

Industrial Production Survey 1985

---, State Planning Commission, S.D.R.

Monthly Statistical Bulletin

Central Bank of Somalia, Mogadishu

Annual Report and Statement of Accounts 1985

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über Som alia

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI) Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057 - 316

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

26.047.87.273 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1987)

10.417.87.273 Somalia am Jahreswechsel 1987/88 27.795.86.273 Wirtschaftliche Entwicklung 1984/85 29.018.88.273 Energiewirtschaft 1986

Geschäftspraxis

10.388.87.273 Kurzmerkblatt Somalia

Ferner Zoll, Wirtschafts- und Steuerrecht (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780 – 1539

Merkblätter für Auslandtätige und Auswanderer

Merkblatt Nr. 86 - Somalia - Stand Oktober 1986

^{*)} Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundes-amtes wird verwiesen.

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 15 9 1988

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca 120 Seiten - Format DIN A 4 - Bezugspreis DM 16.20

LANDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmaßig (ab 1986-72 Berichte) – Umfang ca. 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70, 1985 und 1986 = DM 7,90, 1987 = DM 8,60, 1988 = DM 8,80

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kurze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1987	Agypten 1986 7)	Argentinien 1988	Afghanistan 19797)	Australien 1987
Belgien1)	Aquatorialguinea 1986	Bahamas 1987	Bahrain 1988	Fidschi 198611)
Bulgarien 1986²)	Athiopien 19827)	Barbados 19878)	Bangladesch 1987	Kırıbatı12)
Danemark 19884)6)	Algerien 1987	Belize 1987	Birma 1986	Nauru 12)
Finnland 19864)	Angola 1988	Bolivien 1987	Brunei 1986	Neuseeland 1988
Frankreich 1987 5) 6)	Benin 1988	Brasilien 1988	China, Volksrep 19877)	Papua-Neuguinea 1986 7)
Griechenland 1986 ⁶) ⁷)	Botsuana 1987	Chile 1988	(DM 10,60) ¹⁰)	Salomonen 12)
Großbritannien	Burkina Faso 1986	Costa Rica 1987	Hongkong 1986	Samoa 12)
und Nordirland 19875)6)	Burundi 1988	Dominica9)	Indien 1986 (DM 9.90)7)10)	Tonga 12)
rland 1987 ⁶)	Dschibuti 1983	Dominikanische	Indonesien 1987	Tuvalu 12)
Island 19864)	Elfenbeinkuste 1986	Republik 1988	Irak 1988	Vanuatu 12)
talien 1987 5) 6}	Gabun 1987	Ecuador 1988	Iran 1988	· ·
Jugoslawien 1987	Gambia 1987	El Salvador 1987	Israel 1988	
.iechtenstein 1986	Ghana 1987	Grenada 19878)	Japan 1986 ⁵) ⁷)	6 Staatengruppen
Luxemburg 1)	Guinea 1987	Guatemala 1987	Jemen, Arabische	o otherongrappon
Vialta 1987	Kamerun 1987	Guayana, Franz - 19777)	Republik 1987 7)	
Niederlande 1988 ⁶)	Kenia 19877)	Guyana 1987	Jemen, Dem Volksrep 1987	Wichtigste westliche
Norwegen 19864)	Komoren 1985	Haiti 1988	Jordanien 1986	Industriestaaten 1985
Osterreich 1986	Kongo 1988	Honduras 1986	Kamputschea 1987	Bundesrepublik Deutschland
Polen 1986 ²)	Lesotho 1987	Jamaika 1986	Katar 1988	Frankreich, Großbritannien
Portugal 19876)	Liberia 1987	Kanada 1987 5)	Korea, Dem Volksrep 1986	und Nordirland,
Rumanien 1986²)	Libyen 19847)	Kolumbien 1988	Korea, Republik 1987	Italien, Kanada,
Schweden 19864)	Madagaskar 1986	Kuba 1987 ²)	Kuwart 1987	Vereinigte Staaten, Japan
Schweiz 1986	Malawi 1988	Mexiko 1987	Laos 1988	EG-Staaten 19867)
Sowjetunion 1986 ²) ⁷)	Mali 1988	Nicaragua 1988	Libanon 19757)	Bundesrepublik Deutschland
Spanien 1987 ⁶)	Marokko 1988	Panama 1987	Macau 1986	Belgien, Danemark,
(schechosłowake: 1988²)	Mauretanien 1987	Paraguay 1986	Malaysia 1986	Frankreich, Griechenland,
Turkei 1986 ⁷)	Mauritius 1987	Peru 1987	Malediven 1986	Großbritannien und Nordirland
Jngarn 1987²)	Mosambik 1987	St Christoph und Nevis 1987	Mongolei 19872)	Irland, Italien, Luxemburg,
Zypern 1986	Namibia 1988	St Lucia 1987 7)8)	Nepal 1987	Niederlande, Portugal,
	Niger 1987	St Vincent und die	Oman 1987	Spanien
	Nigeria 1987	Grenadinen 1986 8)	Pakistan 1987	Nordische Staaten 1985
	Ruanda 1987	Suriname 1987	Philippinen 1986	Danemark, Finnland, Island,
	Sambia 1987	Trinidad und Tobago 1987	Saudi-Arabien 1988	Norwegen, Schweden
	Senegal 1987?)	Uruguay 1987	Singapur 1987	
	Seschellen 1986	Venezuela 1987	Sri Lanka 1986	RGW-Staaten 19877)
	Sierra Leone 1986	Vereinigte Staaten 1986 ⁵)	Syrien 1986	Bulgarien, Deutsche
	Simbabwe 1987		Taiwan 1988	Demokratische Republik
	Somalia 1986		Thailand 1987	und Berlin (Ost),
	Sudan 1987		Vereinigte Arabische	Kuba, Mongolei, Polen,
	Sudafrika 1987		Emirate 1987	Rumanien, Sowjetunion,
	Swasiland 1987		Vietnam 19882)	Tschechoslowakei, Ungarn,
	Tansania 1987			Vietnam
	Togo 19867)			Karıbısche Staaten 19827)
	Tschad 19847)			Barbados, Dominica,
	Tunesien 1986			Grenada, St Lucia,
	Uganda 1988			St Vincent
	Zaire 1987			Pazifische Staaten 1986
	Zentralafrikanische			Fidschi, Kiribati, Nauru,
	Republik 1988			Salomonen, Samoa, Tonga,
				Tuvalu, Vanuatu

¹⁾ Siehe EG-Staaten 1986 — 2) Siehe auch RGW-Staaten 1987 — 3) Siehe Nordische Staaten 1985 — 4) Siehe auch Nordische Staaten 1985 — 5) Siehe auch Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 — 6) Siehe auch EG-Staaten 1986 — 7) Vergriffen — 8) Siehe auch Karibische Staaten 1982 — 9) Siehe Karibische Staaten 1982 — 10) Sonderausstattung — 11) Siehe auch Pazifische Staaten 1986 — 12) Siehe Pazifische Staaten 1986 — 12) Siehe Ziaten 1986

Das Veroffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes gibt Hinweise auf Fachserien mit auslandsstatistischen Daten

Uber Bildschirmtext (Btx) konnen im Programm Welt in Zahlen (* 4848480 #) aktuelle Grund- und Strukturdaten für mehr als 130 Lander abgerufen werden

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 421120, 6500 Mainz 42, Tel. (06131) 59094/95